bei Schultz

Halt, Weib, halt ein! Der Hund, wird dir nichts zu Leide thun!

Woodstock
oder
der Ritter.
Eine Erzählung
aus dem Jahre sechszehn hundert
ein und fünfzig.

Vom
Verfasser des Waverley, der Erzählungen von
den Kreuzfahrern 2c.

Er war ein ganz vollkommner Ritter.
Chaucer.

Aus dem Englischen übersetzt
von
Carl Weil.

Dritter Theil.

Stuttgart,
bei Gebrüder Franckh.
1826.

Woodstock
oder
der Ritter.

Eine Erzählung aus dem Jahre sechszehn hundert ein und fünfzig.

Erstes Kapitel.

Wir haben unsern Freund Markham Everard dem Laufe seiner beunruhigenden Gedanken überlassen. Die alten Sagen vom Zimmer des Victor Lee, welche er zwar oft als ungegründet verwerfen wollte, trugen dennoch dazu bei, die gegenwärtige unbehagliche Spannung seiner Nerven zu erhöhen. Wenn er damit die Begebenheiten des Nachmittags verglich, die Waffe, womit man ihn bedroht hatte, den starken Arm, durch den er zur Erde geworfen wurde, so mußte ihn das natürlich auf die Vermuthung führen, daß in irgend einem Theil des weitläufigen Gebäudes ein Haufen Königlichgesinnter versteckt seyn müsse, welche in der Nacht die Wache überwältigen, und an allen, besonders aber an Harrison, als an einem der königsmörderischen Richter, den Tod ihres Gebieters rächen würden.

Er machte sich jetzt Vorwürfe darüber, daß er sich so leicht das Versprechen des Stillschweigens hatte

entreißen lassen, das so viele seiner Partei der Gefahr der Ermordung aussetzte. Er wollte eben aufstehn, um die Ronde zu machen, und um zu sehen, ob die Schildwachen wachsam auf ihren Posten wären, als die große Glocke (die in solchen Erzählungen selten schweigt) drei schlug, und durch alle Gallerien Trepp auf und Trepp ab die rauhen Stimmen der Schildwachen ertönten, welche sich mit dem gewöhnlichen Zuruf: „Alles in Ordnung" anriefen, und es beantworteten. Ihre Stimmen vermischten sich mit den tiefen Tönen der Glocke, und als sie schwiegen, konnte man kaum mehr den Nachhall der Glocke hören. Aber ehe noch der ferne Laut sich auflößte, schien er von Neuem zu erklingen, so daß Everard im Anfang nicht mehr unterscheiden konnte, ob ein zweites Echo die verklingenden Töne wiederhole, oder ob ein anderer eigener Schall die Stille unterbreche, welche beim Aufhören der Glockenschläge in dem alten Gebäude und in dem Walde herrschte.

Aber der Zweifel klärte sich bald auf, die musikalischen Töne, welche sich mit dem ersterbenden Nachhall der Glocke vermischt hatten, schienen ihn erst zu verlängern, dann ihn zu überleben. Eine wilde, rauschende Melodie ertönte in der Ferne, ward immer schallender als sie sich näherte, ging von Zimmer zu Zimmer, von Kammer zur Gallerie, von Halle zu Thurm durch die verlassenen, entehrten Ruinen des alten Aufenthaltsortes so vieler Könige. Bei ihrem

Nahen rief kein Soldat sie an, und keiner von allen Gästen in dem alten Gebäude wagte es, dem anderen seine unerklärliche Ahnung mitzutheilen.

Everards gereizter Gemüthszustand erlaubte ihm nicht, sich ruhig zu verhalten. Die Töne näherten sich so sehr, daß es schien, als würde in dem anstoßenden Gemache ein Todtenamt gehalten. Er rief also seinem treuen Freunde Wildrake zu, der in der Stube neben ihm schlief, wozu die Verbandsthüre offen stand.

„Wildrake — Wildrake! — auf, auf! Hörst Du denn den Lärmen nicht?“ — Aber Wildrake antwortete nicht, obgleich die musikalischen Töne, welche nun durch das Zimmer hallten, einen Schlafenden wohl erwecken konnten, selbst wenn man ihn nicht gerufen hätte.

„Höre — Roger Wildrake — auf!“ rief Everard abermals, indem er aus dem Bette sprang, und sein Schwerd ergriff. — „Verschaffe Dir ein Licht, und mache Lärm.“

Abermals keine Antwort. Seine Stimme verhallte mit den Tönen der Musik; und dieselbe sanfte Stimme, die seiner Meinung nach, immer noch der, der Alexis ähnlich war, ward im Zimmer, und wie es ihm vorkam, nicht weit von ihm, gehört.

„Dein Gefährte wird nicht antworten,“ sagte die leise sanfte Stimme. „Nur diejenigen hören den Lärm, deren Gewissen der Ruf erschreckt.“

„Schon wieder diese Maskerade!“ sagte Everard.

„Aber ich bin besser bewaffnet als das letzte Mal; und wäre es nicht der Stimme wegen, so würde dem Sprecher sein Spaß theuer zu stehen kommen.“

Wir müssen im Vorbeigehn bemerken, daß es sonderbar war, daß in eben dem Augenblick, in welchem Everard eine menschliche Stimme hörte, aller Glaube an eine übernatürliche Erscheinung verschwand, und der Zauber, der ihn bisher fesselte, gelößt zu seyn schien. So wahr ist es, daß (wenigstens bei dem Vernünftigen) der Einfluß einer eingebildeten oder abergläubischen Furcht nur auf dem Unbestimmten und Zweifelhaften der Sache beruht, und daß deutliche Töne, und klare Begriffe die Vernunft sogleich wieder in ihre Rechte einsetzen. „Wir spotten der Waffen, womit Du uns drohst — kraftlos sind sie gegen die Schutzgeister von Woodstock. Feuere, wenn Du willst, und betrachte dann die Wirkung Deiner Waffe. Wisse aber, daß wir Dir nichts Uebels thun wollen — Du bist aus dem Geschlechte der Falken, bist von edler Art, obgleich Du, unberufen und irre geführt, Dich zu Eulen und Fledermäusen hältst. Beflügele Deine Flucht von hier an dem morgenden Tage, denn, wenn Du ferner bei den Uhus, den Fledermäusen und den Raben hausest, welche hier nisten, so trifft Dich unvermeidlich dasselbe Schicksal, das Ihnen bevorsteht. Eile also von hinnen, damit diese Hallen zum Empfang derjenigen vorbereitet werden, welche ein größeres Recht haben, sie zu bewohnen.“

Everard antwortete mit erhobener Stimme: „Ich warne Dich nochmals, biete mir nicht vergeblich die Stirne. Ich bin kein Kind, das man mit Gespenstergeschichten erschrecken, und keine Memme, die bewaffnet die Drohungen der Banditen fürchtet. Wenn ich auch nur einen Augenblick Nachsicht mit Euch habe, so geschieht es wegen theuerer, irre geleiteter Freunde, die in das gefährliche Komplott verwickelt seyn mögen. Wißt, daß ich das Schloß mit Soldaten umzingeln lassen kann, welche in den verborgensten Gängen den Urheber dieses kühnen Frevels auffinden werden, und daß, falls die Durchsuchung nicht zum Zweck führen sollte, einige Fässer mit Pulver hinreichen, dieses Gebäude in einen Steinhaufen zu verwandeln, und die Urheber eines solchen schlecht gewählten Zeitvertreibs unter den Ruinen zu begraben."

„Ihr sprecht stolz, Herr Obrist," sagte eine andere rauhere Stimme, welche derjenigen glich, die ihn in der Gallerie angeredet hatte; „versucht Eueren Muth — hieher."

„Ihr solltet es nicht wagen, mich zweimal aufzufordern," sagte Oberst Everard, „wenn ich ein Licht hätte, um zu zielen."

Kaum hatte er es gesprochen, als ein Lichtstrahl das Zimmer durchzuckte, der den Sprechenden durch seinen Glanz verblendete, und ihn deutlich eine Gestalt sehen ließ, welche der des Victor Lee glich, wie er auf dem Gemählde dargestellt war, und der an

der einen Hand ein völlig verschleiertes Frauenzimmer, in der anderen einen Feldherrnstab hielt. Beide Gestalten waren belebt und schienen nur sechs Fuß weit von ihm zu stehn.

„Wäre es nicht der Dame wegen,“ sagte Everard, „so dürftet Ihr mich nicht so auf Tod und Leben fordern.“

„Schone uns nicht,“ erwiederte dieselbe Stimme, „sondern thue das Schlimmste! Ich spotte Deiner!“

„Wiederhole Deine Herausforderung, wann ich drei gezählt habe,“ sagte Everard, „und empfange dann den Lohn Deiner Frechheit. Eins — ich habe den Hahn der Pistole gespannt — Zwei — ich verfehle nie mein Ziel. Bei allem was [...] heilig ist, ich feuere, wenn Ihr nicht geht. Wenn ich die nächste Za[...] ausspreche, so schieße ich Dich auf dem Platze todt. Ich vergieße ungern Blut — ich will es Euch noch möglich machen, zu entfliehn — eins — zwei drei.

Everard zielte nach dem Herzen, und feuerte seine Pistole los. Die Gestalt winkte zornig mit der Hand; ein lautes Gelächter erfolgte, und das Licht, das nach und nach schwächer ward, tanzte und flimmerte um die Erscheinung des alten Ritters umher, und verschwand. Dem Everard strömte das Blut kalt zum Herzen. „Wäre er aus menschlichem Stoffe gewesen,“ dachte er, „so hätte ihn die Kugel durchbohren müssen — und ich besitze weder die Macht noch die Lust mit übernatürlichen Wesen zu kämpfen.“

Nun ward aber seine Beklemmung so groß, daß er fast krank niederfiel. Er schlich an's Camin, und warf auf die noch glimmende Asche eine Handvoll trockner Späne. Es loderte sogleich auf, und gewährte ihm Licht, das Zimmer nach jeder Richtung hin zu betrachten. Er schaute vorsichtig, ja fast ängstlich umher, und erwartete fast ein gräuliches Luftgebilde zu erschauen. Aber er sah nichts als die alten Möbel, den Schreibepult, und noch andere Dinge, welche noch in demselben Zustande waren, wie bei Sir Henry Lee's Abreise. Er fühlte ein unwiderstehliches, jedoch mit Scheu vermischtes Verlangen, das Bild des alten Ritters zu betrachten, dem die Gestalt so ähnlich sah. Er schwankte zwischen den widerstrebenden Gefühlen, ergriff aber endlich, mit verzweifeltem Entschluß die Kerze, die er ausgelöscht hatte, und zündete sie an, ehe das Flackern der Späne verlosch. Er hielt sie gegen das alte Gemählde des Victor Lee, und betrachtete es mit gespannter, aber keineswegs furchtloser Neugier. Fast kehrte die kindische Furcht seiner Knabenjahre zurück; denn es schien ihm, als ob das strenge, bleiche Auge des alten Ritters ihn verfolge, und mit seinem Unwillen bedrohe. Und obgleich er sich selbst den thörigten Glauben auszureden suchte, so drückten sich doch die vermischten Gefühle [illegible] Gemüths in den Worten aus, welche halb [illegible] Gemählde gerichtet zu seyn schienen.

„Geist des Ahnen meiner Mutter, [illegible]

„sey es nun zum Guten oder zum Bösen, durch den Willen der Menschen oder übernatürlicher Wesen, daß diese Hallen beunruhigt werden; ich bin fest entschlossen, sie morgen zu verlassen.“

„Ich freue mich von ganzer Seele, das zu hören,“ sagte eine Stimme hinter ihm.

Er wandte sich um, und sah eine schmale, weiße Figur, mit einer Art von Turban auf dem Kopf. Er ließ das Licht fallen, und ergriff sie.

„Du wenigstens bist doch verletzlich,“ sagte er.

„Verletzlich!“ erwiederte der, den er so mächtiglich gepackt hatte. — „Alle Welt, das könntest Du, glaub' ich wissen, auch ohne mich der Gefahr auszusetzen, mich zu erwürgen. Wenn Du mich nicht loslässest, so werde ich Dir zeigen, daß ich auch noch ringen kann.“

„Roger Wildrake!“ sagte Everard, ließ den Cavalier los und trat zurück.

„Roger Wildrake, ja freilich. Hieltst Du mich für den Roger Bacon, der gekommen wäre, Dir den Teufel bannen zu helfen? — denn es riecht hier verzweifelt nach Schwefel.“

„Das kömmt von der Pistole, die ich losfeuerte — hörtest Du sie nicht?“

Ach ja doch, es war das, was mich erweckte —
r der Nachtmütze, die ich aufsetzte, schlief
Murmelthier. — Wahrhaftig es schwin-
och davon.“

„Aber warum kamst Du denn nicht gleich? — Nie war mir Hülfe nöthiger.“

„Ich kam so schnell wie möglich,“ antwortete Wildrake; „aber es verstrich erst einige Zeit, ehe ich mich fassen konnte, denn ich träumte von dem verfluchten Schlachtfelde zu Naseby; — übrigens war auch meine Thüre verschlossen, und ich konnte sie nur erst dann öffnen, als mein Fuß die Schlosserarbeit vernichtete.“

„Was, sie war ja offen als ich zu Bette ging,“ sagte Everard.

„Aber als ich aufstand war sie verschlossen,“ erwiederte Wildrake, „ich wundere mich, daß Du mich nicht hörtest als ich sie sprengte.“

„Mein Geist war bei einer andern Sache beschäftigt,“ sagte Everard.

„Auch recht,“ versetzte Wildrake, „aber was gab's denn? Da bin ich schlagfertig, wenn mir's mein Schwindel erlaubt, zu kämpfen. Das stärkste Bier, das ich je trank, gleicht dem von gestern Abend wi ein Gerstenkorn einem Scheffel Getreide. Es war ein wahrer Malzspiritus — ha — pah.“

„Auch ein Schlaftrunk, wie es scheint,“ sagte Everard.

„Wahrscheinlich — sehr wahrscheinlich — Pistolenschuß konnte mich wecken, da ich bei einem Schluck so leise schlafe, wie das am ersten Mai mit Sonn

um den Thau zu sammeln. Aber was gibt es jetzt zu thun?"

„Nichts," antwortete Everard.

„Nichts?" sagte Wildrake erstaunt.

„Ich sage es Dir weniger zur Nachricht, als für andere, die es hören werden, daß ich morgen früh das Jägerhaus verlassen und wo möglich auch die Commissäre zu entfernen suchen werde."

„Horch," sagte Wildrake, „hörest Du nicht ein Geräusch gleich dem fernen Schall des Beifallklatschens in einem Theater? Die Hexen des Ortes freuen sich Deiner Abreise."

„Ich werde Woodstock verlassen," sagte Everard, „um es meinem Oheim wieder einzuräumen, wenn er es wieder beziehen will; ich thue es aber keineswegs, weil ich mich von den Kunststückchen, die man dazu anwandte, erschrecken lasse, sondern lediglich und allein weil es schon früher meine Absicht war. Aber" fügte er mit erhobener Stimme hinzu, „ich warne die Personen, welche dabei verwickelt sind, daß wenn auch ihre Vorspiegelungen einen Narren wie Desborough blenden können, oder einen Frömmler wie Harrison, oder eine Memme wie Bletson —"

... r fügte eine scheinbar nahe stehende Stimme
... hinzu: „oder eine weise, gemäßigte und
... Person, wie Obrist Everard."

... " sagte Wildrake, indem er sein

Schwerdt zog, „die Stimme kam vom Gemählde her; ich will einmal die plattirte Rüstung durchbohren."

„Laß seyn," sagte Everard, der nach einem augenblicklichen Erschrecken sogleich seine gewöhnliche Festigkeit wieder erlangte, und in seiner Rede fortfuhr. „Ich wiederhole es, daß alle Personen, welche in das Complott verwickelt sind, wenn es auch augenblicklich gelingt, wie künstlich auch der Knoten ihrer Kunstgriffe geschürzt sey, doch bei näherer Untersuchung ihrer Strafe nicht entgehn, und die gänzliche Zerstörung von Woodstock und den unaufhaltsamen Sturz der Familien Lee die Folge ihres Frevels seyn wird. Mögen alle, welche damit in Verbindung stehn, das bedenken und bei Zeiten davon abstehn."

Er schwieg und erwartete eine Antwort, aber es erfolgte keine.

„Das ist doch eine seltsame Geschichte," sagte Wildrake, „aber — yah — ha — es übersteigt jetzt meine Fassungskraft; es schwindelt mir, wie wenn ich eine Bowle Punsch sehe; ich muß mich setzen — hew, yaw — um mit Muße sprechen zu können — großen Dank, Du guter Lehnsessel."

Sprachs, warf sich, oder fiel vielmehr nach und nach auf einen breiten Großvaterstuhl, welcher oft die Last des Sir Henry Lee getragen hatte, und in einem Augenblicke schlief er fest und gesund. Everard war weit entfernt davon, dieselbe Neigung zum Schlaf zu fühlen, obgleich er sich vor jedem weiteren nächtlicher

Besuch sicher glaubte; denn er glaubte, daß sein Versprechen, Woodstock zu räumen, nun denen bekannt seyn müsse, welche der Besuch der Commissäre zu so sonderbaren Maaßregeln verleitet hatte. Auch war seine Meinung, welche eine Zeit lang dem Glauben an übernatürlichem Einflusse in der Sache huldigte, nun wieder zu der vernünftigeren Erklärung zurückgekehrt, sie einer geschickten Verbindung und Täuschung zuzuschreiben, wozu ein Gebäude wie das zu Woodstock so leicht Gelegenheit darbot.

Er schürte das Feuer, zündete das Licht an, legte den armen Wildrake, der sich wie ein Kind in den Sessel geworfen hatte, in eine bessere Lage, und warf sich dann aufs Bett, um über seine seltsamen Verhältnisse nachzudenken. Da gleiteten süße, leichte Accorde durch das Zimmer und die Worte: „gute Nacht — gute Nacht — gute Nacht!" die dreimal, immer leiser, immer ferner wiederholt wurden, schienen ihm die Versicherung zu geben, daß die Geister Waffenstillstand oder Friede mit ihm geschlossen hätten, und ihn für heute Nacht nicht mehr stören würden. Kaum hatte er den Muth, ihnen eine gute Nacht zuzurufen; denn obgleich er überzeugt war, daß es nur eine List sey, so war sie doch so gut ausgeführt, daß sie in ihm dieselbe Furcht erregte, die ein gebildetes Publikum während der Darstellung einer tragischen Scene fühlt, von der es wohl weiß, daß sie nur erdichtet ist, die aber durch ihre Natürlichkeit und durch richtige

Dar=

Darstellung dennoch die Leidenschaften erregt. Endlich überwältigte ihn der Schlaf, und verließ ihn nicht bis das glänzende Tageslicht ihn erweckte.

Zweites Kapitel.

Seht dort erglänzt Aurora's Purpurmantel,
Sie naht — und wandernde Gespenster
Flieh'n eilend zu des Grabes Ruh!

Sommernacht's-Traum.

Mit der Morgenluft und der Morgenröthe verschwanden alle beängstigenden Gedanken, welche in der verflossenen Nacht den Obristen Everard beunruhigt hatten, und nur das Erstaunen, wie man das was er gesehn, bewerkstelligen konnte, blieb zurück. Er untersuchte die ganze Stube, prüfte den Fußboden, die Decke und die Wände mit seinen Händen und mit seinem Stöckchen, aber er konnte keinen geheimen Ausgang finden; auch die Thüre, mit Schloß und Riegel verwahrt, befand sich noch in demselben Zustand, wie er sie gestern Abend verschlossen hatte. Dann wandte er seine Aufmerksamkeit auf die Erscheinung, welche dem Victor Lee glich. Schon lange erzählte man sich sonderbare Geschichten von einer dem Bilde ähnlichen Gestalt, welche zur Nachtzeit in den weitläufigen Gängen und Hallen des alten Palastes herumwandelte, und Markham Everard erinnerte sich

ihrer noch von seiner Kindheit her. Ihn ärgerte sein Mangel an Muth und die Furcht, die sich seiner in der verflossenen Nacht bemächtigt hatte, als ohne Zweifel durch Beihülfe anderer Personen eine solche Gestalt vor seinen Augen erschien.

„Doch kann ich bei aller kindischen Furcht unmöglich das Ziel verfehlt haben — wahrscheinlich wurde die Kugel heimlicher Weise aus der Pistole genommen.“

Er untersuchte die zweite, welche er nicht losgeschossen hatte — die Kugel war darin. Er untersuchte die Stelle, wohin er geschossen hatte und zwischen dem Bette und der Stelle, wo die Erscheinung stand, war eine Pistolenkugel erst kürzlich in die Wand gedrungen. Er konnte also nicht zweifeln, daß er auf die rechte Stelle gezielt hatte, und die Kugel mußte, um dahin zu gelangen, wo sie war, nothwendig erst die Gestalt durchbohren. Das war geheimnißvoll, und verleitete ihn zu dem Zweifel, ob nicht Zauber oder Geisterbeschwörung von den kühnen Verschworenen zu Hülfe genommen würde, welche, obgleich sie sterblich waren, doch dem allgemeinen Glauben der damaligen Zeit nach, von den Bewohnern einer andern Welt Hülfe verlangt und erhalten haben konnten.

Seine nächste Untersuchung betraf das Bildniß des Victor Lee selbst. Er untersuchte es aufs pünktlichste, und verglich die bleichen, dunkeln Contouren die verblichenen Farben, die ernste Ruhe des Auges und die Todten-ähnliche Blässe der Gesichtsfarbe mit

dem Anblick der Gestalt in der verflossenen Nacht, als sie von der Feuerkugel erleuchtet ward, deren ganzes Licht auf sie fiel, und die übrigen Theile der Stube vergleichungsweise in Dunkelheit ließ. Die Züge schienen in der verflossenen Nacht einen übernatürlichen Glanz zu haben, und das Fallen und Steigen der Flamme im Camine bewirkte die Täuschung der scheinbaren Bewegung des Kopfes und der Glieder. Nun, bei Tag betrachtet, war es ein bloßes Gemählde aus der harten, alten Schule Holbeins; früher, schien es für den Augenblick etwas mehr zu seyn. Um der Sache auf den Grund zu kommen, hoffte Everard, indem er sich auf Tisch und Stuhl stellte, vielleicht eine geheime Feder zu finden, vermittelst welcher man das Gemählde wegnehmen konnte, und so — wie in vielen alten Gebäuden — einen Ein- und Ausgang hatte, der nur dem Hausherrn bekannt wäre. Aber er fand, daß es unmöglich zu diesem Zwecke gedient haben konnte, da es fest in der Wand eingemauert war.

Dann weckte er seinen getreuen Schildknappen [illegible]ldrake, den „der Segen des Schlafes" noch kaum von den Wirkungen des Abendtrunks erlößt hatte.

N[illegible]em Wildrake seine Mäßigkeit beim Trunk gel[illegible]e, schlug er vor, die Commissäre zu besuch[illegible] „Wir wollen doch einmal sehn, wie die Nacht, di[illegible]s so sonderbar zubrachten, den Anderen verflossen ist," sagte er. „Ich hoffe, sie werden alle von Herzen gern bereit seyn, Woodstock zu verlassen, wenn

sie nicht besser und ungestörter geschlafen haben, als wir."

„In diesem Falle werde ich Dich in Jocolinens Hütte schicken, um über den Wiedereinzug des Sir Henry Lee und seiner Familie in ihrem alten Palast zu unterhandeln; wo sie wohl vermittelst meiner Verbindungen mit dem General und des zweideutigen Rufes des Platzes selbst, wahrscheinlich weder von diesem noch vom neuen Commissäre beunruhigt würden."

„Aber wie sollen sie sich gegen die Feinde vertheidigen, mein gallanter Herr Obrist? sagte Wildrake. „Wenn ich, mein Freund, einigen Einfluß auf jenes schöne Mädchen hätte, wie Du Dich dessen rühmst, so würde ich sie wahrlich nicht so leicht dem Schrecken aussetzen, dem sie in Woodstock unterworfen ist, wo die Teufel — ich bitte sie tausendmal um Verzeihung, denn ich denke mir, sie hören wohl was ich spreche — wo die fröhlichen Elfen — von der Dämmerung bis zum Morgen so lustige Gesellschafter sind.

„Mein lieber Wildrake," sagte der Obrist, „ich glaube eben so gut wie Du, daß unsere Unterredung belauscht werden mag; aber ich kümmere mich nichts darum, sondern ich will Dir geradezu sagen, was ich davon denke. Ich glaube mit Bestimmtheit, daß weder Sir Henry Lee noch Alexis in dem schmutzigen Complott verwickelt sind; ich kann es weder von dem Stolze des Einen, noch von der Bescheidenheit der Anderen,

noch von beider Verstand erwarten, daß sie sich in eine so sonderbare Verschwörung einlassen sollten. Aber die Feinde, Freund Wildrake, theilen alle Deine politischen Ansichten, sind lauter ächt-blaue Cavaliere; und ich bin fest überzeugt, daß, wenn auch Sir Henry und Alexis Lee nicht mit ihnen in Verbindung stehn, sie sich doch nicht im Geringsten vor den Ränken der Gespenster zu fürchten brauchen. Ueberdieß müssen Sir Henry und Jocoline jeden Winkel des Schlosses kennen, und es wird bedeutend schwieriger seyn ihnen Geistererscheinungen vorzuspiegeln, als Fremden. Aber komm zur Toilette, und wenn wir uns gewaschen und gehörig geordnet haben, dann wollen wir sehn, was zu thun ist."

„Nein, mein elendes puritaner Kleid ist kaum das Ausbürsten werth," sagte Wildrake, „und mit dem Centner schweren rostigen Eisen, das Du mir gegeben hast, sehe ich eher einem bankrotten Quäker ähnlich, als einem Cavalier. Aber Dich will ich so zierlich herausputzen, wie nur je ein psalmsingender Schurke von Deiner Partei gekleidet war."

den Sch...ch's, und brummte das bekannte Royalisten-
von ungewo...
häuft, die ... wir auch heute noch zu Whitehall,
...nnen umweben den alten Wall;
gehört hab... rt sichs doch wenn die Zeit verfließt
schiedenen Bert... das Seinige wieder g...
dem gemeinst wer draußen is... um so eifrige-
stock, da es i... ner ein gewisses Ge-
...ch denke dar...

sagte sein Freund. „Ich singe nur meinen lustigen Gespenstern ein Liedchen vor. Schweig, Freund, die Teufel sind meine lustige Gesellschafter, und wenn ich einmal die Ehre haben werde, sie zu sehen, so sind es bestimmt so brüllende Bursche, wie sie mir vorkamen, als ich noch unter Lumford und Goring diente, Kerls mit langen Nägeln, denen nichts entschlüpft, bodenlose Magen, die nicht zu füllen sind — toll im Rauben, Trinken, Fechten u. s. w. — Bursche, die auf harten Zweigen schlafen, und im Steigbügel den Geist aufgeben. Ach, die fröhlichen Tage sind dahin! Auch recht; jetzt ist es selbst unter Cavalieren Mode, ein ernstes Gesicht zu machen, besonders die Geistlichen, die ihre Pfründen verloren haben; aber ich bin für das Leben und Treiben der damaligen Zeit geboren, und kann und werde mir nie fröhlichere Tage wünschen, als während der barbarischen, blutigen und unnatürlichen Rebellion.

„Du warst immer ein wilder Seevogel, Roger,“ wie Dein Name es besagt; liebst Sturm [illegible]ehr als Ruhe, den schäumenden Ocean mehr als den [illegible]dsee, und Dein heftiges, wildes Segeln [illegible] mehr als tägliche Nahrung, Behaglichke[illegible]

„O schäme Dich mit Deinem r[illegible] [illegible]ten Weibe, um n[illegible] [illegible], die den armen [illegible]

—

[illegible] in Englischen, Dra[illegible] [illegible]uhn.

einher zu watscheln, wenn sie ruft. Everard, ich freue mich, wenn sich der Sturm an meinem Busen bricht, — bald untertauchen, bald auf der Welle schwimmen, bald im Ocean, bald in den Wolken — das ist die des Meerhuhns Freude, das ist meine Wonne! So gings uns im Bürgerkriege — in einer Grafschaft zu Boden, herrschend in der anderen, heute geschlagen, morgen als Sieger — bald verdurstend auf dürrer Haide, bald schwelgend von presbyterianischem Gute — Keller und Küche, der alte reiche Schmuck, und die junge schöne Magd — alles zu unserem Befehl!"

„Still, Freund," sagte Everard; „bedenke, daß ich diesen Glauben zugethan bin."

„Desto schlimmer, Mark, desto schlimmer, sagte Wildrake;" aber wie Du zu sagen pflegst, es nützt nichts davon zu reden. Komm laß uns sehen, wie es Deinem presbyterianischen Pastor Mr. Holdenough ging, und ob er den bösen Feind besser zu zähmen wußte, als Du sein Schüler und sein Zuhörer."

Sie verließen also das Zimmer, und wurden von den Schildwachen und von anderen mit Erzählungen von ungewöhnlichen, außerordentlichen Dingen überhäuft, die sie in der verflossenen Nacht gesehen oder gehört haben wollten. Es ist wohl unnöthig, die verschiedenen Berichte zu wiederholen, die ein jeder zu dem gemeinschaftlichen Capital um so eifriger beistock, da es in solchen Fällen immer ein gewisses Ge-

fühl der Geringschätzung nach sich zieht, wenn man weniger gesehn oder gelitten hat, als andere.

Die gemäßigsten Erzähler sprachen nur von Tönen, gleich dem Miauen einer Katze, oder dem Bellen eines Hundes, auch war es ihnen vorgekommen, als hörten sie Nägel einschlagen und sägen, Kettengeklirr, Rauschen von seidenen Kleidern und Musik, kurz, verschiedene unzusammenhängende Töne. Andere schwuren, daß sie Bitumen oder Schwefel gerochen hätten, was die Nähe des Satans anzeige. Wieder andere wollten gerade nicht darauf schwören, aber sie versicherten, bewaffnete Männer, Pferde ohne Köpfe, gehörnte Esel und Kühe mit sechs Füßen gesehen zu haben, die schwarzen Gestalten gar nicht zu erwähnen, deren Pferdefüße genüglich anzeigten, zu welchem Reiche sie gehörten.

Aber der panische Schrecken, welcher sich der Schildwachen bemächtigte, war so allgemein, daß man keinem der am meisten bedrohten Punkte zu Hülfe kam, da die Wache auf ihrem Posten selbst zitterte; so daß ein gewandter Feind die ganze Garnison leicht hätte über die Klinge springen lassen können. Doch schien die ganze Sache nicht auf Gewaltthätigkeit abgesehn zu seyn; denn die Gespenster hatten mehr geneckt als geschadet, einen armen Soldaten ausgenommen, der dem Harrison bereits während der Hälfte seiner militärischen Laufbahn diente, und während der Nacht in dem Gange Schildwache stand, wohin ihn Everard beordert hatte. Er fällte seinen Carabiner, [illegible] ren,

te, daß sich ihm etwas plötzlich nahe; aber die Waffe wurde ihm aus der Hand gerissen, und er selbst mit dem Kolben zu Boden geschmettert. Sein zerschlagener Schädel, und das nasse Bett des Desborough, auf den, während er schlief, ein Eimer mit schmutzigem Wasser geschüttet wurde, waren die einzigen wirklichen Zeichen der nächtlichen Unruhen. Der Bericht aus Harrison's Zimmer, den der ernste Meister Tomkins abstattete, lautete dahin, daß der General die Nacht ohne beunruhigt zu werden, zugebracht habe, und daß er noch im tiefen Schlafe läge, woraus Everard ersah, daß die Verschwornen wahrscheinlich glaubten, Harrison habe schon gestern Abend seinen Antheil an der Zeche völlig bezahlt.

Dann ging er in das Zimmer, das von dem andächtigen Desborough und dem philosophischen Bletson doppelt bemannt war. Beide waren schon auf und kleideten sich an, der Erstere noch erstarrt vor Furcht und Schrecken. Denn kaum war Everard eingetreten, als der plumpe Obrist sich bitter darüber beklagte, wie er die Nacht hätte zubringen müssen, und nicht wenig über seinen verehrten Verwandten murrte, der ihm einen Auftrag aufgebürtet hätte, der mit so vielen Beschwerlichkeiten verknüpft wäre.

„Konnte Se. Excellenz, mei... ...te er, „seinem armen Ver... ...ine andere Hülfsquelle er... ...ock, das des Teufels Ge...

kann doch, wahrhaftig nicht mit dem Teufel zu Nacht speißen; dazu habe ich keine Lust — nein gewiß nicht. Hätte er mir nicht ein ruhiges Plätzchen verschaffen können, und diesen Gespensterpalast einem seiner Prediger und Beter schenken können, der die Bibel so gut wie die Armee-Liste kennt? Denn ich verstehe mich auf ein Pferd weit besser, als auf alle fünf Bücher Mosis. Aber ich will es ein für alle Mal aufg'eben; Hoffnung auf irdischen Gewinn soll mich nie dazu verleiten, mich der Gefahr auszusetzen, mit Haut und Haaren vom Teufel geholt zu werden, und die halbe Nacht auf dem Kopfe zu stehn, und die andern mit schmutzigem Wasser eingeschüttet zu werden. — Nein, nein — dazu bin ich zu vernünftig."

Meister Bletson hatte eine andere Rolle zu spielen. Er beklagte sich über keine persönliche Thatsache; er würde, wie er sagte, in seinem ganzen Leben nicht besser geschlafen haben, wenn nur nicht so viel Lärm um ihn her gewesen wäre, da die Schildwachen sich [illegible]ugerufen hä[illegible]n, wenn nur eine Katze bei ihrem Posten vorbeisch[illegible] Lieber wolle er unter den Hexen schlafen, wenn [illegible] ihren höllischen Sabbat feyerten, [illegible] solche Wesen gäbe."

[illegible] Sie, es gäbe keine Geistererschei[illegible] [illegible]son?" sagte Everard. „Auch ich [illegible] wahrlich, heute Nacht habe ich [illegible] gesehn."

[illegible] mein lieber Obrist," sagte

Bletson, obgleich sein bleiches Gesicht und seine zitternden Lippen den verstellten Muth Lügen strafte, mit dem er sprach. „Der alte Chaucer hat uns die Moral vom Stück gelehrt. Er besuchte häufig den Park von Woodstock, hier“ — „Chaser?“ sagte Desborough; „dem Namen nach wahrscheinlich ein Jäger. — Spukt er vielleicht herum, wie Hearne zu Windsor?“

„Chaucer,“ sagte Bletson, „mein theuerster Desborough ist einer von jenen wunderbaren Menschen welche, wie Obrist Everard weiß, noch hundert Jahre nach ihrem Todte leben, und deren Worte uns noch erfreun, wenn ihre Gebeine schon lange vermodert sind.“

„So, so! — ich bin's zufrieden, aber seine Gesellschaft verbitte ich mir — gewiß ist es einer von Euren Geisterbeschwörern. Nun, was sagt er denn dazu?“ „Nur eine kleine Zauberformel, welche ich, so frei seyn will, dem Obristen Everarden zu widerholen,“ sagte Bletson; aber die Dir Desborough reines Griechisch seyn wird. Der alte Geoffrey wirft de ganzen Tadel unserer nächtlichen Störungen auf de Ueverfluß an Säften, welcher Schuld daran ist:

„Daß manches Mal ein Traum erscheint
Im Höllenstaat der böse Feind,
So wie der Mensch, vom [illegible]t bewegt
Im Schlaf laut auf[illegible]st [illegible]
Aus Furcht vor Bäre[illegible] vor Doggen
Und weil ihn schwarze Le[illegible] locken.“

Während er so deklamirte, bemerkte [illegible]erard
[illegible]n [illegible], das unter [illegible]n Kopfkissen des Bettes lag,

worauf das ehrenwerthe Parlamentsglied heute Nacht geruht hatte.

„Ist das Chaucer?" sagte er, indem er den Band ergreifen wollte, — „ich möchte doch gern die Stelle nachschlagen," —

„Chaucer," sagte Bletson, der schnell vorgriff, „nein, es ist Lucretius, mein Liebling Lucretius. Aber ich kann ihn Ihnen nicht zeigen, — ich habe einige Randglossen dazu gemacht."

Unterdessen hatte Everard das Buch in die Hand genommen. „Lucretius" sagte er, „nein, Herr Bletson, das ist der Lucretius nicht, sondern ein passenderer Gefährde in Noth und Gefahr — aber warum schämen Sie sich darüber? Bletson, wenn Sie statt auf Ihrer Meinung zu bestehen, nur das Ankerthau Ihres Herzens auf dieses Buch fallen ließen, so würde es Ihnen nützlicher seyn, als Lucretius oder Chaucer."

„Was ist denn das für ein Buch," sagte Bletson, dessen bleiche Wangen vor Schaam erröth[illegible] daß er entdeckt wurde. „Ach die Bibel!" rief [illegible] aus, indem er sie verächtlich wegwarf — „das Bu[illegible] g[illegible]rt gewiß meinem Diener Gibeon — diese Juden sind d[illegible] immer so abergläubisch gewesen. — Schon seit Juvenals Ze[illegible] [illegible]ern sie sich des Verses:

Qua[illegible]que [illegible]udaei somnia vendunt.

Er ließ [illegible]ir g[illegible] das Buch als einen Zauber zurü[illegible], denn er ist ein gutartiger Thor."

„[illegible] würde doch w[illegible] kaum das ne[illegible] Testa-

ment sammt dem alten zurückgelassen haben," sagte Everard. Kommen Sie, mein theuerer Bletson, schämen Sie sich nicht über das Vernünftigste, das Sie je thaten, vorausgesetzt, daß Sie die Bibel in der Stunde der Gefahr mit der Absicht ergriffen, von dem Inhalt Nutzen zu ziehen."

Bletsons Eitelkeit war so sehr gereitzt, daß sie seine natürliche Feigheit übermannte. Seine kleinen dünnen Finger zitterten vor Wuth, sein Hals und seine Wangen wurden roth wie Scharlach, seine Rede heftig wie — kurz als wäre er kein Philosoph.

„Herr Everard," sagte er, „Sie sind ein Mann des Schwerdes Sir — und Sir — Sie glauben sich berechtigt einem Bürgerlichen alles zu sagen, was Ihnen gut dünkt Sir — aber ich erinnere Sie, Sir, daß die menschliche Geduld auch die Schranken überschreiten kann, daß es Scherze gibt, die kein Ehrenmann erdulden wird Sir — und darum verlange ich von Ihnen Obrist Everard, daß Sie Ihre Rede und Ihren ungeziemenden Scherz zurücknehmen Sir — oder Sie werden mich auf eine Weise sprechen hören, die Ihnen nicht gefallen wird.

„Seht, Meister Bletson," sagte Everard der sich des Lachens nicht ent[illegible] konnte; „ich bin frey [illegible]t ein Soldat, aber [illegible] war nie mein Fehler, und ich möchte als Christ d[illegible]n Reiche der [illegible]sterniß nicht gerne einen neuen Vasallen vor [illegible] Zeit zuschicken. Wenn Ihnen der Himmel Zeit sche[illegible]

Ihre Sünden mit Muße bereuen zu können, so wüßte ich nicht, warum meine Hand Sie derselben berauben sollte, was bei einem Zweikampf auf Schwert oder Pistolen ohne Zweifel Ihr Schicksal seyn würde. Ich will also lieber Abbitte thun; und ich nehme den Desborough, wenn er seinen Verstand wieder erlangt hat, zum Zeugen, daß ich Sie um Verzeihung bitte, einen Augenblick den Verdacht gehegt zu haben, daß Sie, der Sie der Sclave Ihrer eigenen Eitelkeit sind, auch nur im Entferntesten etwas Vernünftiges oder Religiöses hätten thun wollen. Ich bereue ferner die Zeit, die ich verloren habe, einen Mohren weiß waschen zu wollen, oder mich mit einem egoistischen Atheisten in eine vernünftige Untersuchung eingelassen zu haben."

Bletson, der sich gar sehr über die Wendung freute, welche die Sache genommen hatte, (denn kaum war die Herausforderung aus seinem Munde, als er schon vor den Folgen zitterte) antwortete sehr höflich und eifrig: „Ach, mein theuerster Obrist, sprechen Sie nichts mehr davon, unter Männern von Ehre bedarf es nur einer Ehrenerklärung; sie nimmt die Schande von dem, welcher sie fordert, und entehrt den nicht, welcher sie gibt."

„Doch keine solche Erklärung, wie ich geleistet [illegible]," erwiederte der Obrist.

„Ach nein, nein, nicht im geringsten! Eine Ehren[illegible]rung ist so gut, wie die andere, und Desborough

ist Zeuge, daß Sie mir eine geleistet haben, und das ist Alles, was man verlangen kann.

„Herr Desberough und Sie werden wohl bemerkt haben, wie sich die Sache verhielt, und ich empfehle Ihnen nur, sie, wenn ihrer erwähnt wird, sie genau zu erzählen.“

„Ach nein, wir werden gar nichts davon erwähnen,“ sagte Bletson, „wir wollen es von diesem Augenblick an vergessen. Nur halten Sie mich keiner abergläubischen Schwäche fähig. Wäre ich über eine anscheinende oder wirkliche Gefahr erschrocken — nun eine solche Furcht ist dem Menschen natürlich — so will ich nicht läugnen, daß es mir eben so gut wie jedem andern hätte widerfahren können. Aber mich fähig zu halten, meine Zuflucht zu Zauberformeln zu nehmen, oder Bücher unter mein Kopfkissen zu legen, um mich gegen Geister zu schützen, auf mein Wort, das könnte mich wohl mit meinem besten Freunde in Händel verwickeln. — Nun aber Obrist, was ist zu thun, und wie können wir uns auf diesen verfluchten Orte unserer Pflicht entledigen; Wenn ich wie Desborough durchnäßt würde, so stürbe ich am Catarrh, wenn es ihm gleich nicht mehr schadet als ein Glas Wasser, das man über ein Postpferd schüttet. Sie sind, glaube ich, ein College in unserer Commission, was meinen Sie nun, was zu thun ist?“

„Nun, da kömmt ja Harrison zur rechten Zeit,“ sagte Everard, „und jetzt will ich meinen Auftrag vom

Lord-General vorlegen, welcher wie Sie Obrist Desborough sehn, Ihnen befiehlt, sich Ihres gegenwärtigen Auftrags zu begeben, und sich von diesem Orte zu entfernen. Desborough nahm das Papier, und betrachtete die Unterschrift. „Ja ganz richtig, es ist Nolls Unterschrift, ohne Zweifel — nur ist seit Kurzem der Oliver so groß geworden wie ein Riese, während ihm der Cromwell nachschleicht wie ein Zwerg, als sollte der Familienname bald ganz verschwinden. Aber ist denn seine Excellenz unser Verwandter Noll Cromwell (da er doch bis jetzt noch den Familiennamen führt) so unvernünftig, daß er seine Verwandte und Freunde auf den Kopf stellen läßt, bis ihnen das Genick bricht; daß sie durchnäßt werden, als hätte man sie in eine Pferdeschwemme geworfen; läßt er sie Tag und Nacht von Teufeln und Hexeren und Zaubereien in Schrecken setzen, und will nicht einmal einen Pfennig Entschädigung dafür geben? Alle Teufel! wenn das ist, so wäre ich besser zu Hause auf meiner Meierey geblieben, und hätte Schaafe und Ochsen gehütet, als einem so undankbaren Menschen zu folgen, wenn ich schon seine Schwester geheurathet habe. Denn so hoch der Cromwell jetzt den Kopf trägt, so war sie doch so arm, wie eine Kirchenmaus, als ich sie nahm.

„Es ist meine Absicht nicht,“ sagte Bletson, „in dieser ehrenwerthen Gesellschaft zu streiten, und niemand wird meine Verehrung und meine Anhänglichkeit

keit gegen den edlen General in Zweifel ziehen, welchen der Lauf der Begebenheiten und seine eigenen unvergleichlichen Eigenschaften, sein Muth und seine Energie in diesen unglücklichen Tagen so hoch erhoben haben. Wenn ich ihn einen direkten unmittelbaren Ausfluß des Animus Mundi selbst nenne — einen Mann, den die Natur in ihren stolzesten Stunden hervorgebracht hat, während sie ihren Gesetzen gemäß damit beschäftigt war, für die Erhaltung der Geschöpfe, die sie hervorgebracht hat, zu sorgen, so überbiete ich damit die hohe Meinung noch nicht, die ich von ihm habe. Doch verwahre ich mich feierlich, daß ich keineswegs damit das mögliche Daseyn dieser Ergießung oder dieses Ausflusses des Animus Mundi annehme, sondern daß ich ihn blos der Form der Rede willen anführte. Ich fordere sie auf, Obrist Desborough, der sie ein Verwandter seiner Excellenz sind, und Sie Oberst Everard, der Sie den höhern Titel seines Freundes führen, freimüthig zu sagen, ob ich meinen Eifer für den General als größer dargestellt habe, wie er wirklich ist."

Everard machte eine Verbeugung, aber Desborough gab seine Einstimmung deutlicher zu verstehen. „Ja wahrhaftig, das kann ich bezeugen. Ich habe schon oft gesehen, daß Sie bereit waren, ihm die Schuhbändel zu binden, oder den Rock auszubürsten — und nun so undankbar behandelt zu werden — so der Gelegenheit beraubt, die sich Ihnen darbot." —

„Ach nicht deßwegen," sagte Bletson, und winkte freundlich mit der Hand." Sie thun mir unrecht, Mr. Desborough — Sie thun mir wirklich unrech mein theuerster Herr, obgleich ich wohl weiß daß Sie es nicht böse meinen. Nein Herr, keine Rücksicht auf Privat-Interesse bewog mich diesen Auftrag zu übernehmen. Er ward mir vom Englischen Parlamente übergeben, in dessen Namen dieser Krieg begann, und von dem Staatsrath, welcher der Erhalter der Freiheit Englands ist. Nur der Wunsch und die freundliche Hoffnung, meinem Vaterlande dienen zu können, verleitete mich dazu, diese Stelle anzunehmen, um mit Euerem Beistand unserer gemeinschaftlichen theuern Mutter, der Republik von England nützlich seyn zu können. Das war meine Hoffnung, mein Wunsch, mein Vertrauen. Und nun kommt Mylord Generals Befehl, und will die Macht aufheben vermöge deren wir zu handeln berechtigt sind. Gentlemen, ich frage diese ehrenwerthe Versammlung (mit aller Achtung vor Seiner Excellenz), ob seine Befehle die Aufträge der Behörde vernichten können, von der er selbst Befehle zu erhalten hat? Keiner wird das sagen. Ich frage: hat er den Sitz bestiegen, von dem der verstorbene Mann gestürzt wurde, oder besitzt er das große Siegel, oder glaubt er in einem solchen Falle eingenmächtig handeln zu dürfen? Ich finde keinen Grund um es zu glauben, und muß mich daher gegen solche Lehren verwahren. Ihr mögt nun

thun was ihr wollt, tapfere ehrenwerthe Collegen; aber was meine eigene schwache Meinung betrifft, so glaube ich mich unglücklicherweise genöthigt, pflichtgemäß in unserem Auftrag fortfahren zu müssen, als hätte die Unterbrechung gar nicht Statt gefunden; nur mit dem Unterschiede, daß die Sitzung der Sequestratoren bei Tag hier im Jägerhause zu Woodstock gehalten werde, aber daß wir uns gleich nach Sonnenuntergang in das Wirthshaus zum Ritter St. Georg in dem benachbarten Städtlein begeben, um sowohl unsere schwachen Brüder zu beruhigen, welche abergläubischen Gerichten Glauben schenken, als um den allenfallsigen Umtrieben der Uebelgesinnten zu entgehen."

„Mein guter Mr. Bletson, erwiederte der Obrist Everard, „es ist meine Sache nicht, Ihnen zu antworten; aber Sie werden wohl wissen, wo die Armee von England, und ihr General ihre Autorität herleiten. Ich fürchte, der Befehl des Generals wird wohl von einem Regimente Cavallerie von Oxford mit gelehrten Randglossen versehen werden. Ich glaube, es sind Befehle deshalb ausgefertigt; und Sie haben erst kürzlich die Erfahrung gemacht, daß der Soldat seinem General, sowohl im Kampfe gegen den König als gegen das Parlament Gehorsam leisten wird."

„Der Gehorsam ist bedingt," sagte Harrison, indem er sich stolz erhob. „Weißt Du nicht Markham Everard, daß ich diesem Manne Cromwell stets so nahe folgte, wie ein Bullenbeißer seinem Herrn?

Und das will ich noch; aber ich bin kein Schoßhündchen, das man prügelt oder dem man eine vorgesetzte Speise wieder wegnimmt; auch kein elender Mops, den man Peitschenhiebe zum Lohn seiner Dienste gibt, und die Erlaubniß sein eigenes Fell zu tragen. Ich meine, wir Dreie hätten ehrlich und rechtlich, und zum Besten der Republik drei, ja wohl gar fünftausend Pfund verdienen können. Bildet sich Cromwell ein, ich würde jetzt, so mir nichts, Dir nichts, davon abstehen? Nein, so geht die Sache nicht! Wer dem Altar dient, muß vom Altar leben, und die Heiligen müssen Mittel haben, sich mit gutem Sattelzeug und frischen Pferden zu versehen, um der Oeffentlichkeit und dem Losbrechen entgehen zu können. Hält mich Cromwell für einen so zahmen Tieger, daß er mir nach Willkühr das erbärmliche Stück Fleisch wegreißen zu können glaubt, das er mir vorgeworfen hat? Ei gewiß werde ich widerstehen; denn die Leute, welche sich hier befinden, sind meistens von meinem eigenen Regimente. Männer, die mit Feuereifer, und das Schwert gegürdet um die Lenden, mir helfen werden, dieses Haus gegen jeden Sturm zu vertheidigen, ja gegen Cromwell selbst wenn er kommen sollte! Sela! Sela!" „Und ich" sagte Desborough, „will Truppen werben, um Euch zu entsetzen, denn für jetzt möchte ich mich nicht gern der Garnison anschließen."

„Und ich," sagte Bletson, „will, meinerseits

nach London eilen, und die Sache dem Parlamente vorlegen, wie es meine Pflicht erheischt."

Everard ward vor allen diesen Drohungen wenig bewegt. Die einzige wirklich furchtbare war die des Harrison, den sein Enthusiasmus, sein Muth und sein Eigensinn sowohl, als sein Einfluß auf die Schwärmer seiner Parthei zu einem gefährlichen Feinde machte. Ehe er sich also mit dem wiederstrebenden General-Major in Streit einließ, versuchte es Everard ihn zu besänftigen, und erwähnte im Vorbeigehen die Unruhen der verflossenen Nacht.

„Rede mir nicht von übernatürlichen Beunruhigungen, junger Mann — schwatze mir nicht von körperlichen oder unkörperlichen Feinden. Bin ich nicht der erwählte und bestellte Kämpfer um dem großen Drachen zu begegnen, um ihn zu überwinden und das Thier, das aus der See kömmt? Bin ich nicht bestimmt dazu, den linken Flügel und zwei Regimenter vom Centrum zu kommandiren, wenn die Heiligen mit den zahllosen Legionen des Gog und Magog zusammenstoßen? Ich sage Dir, mein Name ist geschrieben auf dem Feuer- und Eismeer, daß ich diesen Platz Woodstock gegen alle sterbliche Menschen und gegen alle Teufel im Feld und in der Stube, im Wald und auf der Wiese behaupten will, bis daß die Heiligen in ihrer Glorie herrschen werden auf Erden."

Jetzt sah Everard, daß es Zeit sey, einige Zeilen von Cromwells Hand vorzulegen, die er von dem

General erhalten hatte nachdem Wildrake schon wieder zurückgekehrt war. Sie waren darauf berechnet, das Mißvergnügen der Commissäre zu beschwichtigen, und gaben als Grund an warum die Commission ihre Arbeiten zu Woodstock einstellen solle, daß Cromwell die Beihülfe des Generals Harrison, des Obrist Desborough und des Herrn Bletson in einer wichtigern Sache vom Parlamente verlangen würde, nämlich bei dem Einziehen und dem Verkauf der königlichen Güter zu Windsor. Kaum war das Wort ausgesprochen, als alle die Ohren spitzten, und ihre finsteren, rachsüchtigen Mienen einem freundlichen Lächeln und einem befriedigten Blicke wichen.

Obrist Desborough sprach seinen sehr ehrenwerthen und vortrefflichen Verwandten von jeder Unfreundlichkeit frei; Meister Bletson machte die Entdeckung, daß der Staat bei der guten Verwaltung von Windsor weit mehr interessirt sey, als bei der von Woodstock. Harrison aber rief unverholen, und ohne zu schwanken aus, das Blinken der Reben zu Windsor wäre besser als die Weinlese von Woodstock. Indem er sprach drückte sein dunkles Auge so viel Triumph und Freude über den vorgeschlagenen irdischen Vortheil aus als sollte dieser, seiner thörigten Ueberzeugung nach, nicht sobald gegen seinen Antheil an der allgemeinen Regierung des tausendjährigen Reichs vertauscht werden. Kurz seine Wonne glich der Freude eines Adlers, der ohne Wi-

derstreben des Abends ein Lamm losläßt, weil er hunderttausend Mann in Schlachtordnung bemerkt, die ihm mit Tagesanbruch ein unendliches Gastmahl von dem Herzens= und Lebensblute der Tapfern gewähren werden.

Obgleich nun alle darin übereinstimmten, daß sie sich in dieser Sache den Wünschen des Generals fügen wollten, so schlug doch Bletson eine Vorsichtsmaasregel vor in welche alle einstimmten. Sie wollten nämlich für einige Zeit ihren Aufenthalt in der Stadt Woodstock nehmen, um ihren neuen Auftrag hinsichtlich Windsors zu erwarten, und zwar aus der vorsichtigen Betrachtung, daß es am besten seye, den einen Knoten nicht zu lösen, bis der andere erst geknüpft wäre.

Ein jeder Commissär schrieb daher besonders an Oliver und stellte ihm auf seine eigene Weise die Tiefe und die Höhe, die Länge und die Breite seiner Zuneigung zu ihm dar. Ein jeder von ihnen war seinen Ausdrücken nach entschlossen, den Befehlen des Generals bis aufs Aeußerste nachzukommen; aber mit derselben zarten gewissenhaften Ergebenheit gegen das Parlament wußte keiner von ihnen, wie er den Auftrag niederlegen sollte, den er von dieser Behörde erhalten hatte; sie fühlten sich also in ihrem Gewissen verbunden vorerst ihren Aufenthalt in dem Flecken Woodstock zu nehmen, damit es nicht schiene, als verließen sie den ihnen aufge=

tragenen Posten, bis sie zur Verwaltung der wichtigeren Angelegenheiten von Windsor berufen würden wozu sie ihre Bereitwilligkeit und ihren Eifer Sr. Excellenz zu dienen sehr höflich ausdrückten.

Dieß war im Allgemeinen der Inhalt ihrer Briefe, dessen Styl nur die charakteristischen Spuren der Schreiber trug. Desborough zum Beispiel sagte etwas über die religiöse Pflicht für seine eigene Haushaltung zu sorgen, und citirte dabei Verse aus dem alten und neuen Testamente. Bletson schrieb eine große und mächtige Abhandlung über die politische Verbindlichkeit die einem jeden Mitgliede der bürgerlichen Gesellschaft und jedem Staatsbürger obliege, seine Zeit und seine Talente dem Dienste des Vaterlandes zu opfern; während Harrison von der Nichtigkeit der irdischen Geschäfte sprach, im Vergleich mit dem herannahenden furchtbaren Wechsel unter der Sonne. War aber schon die Staffirung der verschiedenen Epistel verschieden, so war doch das Resultat bei allen dasselbe, daß sie nämlich entschlossen wären Woodstock im Auge zu behalten, bis sie eines besseren und einträglicheren Auftrags recht fest versichert seyen.

Auch Everard schrieb dem Cromwell einen Brief in den dankbarsten Ausdrücken, der wahrscheinlich minder warm ausgefallen wäre, hätte sein Freund und Diener ihm die Erwartungen deutlicher dargestellt, welche der bereitwillige General an die Bewilligung seiner Bitte knüpfte. Er machte Se. Exzellenz mit

seinem Vorhaben bekannt, sich für einige Zeit zu Woodstock aufzuhalten eines Theils um die Bewegungen der drei Commissäre zu beobachten und um darauf zu merken, ob sie nicht allenfalls ihren Auftrag von neuem ergreifen würden dem sie für jetzt entsagt hätten; und ferner um zu sehen, ob die ausserordentlichen Umstände, welche in dem Jägerhaus vorgefallen waren und welche ohne Zweifel im Publikum bekannt werden würden, nicht Unruhen oder Störungen der öffentlichen Sicherheit erregten. Er wüßte, (wie er sich ausdrückte) daß seine Excellenz so sehr der Freund der gesetzmäßigen Ordnung wäre, daß er Unruhen und Aufständen lieber zuvorkomme, als sie bestrafe; und er beschwur den General ein gänzliches Vertrauen in seinen Eifer für das allgemeine Beste zu setzen das er auf jegliche Weise, die nur in seiner Macht wäre, befördern wolle. Doch wußte Everard nicht in welchem Sinne der General den allgemeinen Ausdruck auslegen würde.

Nachdem diese Briefe zusammen in ein Paquet versiegelt wurden, sandte man sie durch einen eigends dazu bestimmten Soldaten nach Windsor.

Drittes Kapitel.

Wir thun im Eifer gar oft Thaten
Die wir in Ruhe nicht vertheid'gen können.

Während die Commissäre mit allem dem Geräusch

und der Geschäftigkeit, welche bei den Reisen der großen Personen und besonders bei denen, welche mit der Größe nicht ganz vertraut sind, gewöhnlich ist, sich vorbereiteten das Jägerhaus zu verlassen um den Gasthof im Flecken Woodstock zu beziehen, hielt Everard mit dem preßbyterianischen Geistlichen Herrn Holdenough eine weitläufige Zwiesprache. Dieser hatte gerade das Zimmer, das er den Geistern zum Trotz bewohnt hatte, verlassen, und seine bleichen Wangen und seine gedankenvolle Stirne bezeugten, daß er die Nacht nicht ruhiger zugebracht habe, als die andern Gäste des Jägerhauses zu Woodstock. Oberst Everard bot dem ehrenwerthen Gentleman einige Erfrischungen an, erhielt aber folgende Artwort: „Am heutigen Tage will ich keine Speise berühren, die ausgenommen, die zum Lebensunterhalt unumgänglich nöthig ist. Nicht als fastete ich in der papistischen Meinung, daß es ein Verdienst wäre, sondern weil ich es für nöthig halte, daß keine größere Menge von Lebensmitteln an dem heutigen Tage meinen Verstand umnebele, oder den Dank, den ich dem Himmel für eine höchst wunderbare Erhaltung schuldig bin, minder rein und lebhaft mache.“

„Herr Holdenough,“ sagte Everard, „Sie sind so viel ich weiß, ein wackerer und ein kühner Mann, und ich sah Sie in der vergangenen Nacht ihrer Pflicht muthig entgegen gehen, wo erprobte Soldaten in Furcht und Angst schwebten.“

„Zu muthig, zu kühn!“ war Mr. Holdenoughs Antwort, dessen muthiger Blick ganz erstorben zu seyn schien. „Wir sind gebrechliche Geschöpfe, Mr. Everard, und am gebrechlichsten, wenn wir uns am stärksten halten. Ach Oberst Everard,“ fügte er nach einer Pause hinzu, als theile er sein Vertrauen unwillkührlich mit, „ich habe etwas gesehen, was ich nie überleben werde!“

„Sie überraschen mich, verehrter Herr,“ sagte Everard, „darf ich Sie bitten, deutlicher zu sprechen? Ich habe einige Geschichten von dieser unruhigen Nacht gehört, ja habe sogar selbst sonderbare Dinge gesehen, aber ich würde am meisten Antheil daran nehmen wenn ich die Art und Weise Ihrer Beunruhigung erführe.“

„Sir“ sagte der Geistliche, „ich kenne Sie für einen verschwiegenen Mann, und obgleich ich nicht wünsche, diesen Ketzern Schismatikern, Brownisten, Muggletonianern, Anapabtisten u. s. w. eine solche Gelegenheit zum Triumph zu geben, wie meine Niederlage in dieser Sache ihnen gewähren würde; so werde ich doch gewiß mit Ihnen, der Sie immer ein getreuer Diener unserer Kirche waren, und dem National-Bündniß und dem Covenand anhängen, offener sprechen. Wir wollen uns also setzen und ich will mir ein Glas klares Wasser bestellen; denn schon fühle ich ein körperliches Zittern, obgleich ich, Gott sey Dank, in meinem Gemüthe entschlossen bin

und beruhigt, wie es ein blos sterblicher Mensch nach solch einem Anblick seyn kann. Man sagt, der Anblick solcher Dinge prophezeie oder bewirke schleunigen Tod, — ich weiß nicht ob es wahr ist; aber wenn dem so ist, so verlasse ich die Welt, wie eine ermüdete Schildwache, welche der Offizier vom Posten ablöst, und gerne werde ich diese ermüdeten Augen von dem Anblicke, diese ermüdeten Ohren vor dem Froschquäken der Antinomier, der Pelagier, der Socinianer, der Arminianer und Arianer und Ungläubigen schließen, die England überströmen, wie jene Amphibien das Haus des Pharao.'' Ein Bedienter brachte ein Glas Wasser, und Oberst Everard bat den wackern Mann eine geistigere Erfrischung zu sich zu nehmen, aber er schlug es ab. „Ich bin gewissermaßen ein Kämpfer'' sagte er „und bin ich schon im letzten Streite von meinem Feinde geschlagen worden, so bleibt mir doch immer noch meine Trompete um Lärm zu blasen, und mein scharfes Schwerdt um drein zu schlagen; und darum will ich auch wie die Nazarener der alten Zeit nichts essen, was vom Weinstock kommt, und weder Wein noch hitzige Getränke trinken, bis die Tage dieses Kampfes vorüber sind.''

Der Oberst Everard bat den Mr. Heldenough von Neuem, ehrfurchtsvoll und freundschaftlich ihm das, was ihm in der vergangenen Nacht zugestoßen sey mitzutheilen, und der Geistliche begann also seine

Erzählung mit dem, ihn charakterisirenden Anstrich von Eitelkeit, welcher natürlicher Weise aus der Rolle entstand die er in der Welt gespielt und dem Einfluß, den er über die Gemüther der andern ausgeübt hatte.

„Ich war „sagte er" als ich die Universität Cambridge besuchte noch ein sehr junger Mensch, und ein inniges Freundschafts-Bündniß knüpfte mich an einen meiner Mitstudenten, vielleicht weil wir (es ist zwar eitel, es zu erwähnen) für die hoffnungsvollste Zöglinge der hohen Schule gehalten wurden, und wir rückten in so gleichem Grade vor, daß es schwer war zu bestimmen, wer von uns beiden am meisten Fortschritte in seinen Studien gemacht hatte. Nur pflegte unser Professor Mr. Purefoy zu sagen, daß wenn mein Gefährte auch mehr Anlagen habe, so hätte ich doch eine grössere Erkenntniß; denn er hing an dem Studium der Classiker, das immer nutzlos, und oft unlauter und unreligiös ist; ich aber hatte Einsicht genug, meine Studien den heiligen Sprachen zu widmen. So waren wir auch hinsichtlich der englischen Kirche verschiedener Meinung; denn er war Arminianischer Gesinnung, mit Laud und den anderen, welche das Geistliche mit dem Bürgerlichen verbinden, und die Kirche dem Athem der irdischen Menschen unterwürfig machen wollen. Kurz er begünstigte das Prälaten-Wesen sowohl im Wesen als in der Form, und obschon wir unter Thränen

und Umarmungen schieden, so schlugen wir doch sehr verschiedene Laufbahnen ein. Er erhielt eine Pension, und ward ein großer polemischer Schriftsteller für den Bischof und den Hof. Auch ich schärfte, wie es ihnen wohl bekannt ist, so gut wie es meine schwachen Geisteskräfte erlaubten, meine Feder für die Sache des armen unterdrückten Volkes, dessen zartes Gewissen die Liturgien und die Ceremonien verwarf, die einer päbstlichen Kirche besser ziemten als einer reformirten, und die der verblendeten Politik des Hofes gemäß, bei Geldbuße und persönlicher Strafe geboten war. Hierauf entstand der Bürgerkrieg, und ich, den mein Gewissen dazu berief, und der ich die bedauernswürdigen Dinge, welche durch das Entstehen dieser Independenten erfolgten, weder fürchtete noch erwartete, — ich war bereit dazu, an dem großen Werke mitzuarbeiten, und Feldprediger im Regimente des Obristen Harrison zu werden. Nicht als hätte ich allenfalls fleischliche Waffen ergriffen, was der Himmel den Priestern seines Altars verbietet, sondern ich predigte und ermahnte, und war zur Zeit der Noth ein Arzt, sowohl für die Wunden des Körpers als der Seele.

Nun begab es sich gegen das Ende des Krieges, daß ein Haufen Uebelgesinnter sich eines befestigten Hauses in der Grafschaft Shrewsbury bemächtigt hatte, das auf einer kleinen Halbinsel eines Landsees lag, und das nur durch einen schmalen und engen Fuß=

pfad zugänglich war. Von dort aus machten sie Streifzüge und bedrückten das Land so, daß es hohe Zeit, war dem Unwesen zu steuern, und ein Theil unseres Regimentes aufbrach um das Gebäude zu stürmen; man bat mich mitzugehen, denn die Anzahl war gering für einen so sehr befestigten Platz und der Obrist glaubte meine Ermahnungen würden sie zur Tapferkeit ermuntern. Also begleitete ich sie auch, meiner Gewohnheit entgegen, bis auf das Schlachtfeld, wo man von beiden Seiten tapfer stritt. Doch hatten die Uebelgesinnten dadurch, daß sie mit ihren Feldstücken auf uns schossen, einen so großen Vortheil, daß, nachdem wir das Thor mit einer Artilleriesalve gesprengt hatten, der Obrist Harrison seinen Leuten befahl in den Hohlweg einzudringen und wo möglich den Platz durch Sturm zu nehmen. Doch obgleich unsere Leute sich tapfer betrugen, und in guter Ordnung vorrückten, so wurden sie doch von allen Seiten so sehr von dem Feuer beunruhigt, daß sie zuletzt in Unordnung geriethen, und sich mit großem Verlust zurückzogen. Harrison setzte sich tapfer an die Spitze des Nachtrabs und vertheidigte sie, so gut er konnte, gegen die Feinde, die ihnen nachsetzten um sie zu vernichten. Ich aber, Obrist Everard, habe von Natur ein unruhiges, heftiges Gemüth, obgleich bessere Einsicht mich jetzt milde und ruhig gemacht hat. Ich konnte es nicht zusehen, wie unsere Israeliten vor den Philistern flohen; ich drängte

mich also in den Hohlweg, die Bibel in der einen Hand, und eine Hellebarde die ich vom Boden aufhub in der anderen, stieß die vorderen Flüchtlinge zurück und drohete sie niederzustoßen, wobei ich ihnen zu gleicher Zeit unter den Royalisten einen Priester im Chorrock, wie sie es nennen, zeigte und sie frug, ob sie für einen wahren Diener Gottes nicht so viel thun wollten als die Unbeschnittenen für einen Priester des Baal. Meine Worte und meine Stöße machten Eindruck; sie wandten sich mit einemmale um, riefen laut aus, „nieder mit dem Baal und seinen Verehrern,“ und griffen die Royalisten so unerwartet von neuem an, daß sie sie nicht allein in das Haus zurückdrängten, sondern auch, wie man sich ausdrückt, pel mell, mit ihnen in dasselbe eindrangen. Auch ich ward zum Theil mit fortgerissen, und anderen Theils folgte ich auch willig, um die wüthenden Soldaten zu bewegen Pardon zu geben; denn es that mir wehe zu sehen, wie man Christen und Engländer mit Schwerdt und Flintenkol bentodtschlug, wie die Hunde in den Straßen, wenn man sich vor der Hundswuth fürchtet. Auf diese Weise erreichten wir, nämlich die Soldaten fechtend und mordend und ich, indem ich ihnen Einhalt thun wollte, die höchsten Zinnen des Hauses, wohin sich die geflüchteten Royalisten zurückgezogen hatten. Auch ich ward so zu sagen, gezwungen, die schmale Wendeltreppe hinaufzugehen, fortgerissen von unserm Soldaten, die sich wie Jagdhunde

auf ihre Beute stürzten; — als ich mich endlich aus dem Gewühle losgerissen, befand ich mich in der Mitte einer entsetzlichen Scene.

Von den zerstreuten Vertheidigern widerstanden einige mit der Wuth der Verzweiflung, andere auf ihren Knien baten um Mitleid in herzzerreißenden Worten und mit jammervoller Stimme, wieder andere riefen Gottes Barmherzigkeit an, — es war hohe Zeit; denn die Menschen fühlten keine. Sie wurden niedergeschlagen und gestossen, von den Zinnen in den See geworfen, und das wilde Geschrei der Sieger vermischt mit dem Stöhnen, Aechzen und Jammern der Besiegten erschallete so entsetzlich, daß nur der Tod es aus meinem Gedächtnisse verlöschen kann. Und die Menschen, die ihre Mitgeschöpfe so unbarmherzig schlachteten, waren weder Heiden aus fernen wilden Ländern, noch Mörder, der Auswurf unseres eigenen Volkes. Bei ruhigem Blute waren es vernünftige, ja sogar religiöse Menschen, die bei ihrem irdischen Wandel ihre einzige überirrdische Bestimmung nicht vergaßen. Ach Mr. Everard, man sollte das Kriegshandwerk fürchten und vermeiden, da es Menschen in Wölfe verwandelt."

„Es ist eine harte Nothwendigkeit," sagte Everard, indem er zu Boden schaute, „und die allein kann es rechtfertigen. Aber fahren Sie fort, Ihro Hochwürden; denn ich sehe noch nicht ein, wie dieser Sturm,

eine Begebenheit die; bei Bürgerkriegen nur zu häufig vorfällt, mit den Erscheinungen in der verflossenen Nacht zusammenhängt."

„Sie sollen es sogleich hören," sagte Mr. Holdenough, der inne hielt wie Jemand der alle seine Kräfte zusammennimmt, um eine Erzählung fortsetzen zu können, deren Inhalt ihn heftig bewegt. „In diesem höllischen Tumulte — denn nichts kann auf Erden der Hölle so sehr gleichen, als wenn Menschen das Leben ihrer Mitmenschen so wenig achten — in diesem höllischen Tumult sah ich denselben Priester den ich vom Hohlweg aus bemerkte, wie er von den Unsrigen angegriffen sich nebst einigen Royalisten auf das Aeusserste vertheidigte, wie Jemand, dem keine Hoffnung mehr blüht. — Ich sah ihn, — ich erkannte ihn — ach Obrist Everard!"

Er ergriff Everards Hand krampfhaft mit seiner Linken, drückte den Ballen seiner Rechten gegen sein Gesicht und seine Stirn, und schluchzte laut.

„Es war Ihr Universitäts-Freund?" sagte Everard ihm zuvorkommend.

„Mein alter — mein einziger Freund — mit dem ich die glücklichsten Tage meiner Jugend verlebt hatte! Ich drängte mich vor, ich rang, ich suchte ihn zu erreichen. Aber meine Heftigkeit ließ mir weder den Gebrauch meiner Stimme noch meiner Sprache — sie verlor sich in dem gotteslästerlichen Geschrei, das ich selbst hervorgerufen hatte, — "nieder mit dem Ba-

alspriester — erschlagt den Mattan — erschlagt ihn, und ergriff er die Hörner des Altars!"— Ueber die Zinnen geworfen, ringend um sein Leben konnte ich sehen wie er den Vorsprung erklimmte der zur Regentraufe diente — sie aber zerhackten ihm Arm und Hände — ich hörte den schweren Fall in den bodenlosen Abgrund. — Verzeiht — ich kann nicht weiter."

„Er könnte doch entronnen seyn."

„Ach nein, nein, — der Thurm war vier Stockwerk hoch. Und selbst die, die sich von den niederern Fenstern herab in den See warfen, um schwimmend zu entgehen waren nicht sicher; denn die Cavallerie am Ufer war von demselben blutdürstigen Geiste beseelt, welcher die Stürmenden ergriffen hatte — sie ritten um das Gestade, erschoßen diejenigen, die im Wasser für ihr Leben kämpften, und stießen die nieder, welche das Land erreichten. Sie wurden alle niedergestoßen und zerstört.— O möchte das Blut, das an jenem Tag vergossen wurde, nie seine Stimme erheben!— Ach möchte die Erde es in ihrem Schoos verbergen!— Ach möchte es sich für ewig mit den dunkeln Gewässern des Sees vermischen, damit es nie Rache schreye gegen die, die im leidenschaftlichen Zorne waren und in der Wuth ermordeten!— Und ach möchte dem Irrenden vergeben werden, der unter ihnen war, und seine Stimme zur Ermunterung ihrer Grausamkeiten lieh.— O Albany, mein Bruder,

mein Bruder — ich habe um Dich gejammert, wie David um Jonathan."

Der gute Mann schluchzte laut und auch Obrist Everard fühlte sich so gerührt, daß er sich enthielt, wegen des Gegenstandes seiner Neugierde weiter in ihn zu dringen bis die Fluth seiner leidenschaftlichen Reue sich legte. Die Gefühle des streng=moralischen Geistlichen waren um so heftiger und leidenschaftlicher, da ihn im Allgemeinen nicht leicht etwas geistig ergreifen konnte, und er also gewaltiger übermannt ward, wenn sie einmal die Schranken gebrochen hatten. Große Thränen rollten über die zitternden Züge seines eingefallenen und ungewöhnlich ernsten und strengen Antlitzes; und heftig erwiederte er Everards Handdruck, als danke er ihm für das Mitgefühl, das er seinem Kummer weihe.

Gleich darauf trocknete Mr. Holdenough seine Augen, zog seine Hand liebreich aus der des Everard zurück, schüttelte sie ihm freundschaftlich und fuhr mit Ruhe fort: „vergeben Sie mir diesen Ausbruch leidenschaftlicher Gefühle, mein würdiger Obrist. Ich fühle wohl, daß es einem Geistlichen, der andere trösten sollte, nicht ziemt, sich dem Uebermaaß des Kummers zu überlassen, sich schwach, wenn nicht gar sündig zu zeigen. Denn was sind wir, daß wir weinen und murren über das, was Er zugelassen hat? Aber Albany war mir wie ein Bruder. Die glücklichsten Tage meines Lebens verbrachte ich in seiner Gesell=

schaft, ehe der Bürgerkrieg mich an meine Pflichten erinnerte. Ich — aber ich will den Rest meiner Geschichte kurz machen, —" hier rückte er seinen Stuhl näher an Everard, und sprach in feierlich-mystischem Tone, der sich fast in ein Lispeln verlor — „ich sah ihn in der vergangenen Nacht."

„Sahen ihn — wen sahen Sie?" sagte Everard. „Können Sie die Person meinen, welche —"

„Welche ich so barbarisch morden sah," sagte der Geistliche. — „Meinen alten Universitäts-Freund Joseph Albani."

„Mr. Holdenough, Ihr Gewand und Ihr Charakter sollten Sie wohl abhalten, über einen solchen Gegenstand zu scherzen."

„Scherzen!" antwortete Holdenough, „eben so leicht würde ich auf meinem Todtenbette oder über die Bibel scherzen."

„Sie müssen getäuscht worden seyn," antwortete Everard schnell; „diese tragische Geschichte muß nothwendigerweise oft in ihr Gemüth zurückkehren, und in Augenblicken, wo die Einbildungskraft das Zeugniß der äusseren Sinne überwiegt, muß Ihnen Ihre Phantasie eine täuschende Erscheinung vorgespiegelt haben. Nichts ist wahrscheinlicher, als daß, wenn das Gemüth das Uebernatürliche sucht, die Einbildungskraft es mit einem Hirngespenst ausfüllt, während die übermäßig gereizten Gefühle es schwer machen, die Täuschung zu zerstören."

„Obrist Everard,“ erwiederte Holdenough ernst, „in der Erfüllung meiner Pflichten darf ich das menschliche Antlitz nicht fürchten; ich sage Ihnen daher offen, so wie ich es vorher schonender that, daß wenn Sie Ihr fleischliches Wissen und Ihre Urtheilskraft anwenden wollen, um wie gewöhnlich, damit die verborgenen Dinge der anderen Welt zu prüfen, so könnten Sie ebensogut die Ströme des Oceans mit dem Ballen Ihrer Hand ausmessen. Wahrlich, mein guter Herr, Sie irren darin, und geben der Welt Anlaß Ihren ehrenwerthen Namen mit den Vertheidigern der Herenvertheidiger, der Freidenker und Atheisten zu vermischen, ja sogar mit Männern wie dieser Bletson, der, wenn die Kirchenzucht streng gehandhabt würde wie beim Beginnen der Reformation, nun längst aus der christlichen Gemeinschaft ausgestoßen und fleischlicher Strafe übergeben worden wäre, damit wo möglich noch sein Geist gerettet würde.“

„Sie mißverstehen mich, Mr. Holdenough,“ sagte Obrist Everard; „ich läugne das Daseyn solcher übernatürlicher Dinge nicht, weil ich weder die Stimme meiner eigenen Meinung gegen das Zeugniß der Jahrhunderte erheben kann, noch Gelehrte wie Sie, zu widerlegen wage. Dennoch aber, obgleich ich die Möglichkeit solcher Dinge zugebe, so habe ich doch zu meiner Zeit noch von keiner Begebenheit gehört, welche so bezeugt würde, daß ich sicher und gewiß sagen

könnte, das muß durch übernatürliche Kräfte geschehen seyn, und nicht anders."

„So hören Sie denn," sagte der Geistliche, „was ich Ihnen auf mein Wort als ein Mann, als ein Christ, und was mehr ist, als ein Diener unserer heiligen Kirche zu erzählen habe. — Ich hatte gestern Abend in dem halb möblirten Zimmer Posto gefaßt; Sie wissen, daß darin ein mächtiger Spiegel hängt, der dem Goliath hätte dienen können sich zu bewundern, wenn er in seiner stählernen Rüstung von Kopf bis Fuß gewappnet war. Ich wählte diesen Platz um so viel lieber, weil man mich benachrichtigte, daß es die nächste bewohnbare Stube bei der Gallerie sey, von der man sagte, daß Sie selbst denselben Abend vom bösen Feinde angegriffen worden wären. — Ist dem so? sprechen Sie."

„Ich ward in diesem Zimmer von irgend jemanden in keiner guten Absicht angegriffen. So weit," sagte Obrist Everard, „hat man Sie mit der Wahrheit berichtet."

„Nun gut, ich wählte meinen Posten so gut ich konnte, so wie ein entschlossener General seine Truppen anmarschieren läßt, und seine Schanzen so nah wie möglich bei der belagerten Stadt anlegt. Es ist wahr, Obrist Everard, ich empfand körperliche Furcht; denn selbst Elias und die Propheten welche den Elementen geboten, hatten ihren Antheil an unserer gebrechlichen Natur, um wie viel mehr ein sündenvol-

les Wesen wie ich. Doch war meine Hoffnung und mein Muth hoch gesteigert, und ich dachte an die Bibelverse die ich gebrauchen könnte, zwar nicht in dem schändlichen Sinne der Amulette und Zauberkünste, so wie die verblendeten Papisten sie anwenden, verbunden mit dem Zeichen des Kreuzes und mit anderen nutzlosen Formen, sondern in der Hoffnung, daß ein festes Vertrauen auf das göttliche Versprechen das wahre Schild des Glaubens ist, womit man den feurigen Pfeilen des Satans widerstehen, und womit man sie löschen kann. So bewaffnet und vorbereitet setzte ich mich nieder um zu lesen und zu schreiben, und um mein Gemüth zu zwingen seine Aufmerksamkeit den Gegenständen zuzuwenden, welche der Lage ziemten in der ich mich befand, und die jeder ungesetzmäßigen Ausschweifung meiner Einbildungskraft entgegen arbeiteten, und meiner Phantasie keinen Raum gestatteten, über thörichte Furcht zu brüten. So überlegte ich es mir, und schrieb nieder was ich für diese Zeit angemessen hielt, und wovon ich dachte, daß vielleicht einige hungrige Seelen von der Speise Nutzen ziehen könnten, welche ich bereitete.

„Das war weise und würdig gehandelt, mein guter und hochzuverehrender Herr," erwiederte der Obrist Everard, „ich bitte Sie, fortzufahren."

Während ich so beschäftigt war und ungefähr drei Stunden lang an meiner Arbeit saß, und die Müdigkeit

nicht achtete, da überlief mich ein sonderbarer Schauder. Das breite altmodische Zimmer schien sich auszudehnen, schien finstrer zu werden, und sich höher zu wölben, während die Nachtluft kalt und scharf darin heulte; ich weiß nicht, ob es daher kam, daß das Feuer ausgehen wollte, oder ob immer solchen Dingen, welche Statt fanden ein Athem und ein Hauch des Schreckens vorhergeht, wie Hiob in einer wohlbekannten Stelle sagt: Furcht kam über mich und Beben, so daß meine Gebeine erzitterten." Dann hörte ich ein klingendes Geräusch in meinen Ohren, fühlte einen Schwindel in meinem Gehirn, so daß ich denen glich, die um Hülfe rufen wo keine Gefahr vorhanden ist, und entfliehen wollen, wo niemand verfolgt. Dann schien es mir, als ginge Jemand hinter mir, dessen Bild in dem großen Spiegel wieder schiene, vor dem ich meinen Schreibtisch gestellt hatte, und den ich durch Hülfe eines großen stehenden Leuchters sehen konnte, welcher vor dem Glase war. Ich blickte in die Höhe und sah in dem Glase deutlich die Erscheinung eines Mannes — so gewiß, wie diese Worte von meinem Munde gehen, war es kein Anderer, als derselbe Joseph Albany — der Gefährte meiner Jugend, er, den ich von den Zinnen des Schlosses Clidesthrough in den tiefen See hinabstürzen sah."

„Was thaten Sie?"

„Mir fiel es plötzlich ein," sagte Holdenough, daß der stoische Philosoph Athenodorus dem Schrecken

einer solchen Erscheinung entging, indem er ruhig seine Studien fortsetzte; und mich ergriff der Gedanke, daß ich, als ein christlicher Geistlicher und als ein Hüter der Mysterien wenig Ursache hätte, das Böse zu fürchten und meinen Geist mit besseren Dingen beschäftigen könne, als ein Heide der selbst in seiner Weisheit noch verblendet war. Statt also Unruhe zu verrathen oder den Kopf herumzudrehen, fuhr ich fort, obgleich mit klopfendem Herzen und mit zitternder Hand zu schreiben."

„Nun, wenn Sie nur gar schreiben könnten," sagte der Obrist, „mit diesem Eindruck im Gemüthe, so dürften Sie mit ihrem unerschrockenen Muthe die englische Armee commandiren."

„Unser Muth ist uns nicht eigen, Obrist," sagte der Geistliche, „und soll nicht gelobt werden, als wäre er der Unsrige; und wenn Sie wieder von dieser seltsamen Vision als von einem Eindrucke der Phantasie, und nicht wie von einem den Sinnen deutlichen Gegenstand reden, so sag' ich Ihnen nochmals, daß Ihr weltliches Wissen, hinsichtlich der Dinge, welche nicht von dieser Welt sind, reine Thorheit ist."

„Blickten Sie wieder in den Spiegel," sagte der Obrist.

„Ich that es, nachdem ich den trostreichen Text niedergeschrieben hatte: Du sollst den Satan unter Deine Füße treten."

„Und was sahen Sie alsdann?"

„Den Widerschein desselben Joseph Albany,“ sagte Holdenough, „wie er langsam hinter meinem Stuhle vorbeischritt; derselbe im Körperbau und in den Zügen wie ich ihn in seiner Jugend gekannt hatte, nur daß seine Wangen Spuren eines vorgerückteren Alters trugen, als das, in welchem er starb, und daß er sehr bleich war.“

„Was thaten Sie alsdann?“

„Ich wandte mich um, und sah deutlich die Gestalt, welche ich in dem Spiegel erblickt hatte, die weder schnell noch langsam, sondern mit ruhigem, festen Tritte einherschritt. Sie wandte sich wieder um, als sie der Thüre nahe war, und zeigte mir nochmals ihre bleichen, geisterartigen Züge ehe sie verschwand. Aber wie sie das Zimmer verlassen hat, ob durch die Thüre oder auf eine andere Weise, das zu bemerken war mein Geist zu sehr bewegt; auch kann ich mich dessen trotz aller Anstrengung nicht deutlich mehr erinnern.“

„Das ist eine sonderbare, und da sie von Ihnen kömmt, eine außerordentlich gut bezeugte Erscheinung,“ antwortete Everard. „Und doch Mr. Holdenough, wenn wirklich die Geisterwelt, wie Sie es vermuthen und ich es nicht bestreiten will, ihre Boten ausgeschickt hat, so können Sie doch auch sicher seyn, daß auch boshafte Menschen darin verwickelt sind. Auch ich habe einige Geisterbesuche gehabt, die

aber körperliche Kraft besaßen, und wie ich sicher überzeugt bin, auch irdische Waffen führten."

„Ach ohne Zweifel, ohne Zweifel," erwiederte Mr. Holdenough; „Belzebub greift gern mit Cavallerie und Infanterie untereinander gemischt an, so wie der alte schottische General David Leßlie. Er hat sowohl körperliche als unkörperliche Teufel, und gebraucht die einen um die anderen zu unterstützen, und ihnen zum Rückhalt zu dienen."

„Es mag seyn, wie Sie sagen, verehrter Herr," antwortete der Obrist, „aber was rathen Sie in diesem Falle zu thun?" „Darüber muß ich mich mit meinen Collegen berathen," sagte der Geistliche; „und wenn in unserer Mitte nur noch fünf Priester der wahren Kirche übrig geblieben sind, so wollen wir den Satan in Corpore angreifen, und dann werden Sie sehen, ob wir nicht Macht genug haben ihm zu widerstehen bis er davon fliehen wird. Sollte aber dieses geistige Aufgebot mißlingen, so würde ich wahrlich dazu rathen, daß diese lüderliche Höhle der alten Tirannev und der Ausschweifung als ein Haus der Zauberei und der Verabscheuung gänzlich vom Feuer zerstört werde, damit nicht allenfalls der Teufel, wenn er ein Hauptquartier findet, das so sehr nach seinem Sinne ist, Garnison und Festung benutzt, um die ganze Nachbarschaft zu beunruhigen. Soviel ist gewiß, ich möchte keiner christlichen Seele rathen, das alte Gebäude zu bewohnen, und wenn es leer stünde,

so würde es nur zu einem Sammelplatze der Hexenmeister dienen um dort ihre Höllenkniffe auszuführen, und der Hexen, um dort ihren höllischen Sabath zu feiern, und deren die wie Demas nach den Gütern dieser Welt umhergehen, und um Gold und Silber Zauberformeln zum Nachtheil der Seelen der Verstorbenen aussprechen. Glauben Sie mir also daß es am besten wäre wenn man es zerstörte und niederrisse, und nicht ein Stein auf dem andern bliebe.

„Das muß ich doch verneinen," sagte der Obrist; „denn der Lord General hat durch einen besonderen Befehl dem Bruder meiner Mutter, dem Sir Henry Lee und seiner Familie erlaubt, wieder in das Haus seiner Väter zurückkehren zu dürfen, da es wirklich der einzige Ort ist wo er für seine grauen Haare ein Obdach erhalten kann."

„Geschah das auf ihren Rath, Markham Everard," sagte der Geistliche streng.

„Gewiß," antwortete der Obrist, „und warum sollte ich nicht meinen Einfluß ausüben, um meinem Oheim eine Zufluchts-Stätte zu verschaffen?"

„Nun so wahr Deine Seele lebt," antwortete der Preßbyterianer, „das hätte ich von keiner anderen Zunge, als von Deiner eigenen geglaubt. Sage mir, war es nicht eben dieser Sir Henry Lee, der mit Hülfe seiner Diener die Befehle des Papisten Leic's ausführte, den Altar auf die östliche Seite von Wood-

stock zu stellen, schwur er nicht bei seinem Barte in den Straßen von Woodstock selbst einen jeden aufhängen zu lassen, der sich weigern würde, auf des Königs Gesundheit zu trinken? Ist seine Hand nicht roth, vom Blute der Heiligen? Und gab es im Felde einen heftigeren unbarmherzigeren Streiter für das Prälaten- und Adels-Wesen?"

„Das mag alles gewesen seyn, wie Sie es sagen, mein guter Mr. Holdenough," antwortete der Obrist; „nun aber ist mein Oheim alt und schwach, und kaum bleibt ihm ein einziger Diener; seine Tochter ist ein Wesen, worüber der kälteste vor Mitleiden weinen würde wenn er sie betrachtet, ein Wesen das —"

„Das dem Everard theurer ist," fiel Holdenough ein, „als sein guter Name, seine Treue gegen seine Freunde, und seine Pflicht gegen seine Religion; — doch jetzt ist es nicht Zeit, mit süßen Lippen zu kosen. Der Pfad, den sie betreten, ist gefährlich. Sie helfen dazu, den papistischen Candelaber, den der Himmel in seinem gerechten Zorn von seinem Platze stieß, wieder aufzurichten, in den Zauberhallen dieser Erzsünder die mit ihnen verzaubert sind. Ich werde es nicht dulden, daß das Land von ihren Hexenkünsten verunreinigt werde; sie sollen, sie werden nicht wieder hieher kommen."

Er sprach dieß mit Heftigkeit, und stieß seinen Stock gegen den Boden; auch der Obrist, den es verdroß, fing an sich seinerseits hochmüthig zu äussern.

„Sie sollten doch erst die Macht besser bedenken, die Ihnen zu Gebote steht Ihre Drohungen auszuführen, Mr. Holdenough, ehe Sie dieselben, so kurz weg, ausstoßen.“

„Wie, habe ich nicht die Macht zu binden und zu lösen?“ sagte der Geistliche.

„Die Macht wird Ihnen wenig nützen, ausser bei denen, die ihrer eigenen Kirche zugethan sind,“ sagte Everard in einem spöttischen Tone.

„Hüten Sie sich, hüten Sie sich,“ sagte der Geistliche, der zwar in vortrefflicher, aber wie wir schon gesehen haben, auch ein reitzbarer Mann war. — „Beschimpfen Sie mich nicht; sondern denken Sie ehrenvoll von dem Boten, um des Herrn willen, dessen Botschaft er trägt. — Ich sage Ihnen, bieten Sie mir nicht Trotz, ich muß meine Pflicht erfüllen, und wäre es selbst zum Nachtheil meines leiblichen Bruders.“

„Ich sehe nicht, was Ihr Amt in der Sache zu thun hat,“ sagte Obrist Everard; „und ich meinerseits warne Sie, Ihren Auftrag nicht zu überschreiten.“

„Ganz recht — Sie halten mich schon für eben so untergeben wie einen von Ihren Grenadieren,“ erwiederte der Geistliche, dessen Züge vor Unwillen zitterten, so daß sie selbst sein graues Haar bewegten; „aber hüten Sie sich, Sir, ich bin nicht so unmächtig, wie sie vermuthen. Ich will jeden guten Chri-

sten in Woodstock anflehen, seine Lenden zu umgürten um in unserem Weichbilde der Wiederherstellung des Prälatenwesens, der Unterdrückung und des Ropalismus zu wiederstehen. Ich will den Zorn der Gerechten erregen, gegen den Unterdrücker — dem Ismaeliten, dem Edomiten und seinem Geschlechte, und gegen diejenigen, die ihn aufrecht erhalten und ermuthigen, sein Schild zu erheben. Ich will laut rufen, und nicht schonen, und viele erwecken, deren Liebe erkaltet und die Menge, die sich um diese Dinge nicht kümmert. Es werden noch einige übrig bleiben, die auf mich horchen; und ich will den Stab Josephs nehmen, der in den Händen des Ephraims lag und will hingehen um diesen Platz zu reinigen von Zauberer und Hexen und Verzauberungen, will rufen und ermahnen, und sprechen: wollt Ihr für den Baal streiten? Wollt Ihr ihm dienen? — Nein — ergreift den Propheten des Baal, laßt niemanden entkommen."

„Herr Holdenough, Herr Holdenough," sagte der Obrist Everard ungeduldig, „wie Sie mir selbst erzählten, haben Sie diesen Text nur zu oft schon gebraucht."

„Der alte Mann schlug sich heftig mit der Hand auf die Stirne, und fiel, als diese Worte gesprochen wurden, so plötzlich und so kraftlos in den Sessel, als hätte ihm der Obrist eine Pistolenkugel durch den Kopf geschossen. Everard, welchem der Vorwurf schon

schon leid that, der ihm in seiner Ungeduld entschlüpfte, bat ihn um Verzeihung und brachte jede Entschuldigung vor, die ihm, wenn sie auch noch so unpassend war, im Augenblick einfiel. Aber der alte Mann war zu sehr ergriffen — er stieß die Hand zurück, schenkte ihm kein Gehör, und erhub sich endlich indem er finster sprach: „Herr, Sie haben mein Vertrauen mißbraucht, haben es niedrig mißbraucht, um mir Vorwürfe zu machen. — Aber genießen Sie den Triumph über einen alten Mann, und über den Freund Ihres Vaters, reißen Sie die Wunde auf, welches ihm sein unzeitiges Vertrauen zeigte.“

„Ach nicht doch, mein würdiger und vortrefflicher Freund,“ sagte der Obrist. —

„Freund!“ antwortete der alte Mann auffahrend, wir sind Feinde Herr, für jetzt und für immer.“

Er sprachs, fuhr von dem Sitze auf, und verließ das Zimmer eiligen Schrittes, wie er es bei Gelegenheiten zu thun pflegte, wenn sein inneres Gefühl erregt ward.

„Nun ja,“ sagte Obrist Everard, „es hat noch nicht genug Streit zwischen meinem Oheime und den Einwohnern von Woodstock gegeben, daß ich es noch vermehren mußte, indem ich diesen heftigen Greis reitze, dessen Eifer für seine Ideen der kirchlichen Regierung und dessen hartnäckige Vorurtheile gegen alle dieje-

nigen, die davon abweichen, ich kannte! Der Pöbel von Woodstock wird sich empören; denn obgleich ihm kaum zwanzig zu einem ehrlichen und vernünftigen Zweck beistehen würden, so braucht er doch nur Plünderung und Zerstörung zu verkündigen, und sie werden ihm alle folgen. Und auch mein Oheim ist eben so heftig und hartnäckig. Für alle Güter, die er je besaß, wird er es nicht erlauben, daß man auch nur zwanzig Mann zu seiner Vertheidigung in sein Haus lege; und wenn er auch nur allein ist, oder nur Jocolin ihm hilft, so wird er auf diejenigen, welche das Jägerhaus angreifen eben so gut feuern, als hätte es hundert Mann Garnison, und ist dann nicht Blutvergießen die unausbleibliche Folge?" Diese traurigen Betrachtungen wurden durch die Zurückkunft des Mr. Holdenough unterbrochen, welcher mit demselben eiligen Schritt wieder in das Zimmer stürzte, mit dem er es verlassen hatte, geradezu auf den Obrist eilte, und sagte: „Nimm meine Hand, Markham, nimm geschwind meine Hand, denn der alte Adam flüstert mir zu, daß es Unrecht ist, sie so lange ausgestreckt zu halten."

„Herzlich gerne empfange ich Ihre Hand, mein ehrwürdiger Freund," sagte Everard, „und ich hoffe es geschieht zum Zeichen unserer erneuerten Freundschaft."

„Gewiß, gewiß," sagte der Geistliche, indem er ihm freundlich die Hand schüttelte, „es ist zwar

wahr, Du hast bitter gesprochen; aber Du hast zur rechten Zeit die Wahrheit geredet, und ich glaube, obgleich Deine Worte strenge waren, es geschah in guter und freundschaftlicher Absicht. Wahrlich und wahrhaftig, es wäre eine große Sünde von mir, von Neuem Gewaltthätigkeiten hervorzurufen, wenn ich mich derer erinnere die Sie mir vorgeworfen haben." —

„Verzeihen Sie mir, mein guter Mr. Holdenough," sagte Obrist Everard," ich wollte es Ihnen keineswegs ernstlich vorwerfen."

„Ach stille doch, stille, ich bitte," sagte der Geistliche; „Ich sage, die Anspielung auf das, was Sie mir höchst gerecht vorgeworfen haben, hätte von mir, als eine Gunstbezeugung eines getreuen Freundes betrachtet werden wollen, obgleich die Anklage die Galle des alten Adams in mir rege machte der nur auf meinen Schaden lauert. Gewiß sollte ich, der durch eine unglückliche Ermahnung Schlacht und Streit erregte, und die Lebenden den Toden zuschickte — und wie ich fürchte, auch die Tode wieder unter die Lebende zurückrief — ich sollte nun auf Friede und Eintracht und Versöhnung denken, und die Strafe dem großen Wesen überlassen, dessen Gesetze übertreten werden, und die Rache dem, der da sprach: „ich werde heimzahlen!" Die demüthigen Züge des alten Mannes erhoben sich mit ruhigem Vertrauen,

als er dieß Geständniß ablegte; und Obrist Everard, der seine körperliche Schwäche und die Vorurtheile seines Standes kannte, und also wissen mußte wie schwer es dem Geistlichen werden mußte zu einem so demüthigen Tone herabzusinken, beeilte sich seine Bewunderung über seine christliche Milde auszusprechen, vermischt mit Vorwürfen gegen sich selbst daß er das Gefühl des ehrwürdigen Mannes so tief beleidiget habe.

„Denken Sie nicht daran — denken Sie nicht daran, vortrefflicher junger Mann," sagte Holdenough, „wir haben beide geirrt — ich, indem ich es meinem Eifer erlaubte, die Nächstenliebe zu unterdrücken – und vielleicht auch Sie, da Sie einem alten Manne hart zu Leibe gingen, der erst vor Kurzem sein Leiden in Ihren freundschaftlichen Busen ausschüttete. Doch sey jetzt alles vergessen. Mögen Ihre Freunde, wenn sie nicht durch diese Erscheinungen abgeschreckt worden sind, ihre Wohnung sobald wieder beziehen als sie nur mögen. Wenn sie sich gegen die Mächte der Lüfte beschützen können, so glauben Sie mir, daß wenn ich es durch irgend Etwas das in meiner Macht steht verhindern kann, sie von keinem irdischen Nachbar beleidigt werden sollen. Seyn Sie auch versichert mein guter Herr, daß meine Stimme bei dem würdigen Bürgermeister, den guten Altermännern und der besseren Klasse der Hauseigenthümer in jener Stadt immer noch etwas

gilt, wenn schon die niederere Klasse sich von jedem Winde einer neuen Lehre mit fortblasen läßt. Seyn Sie ferner versichert Obrist, daß wenn der Bruder Ihrer Mutter oder irgend einer aus seiner Familie einsehen sollte, daß er vorschnell gehandelt habe, in dieses unglückliche und unglückseelige Haus zurückzukehren, oder sollten Sie irgend einen Herzens- oder Gewissenszweifel haben welcher geistlichen Trost erfordert, so wird ihnen Nehemia Holdenough Tag und Nacht eben so sehr zu Gebote stehn, als wären Sie in der heiligen Kirche, deren unwürdiger Priester er ist, geboren und erzogen. Auch soll weder die Angst vor dem was furchtbar ist in jenen Mauern, noch seine Kenntniß von ihrem verblendeten fleischlichen Zustand (da sie bei dem Mißbrauch der Dispensationen der Pfaffen aufgewachsen sind;) ihn verhindern, nach seinen schwachen Fähigkeiten zu ihrem Schutz und ihrer Erbauung beizutragen."

„Ich fühle vollkommen die Größe ihrer Güte verehrter Herr," sagte Obrist Everard, „aber ich halte es nicht für wahrscheinlich, daß mein Oheim Sie belästigen wird. Er ist gewöhnt in zeitigen Gefahren sein eigener Beschützer zu seyn, und sich bei geistigem Zweifel auf sein eigenes Gebet und auf die Vorschriften seiner Kirche zu verlassen."

„Ich glaubte es wäre nicht überflüssig meine Hülfe anzubieten," sagte der alte Mann, der sich etwas beleidigt darüber fühlte, daß man seine ange-

botene geistliche Hülfe für aufdringlich hielt. „In diesem Falle bitte ich um Verzeihung — ich bitte demüthiglichst um Verzeihung, ich möchte nicht gerne aufdringlich seyn.“

Der Obrist beeilte sich, diesen neuen Gegenstand der Eifersucht des Geistlichen zu beschwichtigen, denn ein übertriebenes Gefühl seiner Würde, und ein von Natur hitziges Temperament, das er nicht immer unterdrücken konnte, waren die einzigen Fehler des guten Mannes.

Sie standen wieder auf ihrem alten freundschaftlichen Fuße, als Roger Wildrake aus Jocolins Hütte zurückkehrte, und seinem Herrn ins Ohr flüsterte, daß seine Gesandtschaft den erwünschtesten Erfolg gehabt habe.

Dann wandte sich der Obrist an den Geistlichen, und benachrichtigte ihn, daß, da die Commissäre Woodstock bereits verlassen hätten und sein Oheim Sir Henry Lee sich vorgenommen habe, um die Mittagszeit in das Jägerhaus zurückzukehren, so wolle er ihn, wenn es Sr. Hochwürden gefällig wäre, nach dem Flecken zurückbegleiten.“

„Wollen Sie nicht verweilen,“ sagte der ehrwürdige Mann mit ausforschendem Tone, „um Ihre Verwandte bei ihrer Zurückkehr in dieses Haus zu bewillkommen?“

„Nein mein Freund,“ sagte Obrist Everard, „der Antheil, den ich an diesem unglücklichen Bürgerkriege

genommen, vielleicht auch die Art des Gottesdienstes zu welcher ich erzogen wurde, haben mir in der Meinung meines Oheims so sehr geschadet, daß ich für einige Zeit seinem Hause und seiner Familie fremd bleiben muß." Wirklich! nun das freut mich von ganzem Herzen und von ganzer Seele," sagte der Geistliche. „Verzeihen Sie meine Offenherzigkeit, ich hatte gedacht — was liegt daran, was ich dachte — ich möchte nicht gerne beleidigen. Aber obgleich das Mädchen eine liebliche Gestalt hat, und wie man allgemein sagt, in allen menschlichen Dingen untadelich ist, doch — aber ich thue Ihnen wehe, — kurz ich werde nichts weiter darüber sagen. Sie müßten denn meinen offenherzigen aber keineswegs bindenden Rath verlangen, den ich Ihnen aber durchaus nicht aufdringen will. Kommen Sie, wir wollen dem Städtlein zugehen. Die liebliche Einsamkeit des Waldes macht vielleicht unsere Herzen zu gegenseitiger Mittheilung geneigt."

Sie gingen also gemeinschaftlich dem Flecken zu, und obgleich sie von verschiedenen Gegenständen sprachen, so verlangte doch der Obrist, zu Mr. Holdenoughs Erstaunen wegen seiner Liebe zu seiner schönen Base seinen geistlichen Beistand nicht; auch hielt, was sich der Krieger kaum erwartete, der Geistliche sein Wort, und war seinem eigenen Ausdrucke nach nicht so zudringlich, ungeforderten Rath in einer so delikaten Sache zu geben.

Viertes Kapitel.

Nun sind die Harpien fort — doch eh wir dahin ziehen
Wo diese Vögel nisteten, räumet erst,
Das Niedere weg, das sie zurücke ließen.

Agamemnon.

Wildrake's Gesandtschaft war vorzüglich durch die Vermittlung des bischöflichen Geistlichen gelungen, den wir früher als den Kaplan der Familie haben kennen lernen, und dessen Stimme bei dem Haupte derselben großen Einfluß hatte. Kurz zuvor, ehe die Sonne ihren höchsten Standpunkt erreicht hatte, befand sich Sir Henry Lee und seine kleine Haushaltung von neuem im unbestrittenen Besitz ihrer alten Zimmer im Jägerhause zu Woodstock; und die vereinten Kräfte des Jocolin Joliffe, der Phöbe und der alten Hanne waren geschäftig, alles wieder auf den gehörigen Platz hinzustellen was die aufdringlichen Gäste in großer Unordnung verlassen hatten.

Wie alle Personen von Stande zu seiner Zeit besaß Sir Henry Lee eine Liebe zur Ordnung, die sich bis aufs Kleinliche erstreckte; und wie eine vornehme Dame deren Anzug in einem Gewühle in Unordnung geräth, fühlte er sich durch die Verwirrung, in welcher die Möbel hingeworfen worden waren, beleidigt und gedemüthigt, und verlangte ungeduldig daß sein Haus so bald wie möglich von allen Spuren das Daseyn der aufdringlichen Gäste gereiniget werde. In

seinem Eifer gab er mehr Befehle, als die beschränkte Zahl seiner Dienerschaft auszuführen Zeit und Hände hatten. „Die Elenden haben noch obendrein solch einen Schwefelgeruch hinterlassen," sagte der alte Ritter, „als wenn der alte David Lesley und die ganze schottische Armee unter ihnen campirt hätte."

„Es wird fast ebenso schlimm seyn," sagte Jocolin, „denn man sagt für gewiß, der Teufel wäre persönlich unter ihnen erschienen und hätte sie zu Paaren getrieben."

„Dann," sagte der Ritter, „ist der Fürst der Finsterniß ein Edelmann, wie der alte Will Shakspeare sagt, er unterhält sich nie mit denen, die seine eigene Kleidung tragen; denn schon seit 500 Jahren leben hier die Lees, Vater und Sohn, ohne beunruhigt zu werden; und kaum kommen diese ungeschlachteten Kerls, als er auch schon seine Rolle unter ihnen spielt."

„Nun, etwas haben sie uns doch hinterlassen," sagte Joliffe, „wofür wir uns bedanken dürfen, nämlich soviel, und so schönen Schinken und so gute Butter, als man seit langen Jahren im Jägerhause zu Woodstock nicht gesehen hat; Hammelskeulen, geräuchert Fleisch, Fäßlein Conditorwaaren, Pfeifen und Schläuche voll Sekt, Muskatwein, Bier und wer weiß, was noch ferner. Wir werden den halben Winter über königliche Zeiten verleben; und die Hanne muß nun gleich ans Einpöckeln und Räuchern gehen."

„Du Elender,“ sagte der Ritter, „sollen wir uns von den Ueberbleibseln der Tafeln dieser Ameisen ernähren? Wirf es augenblicklich weg! Aber nein — das wäre eine Sünde, schenke es den Armen oder schicke es den Eigenthümern zurück und höre, ich mag auch ihre Liquere nicht — ich will lieber mein Lebelang Wasser trinken, wie ein Eremit, als Nutzen von diesen Schurken ziehen, wie ein armseliger Wirth welcher, nachdem die Gäste ihre Rechnung gezahlt haben und fortgegangen sind das trinkt, was in den Bouteillen übrig geblieben ist. Höre ferner, ich will kein Wasser aus den Cisternen trinken aus denen sich diese Sclaven haben bedienen lassen — geh hinab und fülle mir eine Schale aus dem Rosamundenquell.“

Alexis hörte den Befehl und da sie wohl wußte, daß für die übrigen Mitglieder der Familie genug zu thun da sey, nahm sie ruhig eine kleine Schale, warf ihren Mantel um und ging selbst hin, um ihrem Vater von dem Wasser zu holen, das er wünschte. Unterdessen sagte Jocolin, „es wäre noch ein Diener der Fremden zurückgeblieben, der die Koffer und Mantelsäcke der Commissäre besorge und die Befehle Sr. Gnaden wegen des Mundvorraths empfangen könnte.“

„Laß ihn herkommen (das Gespräch fiel nämlich in der Halle vor) warum schwankst du denn noch Jocolin?“

„Nur deßwegen,“ erwiederte der Förster, „weil Euer Gnaden ihn vielleicht nicht zu sehen wünschen

werden, weil es derselbe ist, welcher in der vergangenen Nacht —"

Er hielt ein.

„Mein Schwerdt dem Firmamente zuschickte, willst Du sagen? Nun wenn war ich denn einem Manne böse, weil er seinen Grund gegen mich behauptete? Wenn er schon ein Rundkopf ist, mein Freund, so mag ich ihn doch deßwegen nur um so viel mehr leiden. Ich durfte darnach, noch einen Gang mit ihm zu machen. Ich habe seit der Zeit immer an sein Ausfallen gedacht, und ich glaube, wenn er es wieder versuchen sollte, so wüßte ich eine Finte, um es zu pariren. Schicke ihn nur gleich hieher."

Dem zufolge ward der ehrliche Tomkins sogleich eingeführt, der sich mit einer eisernen Ruhe betrug und den weder das Entsetzen der vergangenen Nacht noch das würdige Betragen der hohen Person, vor der er stand, einen Augenblick aus seiner kalten Ruhe brachte.

„Wie stehts, mein guter Geselle," sagte Sir Henry, „ich möchte doch gerne noch mehr von Deiner Kunst sehen, die mich neulich Abends beschämte — aber ich glaube wahrlich, das Licht blendete meine schwachen Augen — nimm ein Rappier Freund; jetzt gehe ich in diesen Hallen, und mit mir ist die lebensathmende Tageszeit wie Hamlet sagt. — Nimm also ein Rappier in die Hand."

„Da es der Wunsch Ew. Gnaden ist," sagte der Beamte, indem er seinen langen Mantel fallen ließ, und das Rappier ergriff.

„Nun," sagte der Ritter, „wenn Du bereit bist, so bin ich es auch. Mir däuchts, als wenn der Tritt auf diesem alten Getäfel das Podagra weggezaubert hätte, das mich bedrohte. — So — so — ich trete ja so fest auf wie ein Streithahn."

Sie kämpften lebhaft, und ob der alte Ritter mit dem Floret wirklich kaltblütiger focht, als mit der scharfen Waffe, oder ob ihm der Beamte in diesem Kampfe zum blosen Vergnügen gern einen Vortheil ließ, so viel ist gewiß, Sir Henry übertraf seinen Gegner. Sein glücklicher Erfolg versetzte ihn in eine vortreffliche Laune. „Jetzt" sagte er, „habe ich Ihren Kunstgriff gefunden, nein zweimal besiegt man nicht auf dieselbe Weise — es war ein schöner Stoß. — Hätte ich nur neulich in der Nacht mehr sehen können — aber es nützt nichts davon zu reden, wir wollen aufhören; ich will nicht fechten, wie wir unweisen Royalisten mit euch rundköpfigen Schurken, so daß wir Euch so oft schlugen, daß wir euch lehrten, zuletzt uns zu schlagen. — Nun aber sage mir einmal, warum habt Ihr denn so viel Schinken zurückgelassen? — Glaubt Ihr ich und meine Familie könnten übrig gebliebene Eßwaaren gebrauchen? Könnt Ihr Eure sequestrirte Victualien nicht besser gebrau-

chen, als sie zurückzulassen, wenn ihr eine Wohnung verlaßt?"

„Wenn es Eure Gnaden gefällt," sagte Tomkins; „glaube ich wohl, daß Sie das Ochsen-, Hammels- und Ziegenfleisch nicht wünschen. Dennoch aber, wenn sie erfahren daß es von ihren Zinsen und Kapitalien zu Ditchley, das schon seit länger als einem Jahre zum Gebrauch des Staates unter Beschlag liegt, angeschafft und bezahlt wurde, so werden sie minder zurückhaltend seyn, sie zu ihrem eigenen Gebrauche zu benutzen."

„Ganz gewiß nicht, sagte Sir Henry, „und freue mich recht sehr, daß Ihr mir zu einem Theil meines Eigenthums helft. Freilich war ich ein Esel zu vermuthen, daß Deine Herrn bestehen könnten, außer auf eines ehrlichen Mannes Unkosten."

„Und was den Ochsenrumpf betrifft," fuhr Tomkins mit derselben Feierlichkeit fort, „so steht zu Westmünster noch ein Rumpf, der uns Soldaten noch viel Hacken und Hauen kosten wird, ehe er nach unserem Geschmacke zugerichtet seyn wird."

Sir Henry schwieg, als wollte er erst überlegen, was der Soldat mit dieser Anspielung meyne; denn er war mit keiner ausgezeichnet schnellen Fassungskraft begabt. Als er aber endlich die Meinung begriff, brach er in ein so lautes Gelächter aus, wie Jocolin es in langer Zeit nicht von ihm gehört hatte. „Recht

Bursche," sagte er, „ich begreife Deinen Witz, das ist die rechte Moral des Puppenspiels. Faust erhebt den Teufel wie das Parlament die Armee. — Dann fliegt der Teufel mit dem Faust davon, so wie die Armee mit dem Parlament davon fliegen wird — oder mit dem Rumpfe, wie du es nanntest oder dem Sitzung haltenden Theil des sogenannten Parlamentes. — Und sieh Freund, der ärgste Teufel von allen hat meine Erlaubniß wiederum mit der Armee fortzufliegen vom höchsten General bis herunter bis auf den niedrigsten Trommelschläger. — Nun, mach nur kein so bitteres Gesicht darüber; bedenke daß es noch hell genug ist, um einen Gang mit scharfen Waffen machen zu können." —

Der ehrliche Tomkins schien es für das Beste zu halten, sein Mißvergnügen zu unterdrücken, und indem er bemerkte, daß die Wagen bereit wären das Eigenthum der Commissäre nach Woodstock zu bringen, nahm er von dem Sir Henry Lee ernsthaft Abschied.

Unterdessen schritt der alte Mann in seinen wiedererlangten Hallen auf und ab, rieb sich die Hände und legte größere Spuren der Freude an den Tag, als er seit dem unglückseligen Dreißigsten im Januar gezeigt hate.

„Nun, da sind wir nun wieder in dem alten freiherrlichen Gebäude Joliffe — mit Mundvorrath gut versehen noch obendrein. Wie der Bursche mei-

nen Gewissenszweifel löste der Dümmste von ihnen ist doch ein herrlicher Ausleger, wenn es sich vom Nutzen handelt. Siehe doch einmal, ob nicht einige von unserem zerrissenen Regimente umher schleichen, Jocolin, denen ein Mundvoll eine Gottesgabe seyn würde. — Und dann seine Finte Jocolin, obgleich der Bursche recht brav stößt, ja recht wacker. Aber Du sah'st, wie ich mit ihm fertig ward, als ich gehöriges Licht hatte, Jocolin."

„Ja freilich Ihro Gnaden," erwiederte der Förster. Sie lehrten ihn den Herzog von Norfolk von dem Gärtner Saunders unterscheiden, ich geb' Ihnen mein Wort drauf, er wird es nicht wünschen das Floret Euer Gnaden wieder zu versuchen."

„Je nun, ich werde alt," sagte Sir Henry; „aber die Fertigkeit verliert sich nicht mit den Jahren, obgleich die Gelenke steif werden; aber mein Alter ist ein fröhlicher Winter, wie Will sagt, kalt aber freundlich; und wie wenn wir in unserem Alter noch bessere Tage erlebten! Ich sage Dir Jocolin mich freut dieser Kampf zwischen den Schurken der Schranken und den Schurken des Schwerds. Wenn sich die Diebe zanken, so haben ehrliche Leute Hoffnung, wieder zu dem Ihrigen zu kommen."

So triumphirte der alte Ritter in der dreifachen Glorie, seine Wohnung und dadurch, wie er glaubte seine Würde wieder erlangt zu haben, und weil er endlich eine Veränderung der Zeiten voraussah, wo-

bei er hoffte, daß etwas für das königliche Beste zu thun seyn könnte.

Unterdessen ging Alexis mit stolzerem, fröhlicherem Herzen als seit vielen Tagen in ihrem Busen schlug und mit einer Fröhlichkeit, die ihr in der letzten Zeit unbekannt war, um das ihrige für die Haushaltung beizutragen, und frisches Wasser zu holen das aus dem Brunnen der schönen Rosamunde quoll. Vielleicht erinnerte sie sich daran, daß ihr Vetter Markham, als sie noch ein kleines Mädchen war, unter anderem auch diese Pflicht erfüllen ließ, wenn sie eine gefangene Trojanische Prinzessin vorstellen sollte welche durch ihre Lage gezwungen war, zum Gebrauche des stolzen Siegers, Wasser aus einem griechischen Brunnen zu holen. — Auf jeden Fall freute sie sich herzlich ihren Vater wieder in seine alte Wohnung eingeführt zu sehen, und ihre Freude war nicht minder aufrichtig, da sie wußte, daß ihre Zurückkunft nach Woodstock durch Vermittlung ihres Vetters Statt fand, — daß Everard selbst in den vorurtheilsvollen Augen ihres Vaters von der Anklage welche der alte Ritter gegen ihn vorgebracht hatte, freigesprochen worden war; und daß, wenn auch noch keine völlige Versöhnung stattgefunden hatte, doch die Präliminarien festgesetzt worden waren, durch welche man leicht zu einem so wünschenswerthen Schlusse gelangen konnte. Es war wie der Anfang eine Brücke, wenn das Funoament sicher liegt und die

und die Pfeiler sich über das Bett des Stroms erheben; das Werfen der Schwibbögen kann man in der folgenden Jahreszeit leicht zu Stande bringen.

Das zweifelhafte Schicksal ihres einzigen Bruders hätte selbst diesen augenblicklichen Schimmer der Sonnenstrahlen umwolken können; aber Alexis war während der beständigen Bürgerkriege auferzogen, und hatte die Gewohnheit erlangt, für diejenigen, welche ihr theuer waren so lange zu hoffen, bis alle Hoffnung vorüber war. Im gegenwärtigen Falle schienen alle Berichte die Sicherheit ihres Bruders zu bestätigen.

Diese Gründe zur Fröhlichkeit ungerechnet, genoß Alexis Lee das freudige Gefühl, den Wohnort und die Gegenden worin sie ihre Kindheit verlebt hatte wieder zu bewohnen, von denen sie sich nicht ohne Schmerz hätte trennen können, der vielleicht um so viel heftiger war, weil sie ihn um ihres Vaters Gefühl seines Unglücks nicht zu reitzen, unterdrücken mußte. Endlich genoß sie für den Augenblick jenen Schimmer der Selbstzufriedenheit, welcher junge, wackere Leute so oft belebt, wenn sie, wie man sich auszudrücken pflegt, denen die sie lieben hülfreich seyn können und wenn es nöthig ist, jene kleinen häuslichen Verrichtungen übernehmen können, welche das Alter mit so vielem Vergnügen von den bereitwilligen Händen der Jugend empfängt. So daß Alexis Lee als sie durch die Ueberreste und Spuren der schon erwähnten Wildniß eilte, und von da ungefähr einen Bogenschuß weit in den Park, um einen Schlauch Wasser vom Rosamundenquell zu holen, für einen Augenblick die fröhliche glänzende Lebhaftigkeit des Ausdrucks wieder erlangte, welche ihre Schönheit in ihren früheren glücklicheren Tagen belebte.

Diese Quelle alten Andenkens war einst mit architektonischen Zierden, die sich besonders auf alte Mythologie bezogen, verschönert. Doch lag jetzt

wüste und herabgestossen, und bestand nur als eine mit Moos bedeckte Ruine, während der lebendige Quell fortfuhr, täglich seine reichen Schätze zu spenden, obgleich die Quantität nur gering war, da er zwischen Steinen hervorsprudelte, und über Ueberbleibsel alter Bildhauerei einherrieselte.

Leichten Schrittes und mit lächelnden Zügen näherte sich das junge Fräulein von Lee der sonst so einsamen Quelle, blieb aber stehen als sie jemanden daneben sitzen sah. Doch ging sie zutrauensvoll, obgleich mit minder freudigem Schritte fort, als sie bemerkte, daß diese Person ein Frauenzimmer war; — vielleicht eine Magd aus der Stadt, welche eine launige Gebieterin hingeschickt hatte, um das für besonders rein gehaltene Wasser der Quelle zu holen, oder eine alte Frau, welche sich ein Geschäft daraus machte, es den vermögenderen Familien zu bringen, und es für eine Kleinigkeit zu verkaufen. Es war also kein Grund zur Furcht vorhanden.

Doch waren die Schrecken der Zeit so groß, daß Alexis selbst eine Fremde von ihrem eigenen Geschlecht nicht ohne Furcht erblicken konnte. Entartete Frauen waren wie gewöhnlich dem Lager der beiden Armeen während des Bürgerkriegs gefolgt, und übten auf der einen Seite, mit offener Ausschweifung und Entwürdigung, auf der anderen mit dem trügerischen Tone der Schwärmerei und Scheinheiligkeit, in fast gleichem Grade ihre Talente zum Raub und zum Mord. Aber es war heller Tag — die Entfernung vom Jägerhause nur gering und obgleich sie ein wenig beunruhigt war, da eine Fremde zu finden, wo sie tiefe Einsamkeit erwartete, hatte die Tochter des hochmüthigen alten Ritters doch zu viel Muth, als daß sie sich ohne bestimmten entschiedenen Grund hätte fürchten können. Alexis ging also ernst dem Brunnen zu, nahm eine ruhige Miene an als sie die daselbst sitzende Frau betrachtet hatte, und eilte dann zu dem Geschäfte den Krug zu füllen. Die Frau

deren Gegenwart die Alexis Lee überraschte und etwas erschreckte war eine Person niederen Ranges, deren rother Rock, mit blauen Blumen gesticktes Halstuch, und ein kleiner Strohhut im besten Falle nichts höheres anzeigte, als die Frau eines kleinen Pächters, oder vielleicht die Haushälterin eines Amtmanns. Glücklich, wenn sie nichts Schlimmeres war. Zwar waren ihre Kleider von guten Stoffen; aber das weibliche Auge entdeckte auf den ersten Blick, daß sie nachläßig geordnet und angezogen waren. Es sah aus, als gehörten sie der Person die sie trug, nicht eigenthümlich zu; sondern als wäre sie durch irgend einen Zufall, wo nicht gar durch einen gelungenen Raub, zu ihrem Besitze gekommen. Auch entging es Alexis, so schnell sie sie betrachtet hatte, nicht, daß ihre Größe ungewöhnlich war, ihre Züge schwärzlich und ungewöhnlich rauh und ihre Manieren höchst unzuvorkommend. Fast hatte die junge Dame, als sie ihren Krug füllen wollte, gewünscht, dem Jocolin den Auftrag gegeben zu haben, aber nun war es zu spät, und sie mußte ihre unangenehmen Gefühle so gut wie möglich zu unterdrücken suchen.

„Dich beglücke dieser schöne Tag, welcher doch noch nicht so schön ist wie Du,“ sagte die Fremde mit rauher aber keineswegs unfreundlicher Stimme. „Ich danke Ihnen,“ sagte Alexis; und fuhr fort ihren Krug mit Hülfe eines eisernen Bechers zu füllen, welcher an einem der Steine des Brunnen angekettet war. „Wenn Du meine Hülfe annehmen wolltest schönes Mädchen, so würde Dein Geschäft schneller von Statten gehen,“ sagte die Fremde.

„Ich danke Ihnen,“ sagte Alexis, wenn ich Hülfe nöthig hätte, so hätte ich mir Leute mitbringen können, um mir zu helfen.“

„Daran zweifle ich keineswegs, mein schönes Kind,“ antwortete das Weib; „es gibt ja in Woodstock Bursche genug, die Augen im Kopfe haben — ohne Zweifel

hättest Du einen von denen, die Dich ansehen, mitbringen können, wenn Du gewollt hättest."

Alexis erwiederte keine Sylbe, denn die Freiheit, welche sich die Frau erlaubt hatte, mißfiel ihr, und sie wünschte die Unterredung abzubrechen.

„Bist Du beleidigt mein schönes Fräulein," sagte die Fremde, „das war meine Absicht nicht — aber ich will die Frage anders setzen. — Sind die guten Frauen von Woodstock so sorglos um ihre schönen Töchter, daß sie die Blume von allen herumgehen lassen, ohne Mutter oder sonst jemanden, um den Fuchs zu verhindern mit dem Lamme davon zu laufen? — Diese Sorglosigkeit zeigt meiner Meinung nach von wenig Liebe."

„Beruhigt Euch, gute Frau, ich bin nicht fern von Schutz und Hülfe," sagte Alexis, der die Frechheit ihrer neuen Bekannten immer weniger gefiel.

„Ei, ei, mein schönes Mädchen," sagte die Fremde, indem sie mit ihren rauhen und breiten Händen Alexis über den Kopf fuhr, welchen diese bisher der Quelle zugeneigt hatte. „Es wäre doch schwer, ein Stimmchen wie das Deinige bis nach Woodstock zu hören, Du möchtest nun schreien so laut Du wolltest."

Aergerlich stieß Alexis die Hand der Frau zurück, nahm die nur halbvolle Schale, und als sie sah, daß die Fremde zu gleicher Zeit aufstand, sagte sie furchtlos und mit dem Ausdruck beleidigter Würde," ich brauche meine Stimme nicht zu erheben, daß man es bis nach Woodstock hört; wäre ich gezwungen um Hülfe zu rufen, so könnte ich sie näher finden."

Der Beweis war gleich zur Hand, denn in diesem Augenblick drang der edle Hund Bevis durch das Gebüsche, stand ihr zur Seite, richtete seine feuerfunkelnden Augen auf die Unbekannte, erhob jegliches Haar seines zierlichen Rückens gleich den Borsten eines wilden Bären, wenn er hart bedrängt wird, blöckte die Zähne, die sich mit denen eines russischen Wolfes hätten vergleichen können, und ohne zu bellen oder

empor zu springen, schien er mit seinem dumpfen Geheul nur ein Zeichen zu erwarten, das Weib, das ihm sogleich verdächtig schien, zu Boden zu werfen.

Aber die Fremde kam nicht außer Fassung.

„Mein schönes Mädchen,“ sagte sie, „Du hast da freilich einen furchtbaren Wächter, wenn Du es mit verzogenen städtischen Jünglingen und Bauerlümmeln zu thun hast; aber uns, die wir im Kriege waren, sind Zauberformeln bekannt, solche furchtbare Drachen zu bändigen. Laß also Deinen vierfüßigen Beschützer nicht auf mich los, denn es ist ein edles Thier, und nur Selbstvertheidigung könnte mich dazu bringen, ihn zu verwunden oder umzubringen.“ Indem sie das sagte, zog sie eine Pistole aus ihrem Busen, spannte den Hahn und richtete sie gegen den Hund, als erwarte sie, daß er auf sie losspringen würde.

„Halt Weib, halt ein,“ rief Alexis, „der Hund wird Dir nichts thun. Nieder Bevis, leg Dich nieder — und ehe Ihr es wagt, ihm ein Leides anzuthun, wißt, daß es der Lieblingshund des Sir Henry Lee von Ditchley des Aufsehers des Woodstocker Parkes ist, der seine Verwundung oder seinen Tod streng rächen würde.“

„Und Du mein schönes Mädchen bist ohne Zweifel die Haushälterin des alten Ritters, ich habe schon oft gehört, daß die Lees guten Geschmack haben.“

„Ich bin seine Tochter, gute Frau.“

„Seine Tochter! — Ich war verblendet, — aber es ist wahr, nichts minder Vollkommenes konnte der Beschreibung genügen, welche alle Welt von Fräulein Alexis von Lee macht. Ich hoffe, meine Thorheit wird Sie mein junges Fräulein nicht beleidigt haben, und Sie werden mir zum Zeichen der Versöhnung erlauben, ihren Krug zu füllen, und ihn so weit zu tragen, als Sie es erlauben.“

„Wie Sie will, gute Mutter, aber ich muß augenblicklich in das Jägerhaus zurückgehen, wo ich zu dieser Zeit keinen Fremden aufnehmen kann. Ihr

könnt mir nicht weiter als bis an die Gränze der Einöde folgen; denn ich bin jetzt schon zu lange von Hause entfernt, und ich will Euch Jemand entgegen schicken, um den Krug abzuholen.“ Sie sprachs, wandte sich mit einem Gefühl des Schreckens um, wofür sie keinen Grund anzugeben wußte, und ging eilig dem Jägerhause von Woodstock zu, hoffend daß sie auf diese Weise am leichtesten ihrer beunruhigenden Bekannten loswerden würde.

Aber sie hatte ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht; denn in einem Augenblick war ihre neue Gefährtin ihr zur Seite, indem sie zwar nicht lief, aber mit so ungeheuren, langen, unweiblichen Schritten einherging, daß sie den eiligen, ängstlichen Schritt des furchtsamen Mädchens bald einholte. Doch war ihr Betragen achtungsvoller als vorher, obgleich ihre Stimme merkwürdig rauh und unangenehm ertönte, und ihre ganze Gestalt ein unbestimmtes aber unwiderstehliches Gefühl der Ahnung erregte.

„Verzeihen Sie einer Fremden, liebenswürdiges Fräulein Alexis,“ sagte ihre Verfolgerin, „die nicht im Stande war, ein Fräulein von Ihrem hohen Range von einer Bauerndirne zu unterscheiden, und die sich Freiheiten herausnahm, die sich gegen Ihren Stand und Ihren Rang nicht ziemten, und die Sie, wie ich fürchte, beleidigt hat.“

„Durchaus nicht,“ erwiederte Alexis, „aber gute Frau, ich bin nah' an unserem Hause und kann Ihre weitere Gesellschaft entbehren. — Sie sind mir unbekannt.“

„Daraus folgt aber noch nicht,“ sagte die Fremde, „daß auch Ihr Schicksal mir unbekannt ist, mein schönes Fräulein Alexis. Sehen Sie meine bräunliche Stirn — England erzeugt keine solche — und in dem Lande aus dem ich komme, verleiht die Sonne die unsere Haut schwärzt, Wissenschaften unserem Geist, die denen in milderen Climaten versagt sind. Laß mich Deine schöne Hand betrachten —“ sagte sie,

indem sie es versuchte, sich ihrer zu bemächtigen — „und ich verspreche Dir, Du sollst Angenehmes hören."

„Ich höre Unangenehmes," sagte Alexis mit Würde; „Sie müssen Ihre Kunststücke, Ihre Prophezeihungen und Wahrsagungen bei den Bauernweibern anwenden. — Wir Adelichen halten sie für Betrug oder ungesetzmäßige Kenntniß."

„Doch möchten Sie, wette ich, gerne etwas von einem gewissen Obrist wissen, den gewisse, unglückliche Verhältnisse von seiner Familie getrennt haben. Sie würden wohl mehr als Silber darum geben, wenn ich Ihnen mit Bestimmtheit sage, daß Sie ihn in einem, oder zwei Tagen, ja vielleicht noch früher sehen werden."

„Ich weiß nicht wovon Ihr sprecht, gute Frau; wenn Ihr ein Allmosen wollt, da habt Ihr ein Silberstück — das ist Alles was ich in meinem Beutel habe."

„Es wäre ja erbärmlich wenn ich es annähme," sagte das Weib; — „doch geben Sie es mir; — denn im Feen-Mährchen muß die Prinzessin durch ihre Freigebigkeit immer erst die Güte der wohlthätigen Fee erwerben, ehe sie durch ihren Schutz belohnt wird."

„Nehmt es — nehmt es — gebt mir den Krug," sagte Alexis, „und geht — da kömmt einer von den Dienern meines Vaters. — Höre! — Jocolin — Jocolin! —"

Die alte Wahrsagerin warf schnell etwas in die Schale, als sie dieselbe der Alexis Lee wiedergab, und verschwand unter dem Schutze des Gebüsches.

Bevis wandte sich nach allen Seiten herum, und zeigte einige Neigung den Rückzug der verdächtigen Person zu verhindern, doch lief er, als wäre er ungewiß, was zu thun sey, auf Joliffe zu, wedelte mit dem Schweife, um seinen Rath nnd seine Aufmunterung zu verlangen. Jocolin aber beruhigte das Thier, näherte sich seiner jungen Gebieterin, und frug sie

was es gäbe und warum sie so erschrocken wäre? Alexis erzählte ihm den Grund, obgleich sie eigentlich keine Ursache anzugeben wußte, denn das Betragen der Frau war zwar kühn und aufdringlich, aber keineswegs bedrohend. Sie sagte ihm also blos, sie habe am Rosamunden-Brunnen einer Wahrsagerin begegnet, von der sie sich nur mit einiger Mühe hätte losreißen können.

„Ach die Zigeunerdiebe," sagte Jocolin, „sie haben es schon ausgespürt, daß es etwas zu essen in der Speisekammer gibt! — Diese Landstreicher haben einen Geruch wie die Raben. Sehen Sie, Fräulein Alexis, Sie werden jetzt in diesem blauen Himmel auf eine Meile weit keinen Raben und keine Krähe sehen, aber lassen sie plötzlich ein Schaf umsinken, und ehe noch das arme Thier todt ist werden Sie ein Dutzend solcher Gäste ächzen hören, als wenn sie sich gegenseitig zum Gastmahl einladeten. Gerade so verhält es sich mit diesen wandernden Bettlern. Wenn nichts zu geben da ist, werden Sie wenige sehen, aber wenn der Topf voll ist, wollen sie auch ihren Antheil daran haben."

„Du bist so stolz auf den frischen Zuwachs in der Vorrathskammer," sagte Alexis, „daß Du glaubst, ein Jeder habe eine Absicht darauf. Doch glaube ich, wird es das Weib nicht wagen, sich Deiner Küche zu nahen."

„Es wird auch wohl am besten für sie seyn," erwiederte Jocolin, „sonst würde ich ihr etwas zur Verdauung geben. — Aber geben Sie mir den Krug, es ist doch ziemender, daß ich ihn trage als Sie. — Aber was ist das, was glänzt denn da auf dem Boden?"

„Ich glaube die Frau warf etwas hinein," sagte Alexis.

„Nein da müssen wir nachsehen, denn es kann ein Zauber seyn, und wir haben schon Teufelszeug genug in Woodstock — wir wollen das Wasser nicht

schonen, ich kann ja zurücklaufen und den Krug wieder füllen.“ Er goß das Wasser auf das Gras und auf dem Grund der Schale fand sich ein goldener Ring mit einem Rubin besetzt, der dem Anschein nach, einigen Werth zu haben schien.

„Nun, wenn das keine Verzauberung ist, so weiß ich nicht, wofür ich es denn halten solle,“ sagte Jocolin, „wahrhaftig Fräulein Alexis, ich glaube Sie thäten am Besten, wenn sie den Zauberring wegwürfen. Gaben von solchen Händen sind eine Art Handgeld, das der Teufel gibt, um zu seinem Hexen-Regiment zu werben; und wenn man nur eine Bohne von ihm annimmt, so wird man sein unterthäniger Sclave auf Lebelang. Ja, jetzt sehen Sie einen Edelstein, aber morgen werden sie einen bleiernen Ring mit einem Kiesel dafür finden.“

„Nein Jocolin, ich halte es für besser, wenn man das schwarzbraune Weib wieder aufsucht, und ihr das zurückgibt, was einigen Werth zu haben scheint. Laß also nachforschen, und sorge dafür, daß sie den Ring wieder zugestellt bekömmt. Er scheint zu kostbar zu seyn um zerstört zu werden.“

„Hm, so geht's immer mit den Weibern,“ brummte Jocolin, „selbst die Beste möchte keinen Schmuck wegwerfen. Uebrigens Fräulein Alexis scheinen Sie mir noch zu jung und zu schön, um bei einem Hexen-Regiment eingeschrieben zu werden.“

„Ich werde mich nicht davor fürchten, bis daß Du ein Zauberer wirst,“ sagte Alexis; „eile also zur Quelle, wo Du wahrscheinlich die Frau noch finden wirst, und sage ihr, daß Alexis Lee ihre Gaben eben so wenig als ihre Gesellschaft wünscht.“

Indem sie das sagte, setzte die junge Dame ihren Weg zum Jägerhause fort, während Jocolin nach dem Rosamunden-Brunnen ging um seinen Auftrag auszuführen.

Aber die Wahrsagerin, oder was sie sonst seyn mochte war nirgends zu finden; auch gab sich Jocolin

keine sonderliche Mühe, weitere Nachforschungen nach ihr anzustellen.

„Wenn dieser Ring, den die Zigeunerin wahrscheinlich irgendwo gestohlen hat,“ sagte der Förster zu sich selbst, „einen Dukaten werth ist, so ist er besser in ehrlichen Händen, als in denen einer Landstreicherin. Mein Herr hat ein Recht auf alles unbekannte Eigenthum und auf alles Gestohlene, und da dieser Ring einer Zigeunerin gehört, so ist er gewiß gestohlen. Ich will ihn also ohne weiteres confiszieren, um den Ertrag für die Haushaltung des Sir Henry anzuwenden. Gott sey Dank meine militärische Erfahrung hat mich gelehrt, wie man einen Haken angreift, das ist Soldaten-Recht. Aber am besten ist es doch, wenn ich ihn dem Markham Everard zeige, und ihn um Rath frage — ich halte ihn jetzt für unsern Rechtsgelehrten Anwald, in allen Dingen, worin Fräulein Alexis verwickelt ist, und auch meinem gelehrten Doctor, welcher der Kirche, des Staates und Sir Henry Lee's willen namenlos bleiben soll. Die sollen meine Glieder den Raben und den Krähen vorwerfen, wenn sie finden, daß ihr Vertrauen nicht sicher in meinem Busen ist.

Drittes Kapitel.

Unbekannt in dieser Gegend, die ein Fremder
Ohne Freund und ohne Führer
Rauhe findet und ungastlich.

Zwölfte Nacht.

Die Vorbereitungen zum Mittagsmahle zeigten, daß der gute Ritter durch seinen Wieder-Einzug in sein Haus, der Meinung seiner wenigen aber getreuen Diener nach, einen Triumph feiere.

Der große Humpen, welcher in halb erhobener

Arbeit den Engel Michael zeigte, wie er den Erz-Feind besiegte, stand auf dem Tische, und Jocoline und Phöbe warteten pflichtmäßig auf; der Erstere hinter dem Stuhle des Sir Henry, die Zweite um ihre junge Gebieterin zu bedienen, beide aber um durch ihre Aufmerksamkeit, den Mangel eines zahlreicheren Gefolges zu ersetzen.

„Es lebe König Karl!“ sagte der alte Ritter, indem er den mächtigen silbernen Humpen seiner Tochter darreichte; „trinke auf sein Wohlergehn, meine Liebe, wenn es schon Rebellenbier ist, das sie uns zurückließen. Ich will Dir zutrinken; denn der Toast wird das Getränke entschuldigen, hätte auch Noll es selbst gebraut.“

Die junge Dame berührte den Becher mit ihren Lippen, und gab ihn ihrem Vater zurück, der einen gewaltigen Schluck daraus trank.

„Ich will nicht sagen, Gott segne sie,“ sagte der Ritter, „aber ich muß gestehn, daß sie gutes Bier trinken.“ „Das ist kein Wunder Herr, sie kommen leicht zum Malz, und brauchen ihn nicht zu sparen,“ sagte Jocolin.

„Meinst Du?“ sagte der Ritter; „und, Du sollst auch des Scherzes wegen den Humpen leeren.“

Der Diener zögerte nicht, auf das königliche Wohlseyn den Becher zu leeren. Er verbeugte sich, stellte den Humpen wieder hin und sprach, indem er einen triumphirenden Blick auf das Bildwerk warf: „Ich habe eben mit diesem Rothrock einen Streit wegen des heiligen Michaels gehabt.“

„Rothrock — ha! wo ist ein Rothrock?“ sagte der heftige Greis. „Streift noch einer von den Schurken um Woodstock herum? — Wirf ihn augenblicklich die Treppe hinab, Jocoline. — Kennst Du den Galgenstrick nicht?“

„Um Verzeihung, er hat hier Aufträge zu erfüllen, und wird schleunig abreisen. — Es ist der —

mit welchem Ew. Gnaden in dem Walde einen Zweikampf hatte.“

„Ja, und den ich ihm in der Halle zurückzahlte, wie Du selbst sahst. — Ich war nie in meinem Leben so kampflustig, Jocoline. Dieser Bursche ist kein so ganz schwarzherziger Schurke wie die meisten von ihnen, Jocoline. Er ficht brav — sehr brav. Du sollst morgen in der Halle einen Gang mit ihm machen. Ich kenne Deine Stärke auf ein Haar.“

Er konnte das mit einiger Wahrheit sagen; denn es war Jocolins Art, wenn er aufgefordert ward mit seinem Herrn zu fechten, wie es bisweilen geschah, dem Ritter nur den Sieg zu erschweren, den er ihm aber immer doch zuletzt, wie ein bescheidener Diener, überließ.

„Und was sagte der rundköpfige Soldat von unserem großen Sanct Michaels Humpen?“

„Alle Welt, er spottete über unseren guten Heiligen, und sagte, er wäre nicht besser als die goldenen Kälber von Bethel. Aber ich sagte ihm, er solle nicht so reden bis einmal einer von seinen rundköpfigen Heiligen dem Teufel einen Tritt versezt hätte, wie Sanct Michael es gethan, und wie es auf dem Becher zu sehen ist. Das brachte ihn zum Stillschweigen. Ferner wollte er wissen ob Ew. Gnaden und Fräulein Alexis, (die alte Hanne und meine Wenigkeit gar nicht zu erwähnen da Ew. Gnaden befehlen daß ich hier schlafen soll,) sich nicht fürchteten, in einem so unruhigen Hause zu schlafen. Aber ich sagte ihm, wir fürchteten weder Feinde noch Gespenster, da man uns jeden Abend die Gebete der Kirche vorlese.“

„Jocoline,“ unterbrach ihn Alexis, „warst Du von Sinnen? Du kennst ja die Gefahr, welche uns und den guten Doctor wegen der Erfüllung dieser Pflicht, bedroht.“

„Ach, Fräulein Alexis,“ sagte Jocolin ein wenig beschämt, „glauben Sie nur, daß ich kein Wörtchen

von dem guten Doctor sprach, — nein — nein, ich theilte ihm das Geheimniß nicht mit, daß wir einen so hochwürdigen Caplan haben. — Ich kenne den Mann ganz genau. Wir haben schon mehr als einen Schoppen zusammen getrunken. Er ist ein Herz und eine Seele mit mir, so ein großer Schwärmer er auch ist."

„Vertrau ihm doch nicht zu viel," sagte der Ritter. „Ich fürchte, Du hast bereits eine Unbesonnenheit begangen, und es dürfte unsicher für den guten Mann seyn, beim Anbruch der Nacht hieher zu kommen, wie wir übereinkamen. Diese Independenten haben Nasen wie Spürhunde und können einen getreuen Royalisten unter jeder Verkleidung erkennen."

„Wenn Ew. Gnaden das glauben," sagte Jocoline, „so will ich gerne auf den Doctor warten und ihn durch das alte verfallene Thor in das Jägerhaus führen und hieher bringen; dann kann der Herr Doctor hier schlafen und jener wird kein Wort davon erfahren. Glauben aber Ew. Gnaden, daß auch das noch nicht sicher ist, so will ich dem Independenten den Hals abschneiden, und ich werde mich keinen Stecknadelsknopf darum kümmern.

„Gott behüte," sagte der Ritter. „Er befindet sich unter unserem Dache und ist ein Gast, obgleich kein eingeladener. — Geh Jocolin, weil Du Deiner Zunge zu viel Freiheit gestattet hast, so sollst Du zur Strafe auf den guten Doctor warten, und so lang er bei uns ist für seine Sicherheit sorgen. Eine Octobernacht im Walde zugebracht, könnte dem guten Mann den Todesstoß geben."

„Es ist wahrscheinlicher, daß er unseren October, als daß unser October ihn überleben wird," sagte der Förster, und zog sich bei einem mutheinflößenden Lächeln seines Herrn zurück. Er pfiff dem Bevis, damit dieser seine Wache theile; und nachdem er genaue Erkundigung eingezogen hatte, wo der Geistliche am wahrscheinlichsten zu finden sey, versicherte er seinen Herrn, er würde für dessen Sicherheit mit pünkt-

lichster Aufmerksamkeit sorgen. Als sich der Diener, nachdem er sorgfältig die Ueberreste des Abendessens aufgehoben hatte, zurückzog, lehnte sich der alte Ritter in seinen Stuhl zurück, und gab sich freudigeren Träumen hin, als in der letztern Zeit seine Einbildungskraft belebt, bis ihnen nach und nach der Schlummer überfiel. Die Tochter aber, welche es nicht wagte, sich anders zu bewegen, als auf den Spitzen ihrer Schuhe, nahm irgend eine weibliche Handarbeit, setzte sich nahe an die Seite des alten Mannes, die Finger an ihrem Werke beschäftigt, während ihre Augen von Zeit zu Zeit mit dem liebevollen Eifer, wenn auch nicht mit der wirklichen Gewalt eines Schutzengels auf dem Vater ruhten. Endlich verlöschte die Flamme, und als die Nacht einbrach, wollte sie Lichter bringen lassen. Aber da sie bedachte, welch ein schlechtes Lager Jocolins Hütte dargeboten hatte, so hätte sie nicht um alles den ersten gesunden erfrischenden Schlaf unterbrochen, welchen ihr Vater nach zwei Tagen und zwei Nächten wahrscheinlich wieder zum erstenmal genoß.

Sie selbst hatte keinen andern Zeitvertreib, als sich an das große Gitterfenster zu setzen, (dasselbe, durch welches bei einer früheren Gelegenheit unser Freund Wildrake Tomkims und Jocolin beim Abendessen erblickt hatte) als die Wolken zu beobachten, welche ein leichter Wind zuweilen von der breiten Scheibe des herbstlichen Mondes verscheuchte, während er ihnen dann wieder erlaubte, sich zu häufen, und seinen Strahlenglanz zu verdunkeln. Es liegt für die Einbildungskraft, ich weiß zwar nicht warum, irgend etwas besonders Liebliches darin, die Königin der Nacht zu betrachten, wenn sie zwischen den Dünsten schwebt, welche sie zu zertheilen nicht die Macht hat, und welche dagegen ihrer Seits außer Stande sind, ihren Glanz zu verlöschen. Es ist das deutliche Bild der leidenden Tugend, welche ruhig ihren Weg geht, bei gutem und üblem Ruf, da sie

sich jener inneren Vortrefflichkeit bewußt ist, welche allgemeine Achtung erregen sollte, die aber in den Augen der Welt durch Leiden, durch Unglück und durch Verläumdung umnebelt wird. Als Alexis Einbildungskraft wahrscheinlich von diesen Betrachtungen durchdrungen war, bemerkte sie zu ihrem Erstaunen und Erschrecken, daß jemand bis an das Fenster heraufgeklettert sey, und in die Stube sehe. Furcht vor übernatürlichen Dingen bewegte Alexis nicht im Geringsten. Sie war zu sehr an Ort und Lage gewöhnt; denn man sieht an den Orten keine Gespenster, welche man von Jugend auf kennt. Aber in einem unruhigen Lande war Gefahr vor Räubern ein viel größerer Gegenstand der Furcht; und dieser Gedanke verlieh der von Natur hochstrebenden Alexis einen so verzweifelnden Muth, daß sie von der Wand, an welcher mehrere Feuerwaffen hingen, eine Pistole wegnahm, und indem sie ihrem Vater zurief, aufzuwachen, hatte sie Gegenwart des Geistes genug, sich dem aufdringlichen Gaste entgegen zu stellen. Sie that es um so eifriger, weil sie in dem Gesichte, das sie zum Theile sah, die Züge der Frau wieder zu erkennen glaubte, welcher sie am Rosamundenbrunnen begegnet war, und die ihr gleich rauh und verdächtig schien. Zugleich ergriff ihr Vater sein Schwerdt und nahte sich dem Fenster; die Person im Finstern aber, welche dadurch beunruhigt ward, versuchte es hinabzusteigen, that (wie früher Wildrake) einen Fehltritt und fiel mit nicht geringem Lärmen zur Erde. Auch war der Empfang an dem Busen unserer gemeinschaftlichen Mutter weder sanft noch sicher; denn sie hörten Bevis, welcher mit einem entsetzlichen Gebell und Geheul hinzusprang und die Person ergriff, ehe sie sich wieder aufrichten konnte.

„Halt ihn fest, aber erwürge ihn nicht,“ sagte der alte Ritter. — „Alexis, Du bist die Königin aller Dirnen! Bleib nur da, bis ich hinablaufe, und den Schurken in Sicherheit bringe.“

„Um Gotteswillen nein, mein theuerster Vater!" rief Alexis aus; „Jocolin wird gleich bei der Hand seyn. — Horch! ich höre ihn."

Wirklich bemerkte man unten eine gewisse Geschäftigkeit, und mehrere Lichter tanzten verwirrt nach allen Gegenden hin, während diejenigen, welche sie trugen, sich einander zuriefen, doch während sie sprachen, ihre Stimmen unterdrückten, wie Leute, die nur von denen gehört seyn wollen, welche sie anredeten. Die Person aber, welche in die Gewalt des Bevis gefallen war, wurde höchst ungeduldig in ihrer Lage, und rief mit geringerer Vorsicht aus: „He da Lee — Forstmeister, — nimm Deinen Hund weg, sonst muß ich ihn erschießen.'

„Wenn Du das thust," schrie Sir Henry zum Fenster hinaus, so will ich Dir augenblicklich Deinen Geist ausblasen. Diebe Jocolin, Diebe, komm her und packe den Schurken. — Bevis halt fest!"

„Zurück Bevis! Laßt nur seyn Sir," schrie Jocolin. — Ich komme, ich komme, Sir Henry — St. Michael, ich stürze mich ins Unglück!"

Ein furchtbarer Gedanke kam plötzlich der Alexis ein — konnte Jocolin treulos geworden seyn, daß er den Bevis von dem Elenden wegrief, statt den treuen Hund aufzumuntern, ihn fest zu halten? Ihr Vater, den vielleicht ein ähnlicher Verdacht ergriffen haben mochte, zog sich schnell aus dem Mondscheine zurück, zog Alexis nah an sich, so daß man sie von außen nicht sehen, sie aber alles hören konnten, was vorgieng. Der Kampf zwischen Bevis und seinem Gefangenen, schien durch Jocolins Dazwischenkunft geendigt, und man hörte einen Augenblick ein leises Lispeln, als wenn sich Leute beratheten.

„Jetzt ist alles ruhig, sagte eine Stimme; ich will hinaufsteigen und Ihnen den Weg bahnen." — Augenblicklich stellte sich eine Gestalt an der Außenseite des Fensters dar, stieß die Flügel desselben auf, und sprang in das Zimmer. Aber ehe noch sein

Fuß den Boden berührte, wenigstens ehe er fest aufstand, führte der alte Ritter, welcher mit seinem gezogenen Schw‥‥te bereit stand, einen so verzweifelten Stoß, da‥ der Fremde zu Boden sank. Jocolin, welcher gleich darauf mit einer Blendlaterne in der Hand, heraufkletterte, stieß ein entsetzliches Geschrei aus, als er sah, was vorgefallen war, und rief: „Gott im Himmel, er hat seinen eigenen Sohn erschlagen!"

„Nein, nein — ich sage Euch, nein," sagte der gefallene junge Mann, welches wirklich der junge Albert Lee, der einzige Sohn des alten Ritters war — „ich bin nicht verletzt — nur keinen Lärmen bei Eurem Leben — verschafft augenblicklich Lichter." Sogleich erhob er sich, so schnell er nur konnte vom Boden, obgleich ihn sein Mantel und sein Rock, welche durch das Rappier des alten Ritters in Unordnung gekommen waren, verhinderten; der Stoß zu seinem Glücke durch den Mantel vom Körper abgewandt worden, und die Klinge, die hinter seinem Rücken vorbeifuhr, hatte seine Kleider durchbohrt, der Griff aber mit seiner ganzen Kraft seine Seite getroffen, was ihn zu Boden gestürzt hatte.

Jocolin gebot unterdessen mit den größten Beschwörungen Stillschweigen: „Stille, so gern Ihr lange auf Erden leben möchtet — stille, wenn Ihr einen Platz im Himmel zu haben wünscht — seyd nur einige Minuten stille, unser aller Leben hängt davon ab."

Unterdessen schaffte er mit unglaublicher Eile Lichter herbei, und da sahen sie, daß Sir Henry, nachdem er die schrecklichen Worte gehört hatte, in einen Lehnsessel zurückgefallen war, ohne Bewegung, Farbe oder Lebenszeichen.

„Ach Bruder, wie konntest Du auch nur auf diese Weise kommen?" sagte Alexis.

„Frage mich nichts — guter Gott! wozu ward

ich aufbewahrt?" Während er sprach, betrachtete er seinen Vater, der mit todeskalten, unveränderlich strengen Zügen die Arme in der vollkommensten Hülflosigkeit ausgestreckt, mehr dem Bilde des Todes auf einem Monumente als einem Wesen glich, dessen Daseyn nur aufgeschoben ist. „Ward deßwegen mein Leben geschont; sagte Albert, indem er mit wilden Gebärden seine Hände gen Himmel hob; ward deßwegen mein Leben geschont, damit ich solch' einen Anblick schaue?" „Wir dulden, was der Himmel schickt, junger Mann, und müssen es unser Lebelang tragen, so lange der Himmel es fortzusetzen für gut findet. Laßt mich hinzu." Derselbe Geistliche, welcher in Jocolins Hütte die Gebete vorgelesen hatte, trat hervor. „Schafft Wasser," sagte er, „augenblicklich," und die hülfreiche Hand und der leichte Fuß der Alexis mit der bereitwilligen Zärtlichkeit, die sich nie in leeren Klagen ergießt, so lange noch Hoffnung vorhanden ist, verschaffte mit unglaublicher Schnelligkeit Alles, was der Geistliche verlangt hatte.

„Es ist nur eine Ohnmacht," sagte er, als er Sir Henrys Puls fühlte, „eine Ohnmacht die der augenblickliche unerwartete Schrecken hervorbrachte. Erhebe Dich, Albert, ich verspreche Dir, es ist nichts als eine Ohnmacht — ein Becken, meine theuerste Alexis und ein Band, oder eine Binde — ich muß ihm zur Ader lassen, auch einige wohlriechende Kräuter, wenn sie zu haben sind, meine gute Alexis."

Aber während Alexis Becken und Binden verschaffte, den Aermel ihres Vaters aufstreifte, und jeder Anweisung des ehrenwerthen Doktors zuvor zu kommen schien, hörte ihr Bruder, der noch kein tröstliches Zeichen sah, nicht ein einziges Wort, und stand da, beide Hände gefaltet und in der Luft erhoben — wie ein Denkmal sprachloser Verzweiflung. Jeder Zug seines Antlitzes schien den Gedanken auszudrücken: „hier liegt der Leichnam meines Vaters, und ich bin es, dessen Unvorsichtigkeit ihn umbrachte."

Aber als einige wenige Tropfen Blutes der Lanzette folgten, als sie sich zuerst einzeln und dann in freierem Strome ergossen — als in Folge des kalten Wassers, mit welchem man die Schläfe des Ritters rieb, und des riechenden Oels, das man ihm vorhielt, der alte Mann schwach zu seufzen begann, und sich anstrengte seine Glieder zu bewegen, veränderte Albert Lee seine Stellung im Augenblick, warf sich dem Geistlichen zu Füßen, und würde, wenn er es erlaubt hätte, seine Schuhe und den Saum seines Kleides geküßt haben.

„Erhebe Dich, thörichter Jüngling," sagte der gute Mann mit verweisendem Tone; „bist Du doch immer derselbe! — Knie vor Gott und nicht vor dem Schwächsten seiner Diener. Du wurdest schon wieder einmal von großer Gefahr gerettet — willst Du des Himmels Gnade verdienen, so bedenke, daß Du zu anderen Zwecken aufbewahrt worden bist, als dazu, woran Du jetzt denkst. Geh', Du und Jocolin Ihr habt Euch einer Pflicht zu entledigen; und glaube nur, daß sich Dein Vater leichter erholen wird, wenn er Dich einige Augenblicke nicht sieht — hinab, hinab in die Einöde, und bringe Deinen Gefährten her."

„Dank, Dank, tausend Dank," antwortete Albert Lee, sprang zum Fenster hinaus, und verschwand ebenso unerwartet, wie er eingetreten war. — Jocolin folgte ihm zu gleicher Zeit und auf demselben Wege.

Alexis, deren Angst für das Leben ihres Vaters sich nun ein wenig gelegt hatte, konnte sich bei dieser neuen Bewegung nicht enthalten, den ehrenwerthen Zurückgebliebenen zu fragen; „mein guter Doktor, beantworten Sie mir nur eine Frage: war mein Bruder Albert eben hier, oder habe ich alles, was in den vergangenen zehen Minuten vorfiel, nur geträumt? Wären sie nicht gegenwärtig, so würde ich vermuthen, das Ganze wäre nur in meinem Schlafe vorgefallen — der furchtbare Einbruch — der Todten-ähnliche

alte Mann, jener Soldat in stummer Verzweiflung — ich muß gewiß geträumt haben!."

„Wenn Du geträumt hast, meine liebe Alexis," sagte der Doktor, „so wünschte ich jedem Kranken eine solche Pflegerin; denn Du hast bei Deinem Schlafe unseren Patienten besser bedient, als die alten Wärterinnen die ihrigen, wenn sie auch noch so sehr wachen. — Aber Deine Träume kamen durch das beinerne Thor, mein schöner Liebling, Du mußt mich erinnern, daß ich Dir einmal diesen Ausdruck mit Muse erkläre. Albert war wirklich hier und wird gleich wieder kommen."

„Albert," wiederholte Sir Henry, „wer nennt meinen Sohn?"

„Ich bin es, mein gütiger Herr," sagte der Doktor, „erlauben Sie mir, Ihren Arm zu verbinden."

„Meine Wunde! — von ganzem Herzen, Doktor," sagte Sir Henry, indem er sich erhob und sich nach und nach des Vorgefallenen wieder erinnerte. „Ich weiß es schon von lange her, daß Du ein Arzt, sowohl des Körpers als der Seele bist, und in meinem Regimente die Stelle des Wundarztes und des Kaplans vertratest. — Aber wo ist der Schurke, den ich umbrachte? — Ich fiel in meinem Leben nicht besser aus. Der Griff meines Degens stieß gegen seine Rippen. Tod muß er seyn, oder meine rechte Hand hat verlernt das Schwerdt zu führen."

„Niemand ward umgebracht," sagte der Doktor, „und wir müssen Gott danken, da es nur Freunde zu erschlagen gab. Doch wurde ein Mantel und ein Rock so verwundet, daß einige Fertigkeit der Schneiderei nöthig ist, um sie zu heilen. Aber ich war Ihr letzter Gegner, und habe Ihnen ein wenig zur Ader gelassen, bloß um sie auf das Vergnügen und auf die Ueberraschung vorzubereiten, Ihren Sohn wieder zu sehen, welcher, obgleich, wie Sie sich vorstellen können, nahe verfolgt, doch von Worcester seinen Weg bis hieher gefunden hat, wo mit Jocolins Beistand für seine

Sicherheit gesorgt ist. Eben aus diesem Grunde bestand ich darauf, daß Sie den Vorschlag ihres Neffen, in das alte Jägerhaus zurückzukehren, annehmen sollten, da man hier wohl hundert Mann verbergen kann, und wenn auch tausend suchten, sie zu entdecken. Es gab nie so einen schönen Platz, Verstecken und Suchen zu spielen, wie ich es beweisen will, sobald ich meine Wunder von Woodstock zum Druck befördern kann."

„Aber mein Sohn, mein theurer Sohn," sagte der Ritter, „soll ich ihn denn nicht augenblicklich wieder sehen? Und warum sagten sie mir das freudige Ereigniß nicht voraus?"

„Weil ich seiner Bewegungen nicht gewiß war," sagte der Doktor, „oder weil ich glaubte, er habe sich der See zugewendet, und es am Besten hielt, Ihnen erst dann Nachrichten von seinem Schicksal zu geben, wenn er sicher an Bord sey, und mit vollen Segeln nach Frankreich schiffe. Wir waren übereingekommen, Ihnen Alles zu sagen, wenn ich heute Nacht hieher käme. Denn es ist ein Rothrock im Hause, in den wir kein größeres Vertrauen setzen wollen, als wir müssen. Wir wagten es also nicht, durch das Thor zu gehen, und indem wir so um das Gebäude herum strichen, sagte uns Albert, daß es als Knabe einer seiner Lieblingsstreiche gewesen wäre, durch dieses Fenster hereinzusteigen. Ein Bursche, der bei uns war, wollte mit aller Gewalt den Versuch machen, da kein Licht im Zimmer war, und wir beim Mondschein keine Entdeckung befürchteten. Er gleitete aus, und unser Freund Bevis faßte ihn."

„Wahrhaftig, Ihr habt thöricht gehandelt," sagte Sir Henry, „eine Garnison ohne Aufforderung anzugreifen; aber das betrifft Alles meinen Sohn Albert noch nicht. — Wo ist er, laßt mich ihn sehen."

„Aber Sir Henry warten Sie doch," sagte der Doktor, „bis Ihre wiederhergestellten Kräfte —"

„Der Teufel hole meine wiederhergestellten Kräfte,

Freund!" antwortete der Ritter, als sein alter Geist wieder in ihm rege zu werden begann. — „Erinnerst Du Dich nicht mehr, daß ich auf dem Schlachtfelde zu Edgehill die ganze Nacht lag, wie ein Ochse von fünf Wunden zugleich blutete und meine Rüstung sechs Wochen lang trug? Und Du schwatzest von einigen Tropfen Blutes, die einem Ritze folgen, welchen die Krallen einer Katze hätten machen können!"

„Nun, wenn Sie sich so muthig fühlen," sagte der Doktor, „so will ich Ihren Sohn holen, er ist nicht fern."

Indem er das sagte, verließ er das Zimmer, und machte der Alexis ein Zeichen, da zu bleiben, im Fall das Unwohlseyn ihres Vaters sich erneuern sollte.

Doch konnte sich Sir Henry glücklicherweise den Verlauf der Sache nicht mehr recht ins Gedächtniß zurückrufen; denn sie hatte ihn wie ein Donnerschlag zu Boden geworfen, und seine Geisteskräfte für einen Augenblick gelähmt. Er wiederholte öfters, daß er mit seinem Ausfall, wie er es nannte, gewiß ein Unheil angerichtet haben müsse, aber er erinnerte sich nicht mehr, daß es sein Sohn war, welcher dieser Gefahr entging.

Froh darüber, daß ihr Vater einen so schrecklichen Umstand vergessen zu haben schien, (so wie man oft den Stoß oder die plötzliche Ursache vergißt, welche eine Ohnmacht herbeiführt,) entschuldigte sich Alexis leicht mit der allgemeinen Verwirrung, den Verlauf der Sache nicht gehörig darstellen zu können. Einige Augenblicke darauf hörte alles weitere Nachforschen auf; denn der Doktor trat ein, und Albert folgte ihm auf dem Fuße, der sich abwechselnd bald in die Arme seines Vaters und bald in die seiner Schwester warf.

Sechstes Kapitel.

Der Bursche ist — wie heißt er doch?
Ach Jacob — ja, ich weiß es noch.

Crabbe.

Die vereinigten zärtlichen Verwandten fühlten sich glücklich, ihr Unglück in Gemeinschaft tragen zu können. Sie umarmten sich immer von Neuem, und ließen den Ergießungen ihres Herzens freien Lauf, welche den Druck der geistigen Leiden ausdrücken und erleichtern. Endlich ließ die Fluth ihrer Gefühle nach; und Sir Henry, der immer noch seinen wiedergefundenen Sohn an der Hand hielt, ward endlich seiner Gefühle Meister.

„Also hast du der letzten unserer Schlachten beigewohnt, Albert,“ sagte er, „wo die Fahnen des Königs vor denen der Rebellen sanken.“

„So ist's,“ erwiederte der junge Mann — „der letzte Wurf des Würfels ward bei Worcester geworfen, und leider verloren; Cromwell's Glück herrschte vor, wie überall wo er sich zeigt.“

„Gut — es wird nur eine Zeit lang dauern — es kann nur eine Zeit lang dauern,“ antwortete sein Vater; der Teufel ist, wie man sagt, mächtig seine Günstlinge zu erheben und zu belohnen, aber er kann ihnen nur kurze Frist gewähren. — Aber der König — der König, Albert — der König — ins Ohr — leise, leise!“

„Unsere letzten Nachrichten setzten uns in Kenntniß, er wäre von Bristol entflohn.“

„Nun Gott sey dafür gedankt — Gott sey gedankt;“ sagte der Ritter, „wo verließest Du ihn?“

„Bei der Brücke wurde fast das ganze Regiment in Stücken gehauen,“ war Alberts Antwort; „aber ich folgte Sr. Majestät mit ungefähr 500 Officieren und Edelleuten, die entschlossen waren in seiner Nähe zu sterben. Da aber unsere Anzahl und unser Stand

die ganze feindliche Armee uns zu verfolgen bewog, so gefiel es Sr. Majestät, uns mit vielen und dankenden Worten im Allgemeinen zu entlassen, und würdigte noch die Meisten von uns insbesondere einiger freundlichen Worte. Vor Allen läßt er Ihnen seinen königlichen Gruß entbieten, wobei er noch vieles hinzufügte, das mir zu wiederholen nicht ziemt."

„Nein, ich will jedes Wort hören, Knabe," sagte Sir Henry; „ist nicht die Gewißheit, daß Du Deine Pflicht erfülltest, und daß König Carl es eingesteht, hinreichend um mich über allen meinen Verlust und alle meine Leiden zu trösten, und willst Du mich dessen durch eine falsche Schaam berauben? — Du mußt es mir sagen, und sollt ich es mit Stricken von Dir reißen."

„Dieser Zwang wird nicht nöthig seyn," sagte der Jüngling. „Sr. Majestät geruhte mir zu befehlen, dem Sir Henry Lee in seinem Namen zu sagen, daß wenn auch sein Sohn seinem Vater in seiner Anhänglichkeit an die königliche Sache nicht zuvorkommen könne, er ihm doch auf dem Fuße folge, und bald zu seiner Seite gehen würde."

„Sagte er das?" antwortete der Ritter, „der alte Victor Lee wird mit Stolz auf Dich herabsehen Albert! — Aber ich vergesse, Du mußt müd' und hungrig seyn."

„Freilich Herr," sagte Albert, „aber das zu ertragen, habe ich mich, meiner Sicherheit wegen, in der letzten Zeit gewöhnen müssen."

„Jocolin! — He da, Jocolin!"

Der Förster trat herein, und empfing den Befehl, sogleich das Abendessen zu bereiten.

„Mein Sohn und Doktor Rochecliffe sterben fast vor Hunger."

„Auch ist da drunten ein Bursche," sagte Jocolin, „wie er sagt, ein Page vom Oberst Albert, dessen Glocke ebenfalls stürmisch zum Mittag-Essen läu-

tet; denn ich glaube, er könnte ein Pferd auf einmal aufessen; er hat schon ein ganzes Laib Butterbrod gegessen, so dick wie nur Phöbe es schneiden konnte, und es hat doch seinen Magen noch keinen Augenblick beruhigt. — Ich meine, Sie hielten ihn besser unter ihrer Aufsicht; denn der Beamte möchte ihm einige Fragen vorlegen, wenn er hinunter kömmt. Dann ist er auch so ungeduldig, wie alle Pagen der Edelleute, und thut sehr vertraulich mit den Frauenzimmern."

„Von wem spricht er? Was hast Du Dir denn da für einen Pagen genommen, Albert, der sich so schlecht beträgt?" sagte Sir Henry.

„Der Sohn eines theuren Freundes, eines edlen schottischen Lords, welcher dem Paniere des großen Montrose folgte, dann sich der Fahne des Königs in Schottland anreihte, und mit ihm nach Worcester kam. Er ward den Tag vor der Schlacht verwundet und beschwor mich, diesen Jüngling unter meine Aufsicht zu nehmen, was ich, obgleich ungerne, that, denn ich konnte einem Vater auf seinem Todtenbette eine Bitte für seinen einzigen Sohn nicht abschlagen."

„Du hättest auch den Galgen verdient, wenn Du geschwankt hättest," sagte Sir Henry, „das kleinste Bäumchen kann noch Obdach gewähren, — und es freut mich, daß der alte Stamm der Lees nicht so ganz gehöhlt ist, daß er nicht noch den Unglücklichen einen Zufluchtsort gewähren könne. Führe den Jüngling herein; — er ist von adelichem Geschlecht, und es ist jetzt keine Zeit zur Ceremonie. — Er soll bei uns an derselben Tafel sitzen, wenn er schon nur ein Page ist. Und wenn Du ihn in seinen Manieren nicht gehörig geschulmeistert hast, so werden ihm einige Lectionen von mir nicht schaden."

„Sie werden seine nationale Aussprache entschuldigen, Herr," sagte Albert, „obgleich ich weiß, daß sie dieselbe nicht gerne hören."

„Ich habe auch wenige Ursache dazu, Albert, antwortete der Ritter. Wenig Ursache. Wer erregte diese

Zwistigkeiten? — Die Schottländer! und wer unterstützte das Parlament als seine Sache nahe am Verfall war?" Wieder die Schottländer. Wer überlieferte den König, ihren Landsmann, der ihren Schutz ansprach? Abermals die Schottländer. — Aber wie Du sagst, hat der Vater dieses Burschen unter dem edlen Montrose gekämpft, und ein Mann, wie der große Marki, kann uns mit der Entartung einer ganzen Nation aussöhnen."

„Nein Vater," sagte Albert, „und ich muß hinzufügen, daß obgleich dieser Bursche roh und ungeschliffen ist, und wie Sie sehen werden, auch ein wenig eigensinnig, so hat doch der König keinen eifrigeren Freund in England, und wenn die Gelegenheit sich darbot, focht er auch männlich zu seiner Vertheidigung — ich wundere mich, daß er noch nicht kömmt."

„Er hat ein Bad genommen," sagte Jocoline, „und Alles mußte gleich im Augenblick geschehen. Er sagte, man könne unterdessen das Abendessen bereiten, und er commandirt, als wäre er in dem alten Schlosse seines Vaters, wo er wahrscheinlich laut genug rufen konnte, ehe ihn jemand hörte."

„Wahrhaftig," sagte Sir Henry, „das muß ein sonderbares Stück Wildprett seyn, das so schnell aufgeschossen ist. — Wie ist sein Name?"

„Sein Name! — er entfällt mir doch jeden Augenblick, er ist so hart;" sagte Albert — Kerneguy ist sein Name — Ludwig Kerneguy; sein Vater war Lord Killstewers von Kincardineshire." „Kerneguy und Killstewers und Kin — wie nanntest Du ihn? Wahrhaftig," sagte der Ritter, „diese nordischen Namen und Titel klingen sehr nach ihrem Ursprunge — sie klingen wie ein Nordwestwind, der zwischen Klippen und Felsen heult und stürmt."

„Es ist bloß eine Abart des celtischen und sächsischen Dialectes," sagte Dr. Rochecliffe, „welcher, nach Verstegan, sich noch immer in diesem nördlichen

Theil der Insel erhält; aber still, hier kommt das Abendessen und Mr. Louis Kerneguy."

Wirklich trugen Jocolin und Phöbe das Abendessen herein, und hinter ihnen kam auf einen mächtigen Knotenstocke gestützt, und die Nase in der Luft wie ein Spürhuud (denn augenscheinlich richtete sich seine Aufmerksamkeit mehr auf die gute Speisen, welche vor ihm hergetragen wurden, als auf irgend eine andere Sache) Herr Kerneguy herein und setzte sich ohne viele Ceremonie am unteren Ende des Tisches.

Er war ein schmaler, hartgliedriger Bursche, mit feuerrothen Haaren, wie viele von seinen Landsleuten, während di: Härte seiner Nationalzüge durch seine Farbe noch vergrößert ward; denn diese war dadurch, daß er stets dem Wetter ausgesetzt war, und durch die herumschweifende unstete Lebensart, welcher sich die flüchtigen Royalisten unterwerfen mußten, fast ganz schwarz geworden. Seine Rede war keineswegs einnehmend, da er theils schüchtern theils aufdringlich war und auf eine merkwürdige Weise zeigte, wie der Mangel an einem anständigen Betragen mit einer wunderbaren Selbstzufriedenheit bestehen könne. Sein Gesicht zeigte, daß es vor Kurzem einige Risse erhalten hatte, und die Sorgfalt des Doctor Rochecliffe hatte es mit einer Anzahl von Pflastern geziert, welche die natürliche Fülle seines Antlitzes noch erhoben. Doch waren die Augen glänzend und ausdrucksvoll, und bei seiner Häßlichkeit (denn so konnte man wohl die Unregelmäßigkeit seines Gesichtes nennen) fehlten ihm doch gewisse Züge nicht, welche Scharfsinn und Entschlossenheit verriethen.

War schon die Kleidung des Albert selbst weit unter seinem Stande, als der Sohn des Sir Henry Lee und Befehlshabers eines Regimentes in königlichen Diensten, so befand sich doch die seines Pagen in einem noch weit schlimmeren Zustand. Eine geflickte grüne Jacke, welche durch Sonnenschein und Regen schon hundertmal die Farbe gewechselt hatte, so daß

man die ursprüngliche Grundfarbe kaum mehr entdecken konnte, ungeheure weite Schuhe, lederne Hosen so wie sie die Bauern tragen, ordinäre graue gestrikte Strümpfe bildeten den Anzug des ehrenwerthen Jünglings, dessen armseliger Gang verbunden mit der Unlieblichkeit seiner Manieren die Größe seiner Leiden zeigte.

Das Gebet war gesprochen, und der Junker von Ditschley sowohl als Doktor Rochecliffe thaten das ihrige bei einem Mahle desgleichen in Menge und Ueberfluß, ihnen in der letzten Zeit nicht oft zu Theil geworden zu seyn schien. Aber ihre Thaten waren Kinderspiele im Vergleich mit denen des schottischen Jünglings. Weit entfernt durch irgend ein Symptom das Brod und die Butter zu verrathen, mit welchen er die Leere seines Magens auszufüllen glaubte, schien sein Appetit durch ein neuntägiges Fasten erhöht zu seyn; und der Ritter war geneigt zu glauben, daß ihn der Geist der Hungersnoth selbst aus seinem Geburtslande dem Norden mit einem Besuche beehren wollte während, — als fürchte er sich, einen Augenblick von seiner Beschäftigung aufhören zu müssen, — sich Kerneguy weder rechts noch links umsah, und bei Tische nicht ein einziges Wort sprach.

„Ich freue mich zu sehen, daß Sie einen guten Appetit aus Ihrer fernen Gegend mitgebracht haben, junger Edelmann,“ sagte Sir Henry.

„Gute Zucht, Herr,“ sagte der Page im schottischen Bauerndialect;“ finde ich Fleisch, so finde ich auch meinen Appetit, und so jeden Tag im Jahr. Aber die Wahrheit ist Sir, daß die Appetite schon seit drei bis vier Tagen kamen, aber das Essen in Eurem Südland knapp ist und schwer zu haben. Also, Sir, suche ich die Zeit wieder einzubringen, wie der Pfeifer von Sligo sagt, wenn er eine Hammelskeule ißt.“

„Ihr seyd auf dem Lande erzogen, wie es scheint, junger Mann,“ sagte der Ritter, welcher gleich An-

deren seiner Zeit die Zuchtruthe über die kommende Generation etwas streng erhob;" wenigstens nach den schottischen Jünglingen zu schließen, welche ich in früheren Zeiten an dem Hofe Sr. verstorbenen Majestät sah; die hatten weniger Hunger und mehr — mehr" — als er den passenden Ausdruck suchte, um das Wort Anstand zu ersetzen, schloß sein Gast den Satz auf seine eigene Weise — „und mehr zu essen, das kann wohl seyn, — um so viel besser für sie."

Sir Henry erröthete und schwieg. Sein Sohn hielt es für Zeit sich ins Mittel zu legen. „Mein theurer Vater" sagte er, „bedenken Sie wie viele Jahre seit 1638, wo die schottischen Unruhen zuerst anfingen, verflossen sind, und ich bin überzeugt, daß Sie sich nicht mehr darüber wundern werden, daß während die schottischen Barone für eine oder für die andere Sache beständig im Felde waren, die Erziehung ihrer Kinder zu Hause sehr vernachlässigt werden mußte, und daß junge Leute von dem Alter meines Freundes besser das Schwerdt zu handhaben und die Lanze zu führen verstehen, als sie von den Gebräuchen einer Gesellschaft wissen."

„Dein Grund ist treffend" sagte der Ritter; „und da du sagst, daß dein Page Kernigo zu fechten versteht, so wollen wir es ihm in Gottes Namen nicht an Speise fehlen lassen. — Sieh, wie eifrig er nach jener kalten Hammelskeule hinschielt — um Gotteswillen, lege sie ihm nur ganz auf seinen Teller!"

„Ich kann dickes und dünnes beißen," sagte der ehrenwerthe Mr. Kernigo, „ein hungriger Hund läßt sich hartes Fleisch an einem tüchtigen Knochen wohl schmecken."

„Nun Gott sey uns gnädig, Albert" sagte Sir Henry leise zu seinem Sohne, „aber wenn das der Sohn eines schottischen Pairs ist, so möchte ich der englische Bauer nicht seyn, der für sein altes Blut, für seinen Adel und für seine Güter, wenn er welche besitzt, mein Betragen mit ihm tauschen wollte. —

Er hat, so wahr ich ein Christ bin, beinahe vier Pfund solide Metzgerwaare gegessen mit der Grazie eines Wolfes, welcher den Leichnam eines todten Pferdes auffrißt. — Nun endlich trinkt er doch einmal — so — er wischt sich doch den Mund ab — er taucht seine Finger in den Krug und trocknet sich mit dem Tischtuch ab! Nun lieblich ist er einmal! Das muß wahr seyn!

„Da wünsche ich Ihnen alle eine recht gute Gesundheit!“ sagte der adelicke Jüngling und that dann im Verhältniß zu den Speisen, welche er verschlungen hatte, einen gehörigen Schluck; dann warf er Messer und Gabel auf den Teller, stieß diesen bis in die Mitte des Tisches, streckte seine Füße aus, kreuzte seine Arme auf seinen wohlgefüllten Magen, lehnte sich in seinen Stuhl zurück, und sah aus, als wolle er sich in Schlaf lullen.

„So“ sagte der Ritter „der ehrenwerthe Mr. Kernigo hat die Waffen niedergelegt. Nimm diese Sachen weg und gib uns unsere Gläser — fülle sie in der Runde Jocolin; und wenn auch der Teufel und das ganze Parlament uns belauschten, so mögen sie es hören, daß Henry Lee von Ditchley auf das Wohl des König Carls und auf den Untergang aller seiner Feinde trinkt!“

„Amen“ rief eine Stimme vor der Thür. Die ganze Gesellschaft sah sich bei einer so unerwarteten Antwort erstaunt an. Hierauf folgte ein feierliches eigenes Klopfen, das eine Art von Freimaurerei unter den Royalisten eingeführt hatte, durch welches sie sich und ihre Grundsätze kennen lernten, wenn sie sich zufällig trafen.

„Es hat keine Gefahr,“ sagte Albert, welcher das Zeichen kannte — „es ist ein Freund; doch wünschte ich ihn jetzt auf weitere Entfernung.“

„Und warum mein Sohn, wünscht du die Abwesenheit eines treuen Mannes, der vielleicht bei einer jener seltenen Gelegenheiten unsern Ueberfluß zu

theilen wünscht, wenn er uns zufällig einmal zu Gebote steht? Geh Jocolin, sieh wer da klopft, und wenn es ein sicherer Mann ist, so laß ihn ein."

„Und wo nicht" sagte Jocolin „so glaube ich im Stande zu seyn, ihn zu verhindern, diese gute Gesellschaft zu stören."

„Keine Gewaltthätigkeit, bei deinem Leben" sagte Albert Lee; und Alexis wiederholte „um Gottes willen, keine Gewaltthätigkeit."

„Wenigstens keine unnöthige Gewaltthätigkeit," sagte der gute Ritter; „denn wenn es die Noth erfordert, so will ich zeigen, daß ich Herr in meinem Hause bin." Jocolin Joliffe winkte allen zu, und ging auf den Zehen, um einige andere geheimnißvolle Kennzeichen zu wechseln, ehe er die Thür öffnete.

Es ist wohl der Ort zu bemerken, daß diese Art von geheimer Verbindung mit ihren Kennzeichen, nur unter der ausschweifenden verzweifelnden Klasse der Royalisten bestand, die an dem lüderlichen Leben einer undisciplinirten Armee gewöhnt, Ordnung und Regelmäßigkeit als ein Zeichen von Puritanismus betrachteten. Das waren die brüllenden Bursche, welche man in den Winkelkneipen traf, und die, wenn sie zufällig etwas Geld und Credit erhalten hatten, entschlossen waren, eine Gegenrevolution zu bilden, indem sie ihre Sitzungen für permanent erklärten, und es mit den Worten eines ihrer besten Trinklieder verkündeten.

„Wir wollen trinken auf gutes Glück
Bis wir bringen den König zurück."

Die Führer und der Adel der höheren Stände von besseren Grundsätzen, theilten freilich diese Ausschweifungen nicht; aber sie hatten immer ihre Augen auf eine Klasse gerichtet, welche mit ihrem Muth und ihrer Verzweiflung im Stande war, bei einer günstigen Gelegenheit der verfallenen königlichen Sache gute Dienste zu leisten. Es ist wohl kaum nöthig, hinzu-

zufügen, daß sich unter der niedern Klasse und zuweilen selbst unter der höheren, Männer fanden, welche die Pläne und Verschwörungen ihrer Gefährten, sie mochten nun gut oder schlecht angelegt seyn, den Führern des Staates mittheilten. Besonders führte Cromwell einen Briefwechsel dieser Art mit Royalisten vom höchsten Rang und vom unbezweifeltsten Charakter, die, wenn sie auch Personen, die sich ihnen anvertraut hatten, nicht verrathen wollten, doch keinen Augenblick schwankten, der Regierung allgemeine Nachrichten mitzutheilen, welche diese in den Stand setzte, eine jede Verschwörung zu vereiteln.

Wir kehren zu unserer Geschichte zurück. In kürzerer Zeit, als wir dazu gebraucht haben, dem Leser diese historischen Facta ins Gedächtniß zurück zu rufen, hatte Joliffe seine geheimnißvolle Mittheilung beendigt, und da er gehörige Antwort erhielt, so öffnete er das Thor, und herein trat unser alter Freund Roger Wildrake, Rundkopf der Kleidung nach, wozu ihn seine Sicherheit und seine Abhängigkeit von Oberst Everard zwang, aber diese Kleidung auf eine sehr cavaliermäßige Weise angezogen, die den stärksten Widerspruch mit den gewöhnlichen Manieren und der Sprache des Wildrake bildeten, dem diese Kleidung nie recht stehen wollte.

So lächerlich aber auch der Widerspruch zwischen der Kleidung und dem Betragen des Cavaliers war, so konnte man doch, trotz des Eigendünkels in seinem Auge und einer unnachahmlichen Leichtfertigkeit und Gedankenlosigkeit in seinem Wesen, auf der anderen Seite nicht läugnen, daß Wildrake etwas an sich hatte, das ihm Furcht und Achtung verschaffte. Er war schön, trotz des frechen lüderlichen Zuges; ein Mann vom entschiedensten Muthe, obgleich seine Prahlerey ihn manchmal zweifelhaft machte, und seinen politischen Grundsätzen aufrichtig ergeben, obgleich er so unklug war, sich oft damit zu brüsten, was vereint mit seiner Abhängigkeit vom Obersten Everard ver-

nünftige Leute dazu verleitete, seine Aufrichtigkeit zu bezweifeln.

So wie er nun einmal war, trat er in das Zimmer des Viktor Lee, wo seine Gegenwart den Anwesenden nichts weniger als angenehm war, mit keckem Schritte und mit dem Bewußtseyn die bestmöglichste Aufnahme zu verdienen. Wenn übrigens der Cavalier seinem Gelübde nachgekommen war, und heute Abend nur einen Schluck getrunken hatte, so mußte es ein gewaltiger und lang anhaltender gewesen seyn.

„Gott zum Gruß, — Gentlemen! Gott zum Gruß, mein werthester Sir Henry Lee, obgleich ich kaum die Ehre habe Ihnen bekannt zu seyn. Gott zum Gruß, mein würdiger Doctor, wir wollen auf die baldige Herstellung der gefallenen Kirche von England beten."

„Sie sind willkommen, Sir" sagte Sir Henry Lee, dessen Gastfreundschaft und der einem Royalisten gebührende brüderliche Empfang ihn bewog, diese aufdringliche Weise zu dulden, was er sonst wohl nicht gethan hätte. Wenn Sie für den König fochten oder litten, Herr, so ist das ein hinreichender Grund, in unser Haus zu kommen, und über alle Dienste zu befehlen die nur in unserer Macht stehen, obgleich wir gegenwärtig im Familien=Cirkel versammelt sind. Aber mir kömmt es vor, als hätte ich Sie bei Mr. Markham Everard, der sich Oberst Everard nennt, gesehen — wenn Ihre Bothschaft von ihm kömmt, so werden Sie mich vielleicht gerne allein sprechen wollen?"

„Keineswegs, Sir Henry, keineswegs. Es ist wahr, da mein Unstern es haben will, daß ich mich auf der stürmischen Seite der Hecke befinde, wie alle ehrliche Leute — Sie verstehen mich, Sir Henry — so bin ich froh, etwas von den Manieren meines alten Freundes und Cameraden annehmen zu können — nicht etwa indem ich meine Grundsätze verberge

oder verläugne — ich verachte das; — aber indem ich ihm so viele Gefälligkeiten thue, als er von mir zu wünschen beliebt. So kam ich hieher mit einer Bothschaft von ihm, an den alten rundköpfigen Sohn einer — (ich bitte die junge Dame um Verzeihung von der Spitze ihres Hauptes bis auf den Absatz ihrer Schuhe). Und wie ich nun so im Dunkeln meines Weges daher schleiche, da hörte ich Sie einen Toast ausbringen, der mir das Herz erwärmte, und es erwärmen wird, bis es der Tod erkaltet; — Das gab mir die Kühnheit Sie wissen zu lassen, daß ein ehrlicher Mann es höre."

Dieses war die Selbsteinführung des Herrn Wildrake; der Ritter bot ihm dagegen einen Stuhl und ein Glas Sect auf Sr. Majestät glorreiche Wiedereinsetzung an. Auf diesen Wink drängte sich Wildrake ohne weitere Ceremonie neben den jungen Schottländer, und that seinem Wirthe nicht allein auf den Toast Bescheid, sondern unterstützte ihn noch, indem er freiwillig einige Verse seines Lieblingsliedes „der König kömmt wieder in sein Reich ꝛc." hinzufügte. Die Herzlichkeit mit welcher er den Gesang anstimmte erweiterte dem alten Ritter das Herz, obgleich Albert und Alexis sich mit Blicken ansahen, welche bezeugten wie lästig ihnen der Aufdringliche sey. Der ehrenwerthe Mr. Kernegun besaß entweder jene glückliche Gleichgültigkeit des Gemüthes, welche einen solchen Gegenstand der Beachtung nicht würdig hält, oder er war im Stande sie vollkommen nachzuahmen; denn er saß ganz kalt da, schlürfte seinen Sect oder krachte Wallnüsse auf, ohne daß man es ihm äußerlich anmerkte, daß er die Vergrößerung der Gesellschaft gewahre. Wildrake, welcher Wein und gute Gesellschaft liebte, schien nicht abgeneigt, seinem Wirthe zu willfahren, indem er die Kosten der Unterredung (les frais de la conversation) trug.

„Sie sprechen vom Fechten und Leiden, Sir

Henry Lee — Gott steh' uns bei, wir haben alle unsern Antheil. Alle Welt weiß, was Sir Henry Lee auf dem Schlachtfelde zu Edgefield bis jetzt für Thaten verrichtete, wo nur ein royalistisches Schwerd gezogen ward, oder ein königliches Panier flatterte. — Ach Gott helfe uns; auch ich habe etwas geleistet. Mein Name ist Roger Wildrake von Squattlesea-mere, — Lincoln — nicht als hätten Sie früher etwas davon gehört; aber ich war Rittmeister bei Lunsford's leichter Cavallerie und späterhin bei Goring. Ich war ein Kinderfresser, Herr."

„Ich habe von den Thaten Ihres Regiments gehört; und vielleicht werden Sie auch finden, daß ich einige davon angesehen habe, wenn wir zehn Minuten zusammen zubringen. Auch ich hörte Ihren Namen nennen. Ich erlaube mir auf Ihre Gesundheit zu trinken, Rittmeister Wildrake von Squattlesera-mere — Lincolnshire."

„Sir Henry, ich trinke die Ihrige in diesem vollen Humpen und auf meinen Knien; und möchte es ebenfalls dem jungen Edelmann (er sah auf Albert) anbieten und dem Herrn vom grünen Rocke; denn ich halte ihn für grün, obgleich die Farben für mein Auge nicht ganz deutlich sind."

Albert, welcher unterdessen bei Seite mit Doctor Rochecliffe flüsterte, mehr noch als der Geistliche zu wünschen schien, horchte, — was auch der Gegenstand ihrer Privatunterhaltung gewesen seyn mochte, — doch aufmerksam auf das allgemeine Gespräch, und mischte sich zuweilen darein, so wie ein Kettenhund den geringsten Lärmen selbst während seines Fressens bemerkt.

„Rittmeister Wildrake," sagte Albert, „wir (nämlich mein Freund und ich) haben gar nichts dagegen, bei einer passenden Gelegenheit das Unsrige zu schwatzen. Aber Sie Herr, der Sie sich schon so lange herumtreiben, müssen nothwendigerweise wissen, daß bei einem so zufälligen Zusammentreffen wie das uns-

rige, man seinen Namen nicht nennt, wenn es nicht besonders nöthig ist. Ich gestehe, daß ich, wenn Sie Ihr Herr Capitän Everard oder Oberst Everard, wenn er ein Oberst ist, auf Gewissen früge, wer die Personen waren, welche diesen oder jenen Toast ausbrachten, ich Ihnen gerne die Mühe ersparen wollte."

„Wahrhaftig, da schlag' ich einen viel kürzeren Weg ein," antwortete Wildrake; „ich kann mich ums Leben, keines Toastes mehr erinnern — ich bin darin ganz sonderbar vergeßlich."

„Gut Herr," erwiederte der junge Lee, „aber wir, die wir unglücklicher Weise ein besseres Gedächtniß haben, wir wollen uns der allgemeinen Regel unterwerfen."

„Ach Herr," antwortete Wildrake, „von ganzem Herzen. Ich dringe mich Niemanden zum Vertrauten auf, hol' mich der Teufel — und ich sprach nur der Höflichkeit willen. (Dann stimmte er die Melodie an:)

Der Becher gehe in der Rund
Wir trinken auf Sein Wohl;
Und wär' von Seid' das Strümpflein auch,
Das Knie muß nieder auf den Grund
Muß nieder auf den Grund.

„Dränge nicht weiter in ihn," sagte der alte Ritter, indem er sich zu seinem Sohn wandte; „Mr. Wildrake ist einer aus der alten Schule, einer von den lustigen Brüdern; wir müssen ein wenig Geduld mit ihnen haben, denn wenn sie tüchtig trinken, so fechten sie doch auch tapfer. Ich werde nie vergessen, wie ein Trupp von ihnen kam, und uns Schreiber von Oxford, wie sie das Regiment nannten, zu dem ich gehörte, während des Sturmes vom Brentford aus einer verzweifelten Lage rißen. Ich sage Dir, wir lagen sowohl in der Fronte als im Rückhalt zwischen Lanzen, und wären schlimm davon gekommen, wenn nicht Lunsfords leichte Reiter, die Kinderfresser wie man sie nannte, den Feind mit aller Macht angegriffen und uns befreit hätten."

„Ich freue mich, daß Sie daran denken, Sir Henry," sagte Wildrake, „erinnern Sie sich auch noch, was der Lunsforder Officier sagte?"

„Ich meine doch," sagte Sir Henry lächelnd.

„Nun gut! rief er nicht aus, als die Weiber herabkamen und wie Syrenen heulten: hat keine von euch ein fettes Kind, das sie uns geben kann, um es zum Frühstück aufzuspeißen?"

„Ja es ist wahr," sagte der Ritter; „und ein großes dickes Weib trat mit einem Kinde hervor, und bot es dem anscheinenden Canibalen dar."

Alle Anwesenden, Mr. Kerneguy ausgenommen, erhoben die Hände vor Erstaunen.

„Ja," sagte Wildrake, „die — Hm (ich bitte die Dame abermals um Verzeihung.) das verfluchte Geschöpf war, wie es sich zeigte, eine Amme im Dorfe, die das Kostgeld für das Kind auf ein halbes Jahr voraus bezahlt erhalten hatte. Gut, ich nahm das Kind aus des Wehrwolfs Hände, und ich habe es dahin gebracht, obgleich Gott weiß wie mühsam ich mich selbst ernähren mußte, den kleinen Frühstück, wie ich ihn nannte, bisher aufzuerziehen. — Das heißt doch einen Scherz theuer zahlen."

„Herr, ich achte Ihre Menschlichkeit — Herr, ich danke Ihnen für Ihren Muth — Herr, es freut mich herzlich, Sie hier zu sehen," — sagte der gute Ritter, dessen Augen feucht von Thränen waren. „Also waren Sie der wilde Officier, der uns rettete! Ach Herr, hättet Ihr nur eingehalten, als ich Euch zurief und uns erlaubt die Straßen von Brentford mit unseren Musketieren zu reinigen, so würden wir heutigen Tages zu London seyn. Aber Ihr guter Wille war ja derselbe."

„Ja freilich ist es so," sagte Wildrake, der nun triumphirend und strahlend von Ruhm in seinem Armstuhl saß; „und hier ist ein Toast für alle tapfere Herzen, welche in jenem Sturme von Brentford fochten und fielen."

So fuhren die Beiden fort, sich ihre Thaten gegenseitig zu erzählen, und sich in der Erinnerung der alten Zeit zu erfreuen. Aber in der Heftigkeit ihres Gesprächs schaukelte sich Wildrake auf seinem Stuhle und stieß den jungen Schottländer um, welcher Alexis gegenüber saß, und dadurch das Fräulein störte, die ein wenig beleidigt oder doch verlegen ihren Stuhl vom Tische zurückzog.

„Ich bitte um Verzeihung," sagte der ehrenwerthe Mr. Kernegny, „aber Herr, indem er sich zu Wildrake wandte, „Sie haben mich gestoßen, so daß ich den Strumpf der jungen Dame beschmutzt habe."

„Ich bitte Sie um Verzeihung Herr, und die junge Dame noch um so viel mehr, wie sich's von selbst versteht; obgleich ich wahrhaftig Ihren Stuhl nicht berührte. Alle Welt Sir, ich habe keine ansteckende Seuche und keine Krankheit an mir, daß Ihr wie ein Hase davon springt, und das Fräulein stört, was ich mit meinem Leben verhindert haben würde. Herr, wenn Sie ein Nordländer sind, wie Ihre Sprache zeigt, so war wahrhaftig die Gefahr auf meiner Seite, und sie brauchen sich nicht darüber zu beschweren."

„Herr Wildrake," sagte Albert, „dieser junge Edelmann ist ebenso gut wie Sie, ein Fremder unter dem Schutze der Gastfreundschaft des Sir Henry, und es kann demselben nicht angenehm seyn, Streit unter seinen Gästen entstehen zu sehen. Sie verkennen vielleicht wegen seiner jetzigen Tracht den Stand des jungen Edelmanns. — Es ist der ehrenwerthe Mr. Louis Kernegny, mein Herr, der Sohn des Lord Kilstewers von Kincardineshire, einer der für den König gefochten hat, so jung er ist."

„Durch mich soll kein Streit entstehen, Herr — durch mich nicht," sagte Wildrake. „Ihre Erklärung genügt mir. Herr Louis Girnigo, Sohn des Mylord Gilts Dir in Grüngartenschier, ich bin Ihr unter-

thänigster Sclave, Herr, und trinke Ihre Gesundheit zum Zeichen, daß ich Sie verehre und alle getreue Schotten, welche ihr Schwerdt für die gute Sache zogen.“

„Ich danke Ihnen und bin Ihnen verbunden Herr;“ sagte der junge Mann mit einigem Stolze, der kaum mit seiner Ungeschliffenheit übereinstimmte, „und ich wünsche Ihnen auch höflichst eine gute Gesundheit.“

Ein vernünftiger Mann würde hier mit der Unterredung eingehalten haben; aber es war eine besondere Eigenheit Wildrakes, daß er nie eine Sache gehen lassen konnte, die gut stand. Er fuhr fort, den schüchternen, stolzen und unbeholfenen Jüngling mit seinen Bemerkungen zu necken.

„Sie sprechen Ihren Nationaldialect etwas stark, Mr. Girnigo,“ sagte er, „aber doch nicht ganz vollkommen die Sprache der zierlichen Edelleute, die ich unter den schottischen Royalisten gekannt habe. — Ich kannte zum Beispiel einige von den Gordons und andere von gutem Ruf, die immer ein F für ein W setzten, und die Faß für was und fein für Wein sagten.“

Hier legte sich Albert Lee schon wieder ins Mittel, und sagte, daß alle Provinzen von Schottland so wie die englischen ihre eigene Aussprache hätten.

„Sie haben ganz recht Herr,“ sagte Wildrake. „Ich glaube nun, ihr verfluchtes Kauderwelsch — ohne Beleidigung junger Herr, — ziemlich gut zu sprechen; und doch, als ich mit einigen von den Leuten des Montrose einen Streifzug in das südliche Hochland, wie sie ihre bestialische Einöde nennen (wieder ohne Beleidigung) machte, und den Weg verlor, traf ich einen Schäferburschen, den ich frug, wohin der Weg gehe, und dabei sperrte ich meinen Mund so weit auf, und dehnte meine Stimme so viel es mir nur möglich war; aber hol' mich der Teufel, wenn mich der Kerl verstand.“

Der junge Schotte blieb bei allen diesen Neckereien sehr kalt; Doctor Rochecliffe aber wandte sich zu Sir Henry und sprach: „erlauben Sie mir mein werthester Sir, Sie an Ihr Podagra und an unsere lange Reise zu erinnern. Ich thue es um so viel mehr, da mein guter Freund Ihr Sohn mich während des ganzen Abendessens mit Fragen plagt, die er viel besser auf morgen früh verschieben würde. Darf ich also um Erlaubniß bitten, uns zur Ruhe begeben zu dürfen.“

„Diese Privatunterhaltungen in einer lustigen Versammlung,“ sagte Wildrake,“ sind ohnehin Fehler gegen das gute Betragen. Sie erinnern mich an die verfluchten Committeen zu Westmünster. Aber sollen wir, ehe wir uns trennen, nicht noch die Nachteule ein wenig aufschrecken?“

„Aha, kannst Du Shakespeare citiren,“ sagte Sir Henry, den es freute, eine neue gute Eigenschaft an seinem Bekannten zu entdecken, dessen militärische Dienste in seinen Augen nur grade seine Freiheit in seinem Benehmen entschuldigten. „Im Namen des fröhlichen Will“ fuhr er fort, „den ich zwar nie sah', obgleich ich mehrere seiner Gefährten wie Alleyn, Hemmings u. s. w. kannte — wir wollen einen Gesang und dann ein Rondo anstimmen, ehe wir zu Bette gehen?

Nach der gewöhnlichen Discussion wegen der Wahl des Liedes und der Stimme, welche ein jeder dabei übernehmen sollte, vereinigten sie sich zu einem royalistischen Trinkliede, welches damals unter dieser Parthei herumging, und für dessen Verfasser man keine geringere Person als den Doctor Rochecliffe selbst hielt.

Trinklied für König Carl

Bringt den Becher, bringt ihn her
Füllt ihn bis zum Rand,
Ut ihn, denn wir lieben sehr,
Für Fürst und Vaterland.
Tapfere Ritter stehet auf
Stünd' auch der Tod darauf
—„Hoch lebe König Carl!“

Wandelt er auch durch Gefahr,
Unbekannt, allein —
Muß er trau'n den Fremden gar,
Fremd den Seinen seyn;
Scheut Gefahr und Kummer nicht
Bleiben wir doch treu der Pflicht
„Hoch lebe König Carl!“

Weigert ihm die Huldigung nie
Deren er entbehrt;
Fallet nieder auf das Knie,
Legt die Hand ans Schwerdt.
Einst tönt der Posaunen Schall,
Treuer Herzen Wiederhall:
„Hoch lebe König Carl!“

Nach diesem Erguß ihres Royalismus und einem Abschiedstrunke trennte sich die Gesellschaft für diese Nacht. Sir Henry bot seinem Bekannten Wildrake ein Bett an, und dieser überlegte die Sache auf seine eigene Weise, folgendermaßen. „Freilich wird mich mein Herr im Flecken erwarten — aber wiederum ist er es auch gewöhnt, daß ich des Nachts manchmal ausbleibe. Dann sagt man auch, daß der Teufel sein Wesen in Woodstock treibt; aber mit dem Segen dieses verehrten Doctors, trotz' ich ihm und allen seinen Werken — zweimal schlief ich hier und ich sah' ihn nicht, war er also damals abwesend, so ist er gewiß mit dem Sir Henry Lee und seiner Familie nicht wieder zurückgekommen. Also nehm ich Ihre Höflichkeit an, Sir Henry, und danke Ihnen wie ein Lunsforder Reiter einem der fechtenden Schreiber von Oxford. Gott segne den König! Ich kümm're mich nichts drum wer es hört; und Verwirrung auf Noll und seine rothe Nase.“ Er ging also fort, von Jocoline begleitet, welchem Albert unterdessen zugeflüstert hatte, ihm ja recht weit von der übrigen Familie ein Zimmer einzuräumen. Hierauf grüßte der junge Lee seine Schwester und mit der Förmlichkeit der damaligen Zeit verlangte und erhielt er den Segen seines Vaters nebst einer zärtlichen Umarmung. Der Page schien einen Theil seines Beispiels nachahmen zu wollen, ward aber von Alexis zurückgewiesen, die

seine angebotene Umarmung nur mit einer Verbeugung erwiederte. Dann grüßte er ihren Vater, und wünschte ihm gute Nacht. „Ich freue mich zu sehen, junger Mann" sagte dieser „daß Ihr wenigstens die Achtung kennt, welche man dem Alter schuldig ist. Man sollte sie jederzeit erweisen, Herr. Denn wenn Sie das Alter ehren, so können Sie dieselbe Hochachtung verlangen, wenn Sie dem Schluße Ihres Lebens nahe kommen. Ich werde, wenn ich Muse habe, noch ein Weiteres mit Ihnen über Ihre Pflichten als Page sprechen; denn dieser Dienst war in früheren Zeiten die wahre Schule des Ritterthums, obgleich sie seit kurzem, durch die unordentlichen Zeiten nicht viel besser ist, als eine Schule toller und ausschweifender Frechheit, weßhalb auch, Ben Jonson ausrief. —"

„Nicht doch, Vater," sagte Albert „Sie müssen die Mühseligkeiten dieses Tages bedenken; der arme Bursche schläft fast stehend ein — Morgen wird er mit größerem Nutzen auf Ihre gütigen Ermahnungen hören — und Sie Louis, erinnern Sie sich wenigstens eines Theils Ihrer Pflichten — nehmen Sie den Leuchter und leuchten Sie uns; da kömmt Jocolin um uns den Weg zu zeigen; — also nochmals gute Nacht mein guter Doctor, Rochecliffe, — gute Nacht meine Lieben!

Siebentes Kapitel.

Kammerherr: Willkommen edler Fürst!
König Richard: Dank edler Pair
Der Wohlfeilste gilt einen Stüber und nicht mehr.

Richard II.

Albert und sein Page wurde von Jocolin in das sogenannte spanische Zimmer geführt. Dieses war ein mächtiges altes Schlafzimmer, das sich in einem ziem-

lich verfallenen Zustande befand, aber mit einem breiten Bette für den Herrn und einem Feldbette für den Bedienten versehen, wie es in einer späteren Zeit in den alten englischen Häusern Gebrauch war, wo der Edelmann oft die Hülfe des Kammerdieners beim Auskleiden verlangte, wenn er von der Gastfreundschaft des Hauses einen zu großen Gebrauch gemacht hatte. Die Wände waren mit Safian bedeckt, worauf in goldenen Verzierungen Gefechte zwischen den Spaniern und den Mauren, Stiergefechte und andere der Halbinsel eigene Belustigungen dargestellt waren, woher es den Namen des spanischen Zimmers trug. Auf einigen Stellen waren die Tapeten ganz herabgerissen, auf anderen entstellt und zerrissen. Aber Albert verlor keine Zeit mit diesen Bemerkungen und schien nur den Jocolin möglichst schnell aus dem Zimmer entfernen zu wollen; was er dadurch bewerkstelligte, daß er sein Anerbieten frisches Holz und noch mehr Getränke herbeizuschaffen eilig zurückwieß und mit gleicher Kürze des Försters gute Nacht erwiederte.

Dieser zog sich endlich wie es schien etwas unwillig zurück, als glaube er, sein junger Herr könne nach einer so langen Abwesenheit einem treuen alten Diener wohl noch einige Worte mehr gönnen.

Kaum war Joliffe fortgegangen, als, ehe noch Albert Lee und sein Page ein einziges Wort sprachen, — der Erstere an die Thüre eilte, Schloß und Riegel untersuchte, und sie mit der genauesten Aufmerksamkeit schloß. Zu dieser Vorsicht fügte er noch einen langen Schraubenriegel hinzu, welchen er so anschraubte, daß es unmöglich war, die Thüre zu öffnen, ohne sie in Stücken zu schlagen. Der Page hielt ihm das Licht, während dieser Beschäftigung, die sein Herr mit der größten Gewandtheit und Genauigkeit vollbrachte. Als sich aber Albert von seinen Knieen erhob, auf denen er während dieser Beschäftigung lag, da änderte sich plötzlich das Betragen der beiden Gefährten ganz und gar. Der ehrenwerthe Mr.

Kernegun schien nun von einem tölpelichten Schotten plötzlich die Grazie und die Lieblichkeit des Betragens und der Bewegungen bekommen zu haben, welche man nur durch eine frühe und genaue Bekanntschaft mit den besseren Ständen erlangt.

Er gab dem Albert das Licht mit jener leichten Gleichgültigkeit eines Vorgesetzten zu halten, der seinen Untergebenen mit einem leichten Dienst mehr begnadigt als beunruhigt. Albert seiner Seits übernahm mit der tiefsten Ehrerbietung das Geschäft eines Fackelträgers und leuchtete seinem Pagen durch das Zimmer, ohne ihm dabei den Rücken zuzuwenden. Dann stellte er das Licht auf den Tisch am Bette, nahte sich dem jungen Manne mit tiefer Verehrung und empfing seine grüne beschmutzte Jacke mit derselben Unterthänigkeit, als wäre er der Oberst Kämmerer oder ein anderer Großwürdenträger vom ersten Range, der dem Souverain den Mantel und das Ornat, welches dieser als Großmeister des Hosenband-Ordens trägt, abnimmt.

Die Person, welcher diese Ceremonien galten, duldete sie einige Minuten mit tiefem Ernst, dann aber brach sie in ein lautes Gelächter aus und rief dem Albert zu: „was Teufel willst du denn mit allen diesen Feierlichkeiten? Du becomplimentirst ja diese erbärmlichen Lumpen als wäre es Sammt und Seide, und den armen Louis Kernigun, als wäre er der König von Großbrittanien;"

„Wenn die Befehle Eurer Majestät und die Umstände mich für einen Augenblick nöthigen, öffentlich vergessen zu müssen, daß Euer Majestät mein Herr und Gebieter sind, so ist es mir doch gewiß erlaubt, meine Huldigung darzubringen, wenn Sie in Ihrem eigenen königlichen Palaste zu Woodstock sind."

„Wahrhaftig," erwiederte der verkleidete Monarch, „Fürst und Palast stimmen nicht übel zusammen; diese zerrissenen Tapeten und meine geflickte Jacke passen ganz wunderbar. — Das ist also Wood-

stock! Das ist der Thurm, wo der königliche Normane mit der schönen Rosamunde Clifford schwelgte? Wie, das ist ja ein Aufenthalt der Eulen!" Dann fügte er plötzlich mit seiner natürlichen Höflichkeit hinzu, als fürchte er, Alberten wehe gethan zu haben, — „Aber je finsterer und zurückgezogener um so viel passender ist es auch für unsere Absicht Lee; und scheint es auch, wie man es nicht läugnen kann, ein Eulennest zu seyn, so wissen wir doch, daß es schon Adler hervorgebracht hat."

Er warf sich unterdessen auf einen Stuhl und empfing nachläßig aber liebreich die Dienste des jungen Albert, welcher ihm seine ledernen Kamaschen aufknöpfte.

„Welch ein schönes Muster der alten Zeit ist dein Vater, Albert, es ist sonderbar, daß ich ihn nicht früher sah; aber ich hörte meinen Vater oft von ihm sprechen, als von der Blüthe des wahren alten englischen Adels. Nach der Art zu schließen, mit welcher er mich schulen wollte, mußt du einen scharfen Lehrmeister an ihm gehabt haben, Albert. Ich wette, Du hattest nie in seiner Gegenwart den Hut auf?"

„Wenigstens setzte ich ihn nie in seiner Gegenwart auf, Ew. Majestät, wie ich es in neuerer Zeit von Söhnen sah," antwortete Albert; „ich hätte eine tüchtige Hirnschale haben müssen, um mit heiler Haut davon zu kommen."

„O daran zweifle ich nicht," erwiederte der König; „ein wackerer alter Edelmann! — aber er hat, glaub' ich, etwas in seinem Gesicht, welches sagt: man hasse das Kind, wenn man die Ruthe spare. — Höre Albert — stelle Dir einmal vor, diese glorreiche Wiedereinsetzung fände statt, (was gewiß nicht ferne seyn kann, wenn das Trinken es befördert; denn in diesem Punkte vernachläßigen unsere Anhänger ihre Pflichten nie) nehmen wir einmal an, daß es einträfe, und also Dein Vater ein Graf und Mitglied des geheimen Raths würde, potz Blitz, Freund, dann werde ich mich

vor ihm eben so sehr fürchten müssen, wie mein Großvater Henry quatre vor dem alten Sully. Stelle Dir vor es gäbe jetzt bei Hofe so eine Geschichte wie mit der schönen Rosamunde oder Labelle Gabriele, welchen Lärm von Pagen und Kammerherrn würde es da geben, um das schöne Mädchen heimlicherweise durch verborgene Treppen wie Contrebande fortzuführen, wenn man den Tritt des Grafen von Woodstock im Vorzimmer hörte!"

„Ich freue mich, Er. Majestät nach einer so mühseligen Tagreise so guter Laune zu sehen."

„Ach die Mühseligkeit war gering, Freund," sagte Carl; ein freundlicher Willkomm, und ein gutes Essen macht Alles wieder gut. Aber sie müssen Dich im Verdacht gehabt haben, einen Wolf aus den Wüsten von Badenoch mitgebracht zu haben; und kein zweifüßiges Wesen mit einem gewöhnlichen Magen. Ich schämte mich wirklich über meinen Appetit; aber Du weißt, daß ich in vier und zwanzig Stunden nichts aß, das rohe Ey ausgenommen, welches Du mir aus dem Hühnerkorbe der alten Frau gestohlen hast. Ich sage Dir, ich erröthete, mich so heißhungrig vor dem würdigen alten Edelmann Deinem Vater zu zeigen, und vor dem gar schönen Mädchen Deiner Schwester — oder Cousine, was ist sie?"

„Sie ist meine Schwester," sagte Albert Lee trocken, und fügte in demselben Athem hinzu,, „der Appetit Ew. Majestät paßte recht gut zu dem Charakter eines rohen, nordländischen Burschen. Belieben Ew. Majestät sich jetzt zur Ruhe zu begeben?"

„Für einen oder zwei Augenblicke noch nicht," sagte der König indem er sitzen blieb, „Wie Freund, meine Zunge ist ja heut den ganzen Tag noch nicht entfesselt worden; und mit jenem nordischen Zwang und jedes Wort dem Charakter gemäß zu sprechen — lieber Himmel, es war als wenn die Galeeren-Sclaven am festen Land spazieren gehen, sie haben eine vier und zwanzig pfündige Kugel am Fuße — Sie können sie wohl nachschleifen, aber doch nicht bequem

gehen. Uebrigens bist Du sehr zurückhaltend, mir das Lob zu spenden, das mir bei dem guten Spiele meiner Rolle gebührt. — Spielte ich nicht den Louis Kerneguy ganz vortrefflich? —"

„Wenn Ew. Majestät mich um meine ernstliche Meinung fragen, so werden Sie mir vielleicht verzeihen, wenn ich sage, daß Ihr Dialect für einen schottischen Jüngling von hoher Geburt etwas zu rauh, und Ihr Betragen etwas zu bäurisch war. Ich glaube auch — obgleich ich das nicht recht verstehe — daß Ihr Schottisch zuweilen nicht ganz ächt klang."

„Nicht ächt? Du gefällst mir, Albert! Wer sollte denn ächter schottisch sprechen als ich? War ich nicht ganze zehen Monat lang ihr König? Und wenn ich ihre Sprache nicht lernte, so wüßte ich nicht, wer es sonst könnte. Heulte, gellte, quickte nicht nach und nach das Ostland und das Südland, und das Westland und das Hochland um mich her, so daß bald die tiefen Gaumenlaute, bald die breiten Lippenbuchstaben und bald die scharfen Consonanten die Herrschaft führten? — Alle Welt, Freund, bin ich nicht von ihren Rednern empfangen, von ihren Senatoren angeredet, von ihren Geistlichen zurückgestoßen worden? — Habe ich nicht auf dem Armen-Sünderstuhl gesessen, Freund (hier nahm er wieder den nordischen Dialect an) und hielt ich es nicht für eine außerordentliche Gnade von dem würdigen Mr. John Gillespie, daß er mir erlaubte in meinem eigenen Zimmer Buße zu thun, statt im Angesichte der ganzen Gemeinde? — Und willst Du mir nachher noch sagen, ich wüßte nicht schottisch genug, um einen alten Ritter oder seine Familie zu täuschen?" —

„Um Verzeihung Ew. Majestät — ich sagte ja gleich, ich verstünde die schottische Sprache nicht zu beurtheilen."

„Ach was, es ist der reine Neid; grade so, sagtest Du auch zu Norton, ich wäre zu höflich und

zu artig für einen jungen Pagen, und nun hältst Du mich für zu grob."

„Aber es gibt einen Mittelweg, wenn man ihn nur trifft" sagte Albert, der seine Meinung auf dieselbe Weise vertheidigte, wie man ihn angriff; „so zum Beispiel, als Sie diesen Morgen in Weiberkleidern waren, hoben Sie Ihren Rock unziemend hoch auf, als Sie durch den ersten kleinen Bach wateten; und auf meine Bemerkung durchschritten Sie, um es wieder gut zu machen, den nächsten und erhoben ihn gar nicht."

„O der Teufel hole die Weiberkleidung" sagte Carl; „ich hoffe, ich soll niemals wieder zu dieser Verkleidung gezwungen werden. Wahrhaftig mein häßliches Gesicht wäre genug, um Röcke, Hauben und Gürtel für immer aus der Mode zu bringen. — Die Hunde sogar flohen vor mir fort. — Wär' ich durch ein Dorf gegangen, das nur aus fünf Hütten bestünde, so würde ich dem Wasserkäfig *) nicht entgangen seyn. Ich war eine Satyre auf die Frauen. Diese ledernen Beinkleider sind freilich auch keine von den zierlichsten, aber sie sind propria quae maribus und recht froh bin ich, sie wieder zu besitzen. Ich kann dir sagen, Freund, ich werde mit meiner eigenen Kleidung auch alle männlichen Privilegien wieder annehmen; und da du sagst, ich wäre heute Nacht zu grob gewesen, so werde ich mich morgen gegen Fräulein Alexis wie ein Hofmann betragen. Ich machte so schon eine Art von Bekanntschaft mit ihr, als ich von ihrem Geschlechte zu seyn schien, und fand, daß noch andere Oberste im Spiel sind außer Dir Oberst Albert Lee."

„Verzeihen Eure Majestät" sagte Albert und hielt

*) Dieses war eine ganz eigene in Schottland übliche Maschine (Cucking-stool) welche man zur Bestrafung zänkischer Weiber anwandte, indem man sie mit dem Kopfe ins Wasser tauchte.
Anm. d. Uebers.

hielt dann inne, weil es ihm schwer ward, seine unfreundlichen Gefühle in Worte auszudrücken. Es entging dem Könige nicht, aber dieser fuhr ohne Weiteres fort. „Ich glaube selbst, so gut wie andere Leute, jungen Frauenzimmern in das Herz sehen zu können, obschon Gott weiß, daß sie selbst manchmal für den Weisesten von uns zu tief sind. Aber ich sagte zu deiner Schwester in meinem Charakter als Wahrsagerinn, daß sie um einen gewißen Oberst ängstlich wäre; denn ich armer Thor glaubte ein Landmädchen könne nur von ihrem Bruder träumen; ich meinte dich damit, Albert, aber ich glaube das Erröthen war doch zu tief, als daß es einem Bruder hätte gelten sollen. Sie stand auf und floh vor mir davon wie ein Rebhuhn. Ich kann sie entschuldigen — denn als ich mich selbst im Bache ansah, kam es mir vor, als hätte ich selbst wenn ich einer solchen Person begegnet wäre, Feuer und Mord gerufen. Nun was denkst du Albert — wer kann wohl dieser Oberst seyn, welcher in der Neigung deiner Schwester mehr als dein Nebenbuhler ist?"

Albert der des Königs Denkweise, was das schöne Geschlecht betraf, wohl kannte, und wußte daß sie weit frivoler als delikat sey, versuchte es durch eine ernste Antwort das Gespräch zu endigen.

„Seine Schwester" sagte er „wäre gewißermaßen mit dem Sohne ihres Oheims von mütterlicher Seite Markham Everard auferzogen worden; aber da sein Vater und er selbst die Sache der Rundköpfe ergriffen habe, so wären die Familien im Streit, und alle Pläne die man früher gehegt hätte, wären nun von beiden Seiten längst aufgegeben."

„Ihr habt Unrecht, Albert, Ihr habt Unrecht" sagte der König der unbarmherzig seinen Scherz fortsetzte. „Ihr Obriste, Ihr möcht nun blaue oder orangenfarbne Aufschläge tragen, seyd zu hübsche Bursche um so mir nichts dir nichts fortgeschickt zu wer-

den, wenn ihr einmal gewisse Ansprüche habt. Aber das schöne Fräulein Alexis, das die Wiedereinsetzung ihres Königs mit einem Blicke und einem Tone wünscht, als wäre sie ein Engel, dessen Gebete es nothwendig bewirken müsse, sollte keine Neigung gegen einen heuchlerischen Rundkopf hegen. Was meinst Du — willst Du mir nicht erlauben, mit ihr darüber zu sprechen? Uebrigens muß es mir am meisten daran liegen, Eintracht unter meinen Unterthanen zu erhalten; und wenn mir das schöne Mädchen gut ist, so wird der Liebhaber bald nachfolgen. Das war des fröhlichen König Eduard's Art — Eduard IV. Du kennst ihn ja. Der König-machende Graf von Warwick — der Cromwell seiner Zeit — entthronte ihn mehr als einmal; aber er besaß die Herzen der fröhlichen Damen von London, und die Börsen und Adern der Weichlinge bluteten reichlich, bis sie ihn wieder einsetzten. Was sagst Du? — Soll ich meinen nordischen Dialekt abwerfen, in meinem eigenen Charakter mit Alexis sprechen und ihr zeigen was Erziehung und Bildung für mich gethan haben um ein häßliches Gesicht wieder gut zu machen?

„Um Verzeihung, Ew. Majestät," sagte Albert mit verändertem, verlegenem Tone, „ich erwartete nicht."—

Hier hielt er inne, weil er keine Worte finden konnte um seine Gefühle dem Könige achtungsvoll genug vorzustellen, während dieser in dem Hause seines Vaters und unter seinem eigenen Schutze war.

„Und was erwartete Mr. Lee nicht?" sagte Karl mit merklichem Ernste.

Albert versuchte abermals eine Antwort hervorzubringen, aber es gelang ihm wieder nichts mehr als die Worte: „Ich hoffe, Ew. Majestät," zu stammlen; denn seine tiefe, erbliche Ehrfurcht vor seinem Monarchen, und die Pflicht der Gastfreundschaft welche man dem Unglücklichen schuldig ist, verhinderten ihn seinen gereitzten Gefühlen freien Lauf zu lassen.

„Und was hofft denn Obrist Albert Lee?" sagte Carl auf dieselbe trockene, kalte Weise mit der er früher sprach. — „Keine Antwort? — Nun, ich hoffe daß Obrist Lee in einem freundschaftlichen Scherze nichts Beleidigendes gegen die Ehre seiner Familie findet, denn, wahrlich mir schiene das ein sehr zweideutiges Compliment für seine Schwester, seinen Vater und sich selbst zu seyn, Carl Stuart gar nicht zu erwähnen, den er seinen König nennt. — Ich erwarte, daß man so keine üble Meinung von mir hat, zu glauben, daß ich vergessen könnte daß Fräulein Alexis Lee die Tochter meines treuen Dieners und Wirthes, und die Schwester meines Führers und Erhalters ist. — Komm', komm', Albert," fügte er hinzu, indem er plötzlich seine natürliche Weise wieder annahm, „Du vergißest, wie lange ich in einem Lande war, wo Männer, Frauen und Kinder, Morgens, Mittags und Nachts höflich zusammen schwatzen, und dabei an nichts Ernstlicheres denken, als sich die Zeit zu vertreiben. Und auch ich vergesse daß Du von der alten englischen Schule bist, ein Sohn nach dem Herzen des Sir Henry, der über diesen Gegenstand keinen Scherz versteht. — Aber ich bitte Dich um Verzeihung, Albert, recht herzlich um Verzeihung wenn ich Dich wirklich beleidigt habe."

Indem er das sprach, streckte er seine Hand gegen den Obristen Lee aus, welcher, fühlend daß er wirklich den Scherz des Königes zu vorschnell in einem üblen Sinne ausgelegt hatte, sie mit Ehrfurcht küßte und sich zu entschuldigen versuchte.

„Kein Wort — kein Wort," sagte der gutmüthige Fürst, indem er Alberten aufhob welcher vor ihm knieen wollte, „wir verstehen uns schon. Du fürchtest Dich ein wenig vor dem lustigen Rufe den ich mir in Schottland erworben habe. Aber ich versichere Dich, ich will in Gegenwart der Fräulein Alexis Lee so zurückhaltend seyn wie Du oder Dein

Vetter Obrist, es wünscht; und meine Gallanterien, wenn ich sie ja wegwerfen will, nur der schönen Hausmagd zuwenden die bei Tische aufwartete — wenn Du, Obrist Albert nicht etwa schon ein Monopol auf ihr Ohr hast."

„Es gibt freilich schon ein Monopolium darauf, obgleich ich es nicht besitze Ew. Majestät, sondern Jocoline Joliffe, der Förster, den wir nicht böse machen dürfen, da wir ihm schon so viel anvertraut haben, und vielleicht noch alles entdecken müssen. Ich vermuthe so schon halb und halb daß er einen Verdacht hegt, wer wohl der Ludwig Kerneguy in Wirklichkeit seyn mag."

„Ihr seyd ein verliebtes Geschlecht, Ihr Jäger von Woodstock!" sagte der König lachend. „Nun hätte ich doch zum Spaß Lust als ein pis-aller (wie der Franzose sagt) meine schöne Rede an die taube, alte Frau zu richten, welche ich in der Küche sah, und selbst da getrau ich mir zu sagen, daß ihr Ohr zu Dr. Rochecliffes einzigem Gebrauche bestimmt ist."

„Ich wundere mich über die gute Laune Ew. Majestät," sagte Albert, „und daß Sie nach einem Tage voll Gefahr, Mühseligkeiten und Zufällen noch die Kraft haben sich auf diese Weise zu unterhalten."

„Das heißt mit anderen Worten, der Kammerherr wünschte daß seine Majestät schlafen ginge? — Es ist recht, — jetzt nur noch einige Worte über ein ernsteres Geschäft und dann sind wir fertig. — Ich bin von Dir und Rochecliffe vollkommen geleitet worden — ich habe augenblicklich meine weibliche Verkleidung mit einer männlichen vertauscht, und meinen Weg nach Hamshire verändert um hier ein Obdach zu finden — haltet Ihr es noch für das Beste?"

„Ich habe viel Zutrauen zu Dr. Rochecliffe," erwiederte Albert, „dessen Verbindungen mit den zerstreuten Royalisten ihn in den Stand setzen die genauesten Nachrichten zu erhalten. Freilich ist sein Stolz auf die Größe seines Briefwechsels, und die

Verwickelung seiner Complotte und Pläne für den Dienst Ew. Majestät die Nahrung von welcher er lebt; aber seine Einsicht und sein Scharfblick kommen seiner Eitelkeit gleich. Ich habe überdieß das größte Zutrauen zu Joliffe. Von meinem Vater und von meiner Schwester will ich nichts sagen; doch möchte ich das Geheimniß die Person Ew. Majestät betreffend nicht ohne Grund, mehr verbreiten als es unumgänglich nöthig ist."

„Ist es denn schön von mir," sagte Carl nachdenkend, „daß ich dem Sir Henry Lee mein völliges Vertrauen vorenthalte?"

„Ew. Majestät haben von seiner tödtlichen Ohnmacht gehört — man muß ihm also das nicht allzuschnell mittheilen was ihn noch weit mehr ergreifen würde."

„Das ist wahr; aber sind wir vor einem Besuche der Rothröcke sicher — sie liegen in Woodstock sowohl als in Oxford?" sagte Carl.

„Dr. Rochecliffe sagt nicht unwahr," antwortete Lee, „daß man am besten nahe beim Feuer sitzt wenn das Camin raucht; und daß Woodstock, das noch vor Kurzem im Besitze der Sequestratoren war und das in der Nähe der Soldaten liegt, weniger Verdacht erregen und minder sorgsam untersucht werden wird, als die entfernteren Oerter welche eine größere Sicherheit zu versprechen scheinen. Uebrigens," fügte er hinzu, „ist Rochecliffe im Besitze merkwürdiger und wichtiger Neuigkeiten den Zustand der Dinge zu Woodstock betreffend, welche sehr günstig dafür sind, daß Ew. Majestät zwei oder drei Tage im Palaste verborgen bleiben, bis für Schiffe gesorgt ist. Das Parlament oder der usurpatorische Staatsrath hat Sequestratoren herabgeschickt, welche ihr böses Gewissen und vielleicht auch die Streiche einiger kühnen Royalisten aus dem Jägerhause verjagt hat, ohne daß sie Lust bezeugen es wieder zu betreten. Ueberdieß hat der weit furchtbarere Usurpator Cromwell dem Obersten Everard eine Vollmacht ausgestellt, welche

dieser nur zu dem Zwecke gebrauchte, seinen Oheim wiederum in Besitz des Jägerhauses zu bringen und der persönlich im kleinen Flecken Wache hält, damit Sir Henry nicht beunruhigt wird."

„Was! der Obrist unserer Fräulein Alexis? das klingt beunruhigend; — denn zugegeben, daß er auch andere zurückhält, glaubst Du nicht Mr. Albert, daß er täglich hundert Bothschaften in eigener Person abzustatten haben wird?"

„Doctor Rochecliffe sagt," antwortete Lee, „der Vertrag zwischen Sir Henry und seinem Neffen verbiete dem Letzteren sich dem Jägerhause zu nahen, es seye denn, daß er eingeladen wäre. Wirklich geschah es nicht ohne Schwierigkeiten, und nur dadurch, daß man die guten Folgen vorstellte, welche es für die Sache Ew. Majestät haben würde, daß mein Vater dazu zu bewegen war, Woodstock wieder zu beziehen; aber seyen Sie versichert, daß er sich nicht eben sehr eilen wird, dem Obristen eine Einladung zuzuschicken."

„Und seye Du versichert, daß der Obrist kommen wird, ohne sie abzuwarten," sagte Carl. „Man kann nicht gehörig in einer Sache urtheilen, welche die Schwester betrifft — man ist zu bekannt mit dem Magnet, als daß man seine Anziehungskraft ganz kennen sollte. Everard wird hier seyn, als wäre er mit Stricken hergezogen, keine Fesseln, um wie viel weniger Versprechungen werden ihn abhalten, und dann glaube ich schweben wir in ziemlicher Gefahr."

„Ich hoffe doch nicht," sagte Albert, „erstens, weiß ich daß Markham ein Sclave seines Worts ist, und sollte ihn dann auch ein Zufall hieher führen, so glaube ich könnte man Euer Majestät ohne Schwierigkeit als Louis Kernegny vorstellen. Und obgleich mein Vetter und ich uns schon in langen Jahren nicht gesehen haben, so halte ich ihn doch für unfähig, Ew. Majestät zu verrathen. Sollten wir aber endlich alsdann die geringste Gefahr von ihm zu befürchten haben, so würde ich ihm mein Schwerdt ins Herz

stoßen, ehe er Zeit hat, seine Absicht auszuführen, und wäre er zehenmal der Neffe meiner Mutter."

„Nun bleibt noch eine andere Frage übrig," sagte Carl, „und dann will ich dich entlassen, Albert. Du scheinst also vor Untersuchungen sicher zu seyn. Es mag seyn! — aber in jeder anderen Gegend würde diese Gespenstergeschichte, die umgeht Priester und Gerichtspersonen hieher bringen, um die Wahrhaftigkeit der Geschichte zu untersuchen, und Haufen müßigen Volkes um ihre Neugierde zu befriedigen."

„Hinsichtlich des Ersteren, Sire hoffen und vertrauen wir darauf, daß Obrist Everard's Entschluß jede unmittelbare Untersuchung verhindern wird, um den Frieden in der Familie seines Oheims ungestört zu lassen; und hinsichtlich des Zweiten lieben und fürchten alle Nachbaren meinen Vater viel zu sehr und sind von den Gespenstern in Woodstock so in Schrecken gesetzt, daß die Furcht ihre Neugierde zum Schweigen bringen wird."

„Also im Ganzen," sagte Carl, „scheint Dir Wahrscheinlichkeit einer Sicherheit zu Gunsten des Plans zu seyn, den wir angenommen haben, und das ist alles was ich in einer Lage hoffen darf, wo von vollkommener Sicherheit keine Rede seyn kann. Der Bischof empfahl den Doctor Rochecliffe als einen der geistreichsten, kühnsten und getreusten Söhne der Kirche von England; Du Albert Lee hast Deine Treue durch hundert Beweise bezeugt. Dir und Deiner Ortskenntniß übergebe ich mich. — Und nun bereite unsere Waffen — lebend will ich nicht gefangen werden; — Doch kann ich nicht glauben, daß ein Sohn des Königes von England und der Erbe seines Throns in seinem eigenen Palaste und unter der Wache der getreuen Lee's in Gefahr kommen kann."

Albert Lee legte Pistolen und Schwerdter neben dem Bette des Königs und neben dem seinigen; und nach einer kleinen Entschuldigung nahm Carl das breitere bessere Bette mit dem Vergnügen in Besitz, wie jemand der in langer Zeit keine solche Bequem-

lichkeit genoß. Er wünschte seinem getreuen Diener, der sich auf das Feldbette legte, gute Nacht, und bald lag sowohl der Monarch als der Diener in tiefem Schlaf.

Achtes Kapitel.

Frei fliegt das Vöglein unter seinen Zinnen
Wie hart bedrängt es immer sey —
Wenn Falken auch auf Beute sinnen;
Hier Vöglein bist Du frank und frei.

Wordsworth.

Trotz aller Gefahr schlief der flüchtige Prinz mit der tiefen Ruhe, welche Jugend und Anstrengung gewährt. Aber der junge Cavalier, sein Führer und Wächter verbrachte eine unruhigere Nacht, indem er von Zeit zu Zeit aus dem Schlafe schreckte und horchte, bemüht, ungeachtet aller Versicherungen des Doctor Rochecliffe, sich eine genauere Kenntniß von dem Zustande der Dinge um sich herum zu verschaffen, als es ihm bis jetzt möglich war.

Er stand gleich nach Tagesanbruch auf, aber obgleich er mit so wenig Geräusch als möglich sich bewegte, so ward doch der Schlummer des ermüdeten Prinzen leicht gestört. Er erhob sich in seinem Bette, und frug ob etwas vorgefallen sey.

„Nichts, um Verzeihung Ew. Majestät," erwiederte Lee; „da ich aber an die Frage dachte, welche Ew. Majestät mir gestern Abend vorlegte, und die vielen unvorhergesehenen Zufälle, welche die Sicherheit Ew. Majestät gefährden können, so nahm ich mir vor, frühe aufzustehen, um mit Doctor Rochecliffe zu reden, und den Ort wieder einmal recht anzusehen, welcher für jetzt Englands Schicksal beherbergt. Ich fürchte ich muß Ew. Majestät, zu Allerhöchst Ihrer eigenen Sicherheit bitten, die Gnade zu haben, sich herabzulassen, die Thüre mit eigenen Händen wieder zu verschließen, wenn ich fortgegangen bin."

„Ach theurer Albert, schwatze doch um Gottes Willen nichts von der Majestät!“ antwortete der arme König, welcher es umsonst versuchte, einen Theil seiner Kleidung ordentlich anzulegen, um durch das Zimmer zu gehen. „Wenn eines Königs Jacke und Hosen so arg zerrissen sind, daß er eben so leicht den Weg hineinfinden wird, als er ohne Führer durch den Wald von Deane reisen könnte; du lieber Himmel, da sollte doch die Majestät ein Ende nehmen, bis sie besser geflickt wären. Ueberdieß laufen wir Gefahr, daß ohne Verschulden eins dieser unnützen Worte entschlüpft, wenn Ohren in der Nähe sind, bei denen es gefährlich seyn könnte.“

„Ihrem Befehle soll gehorcht werden,“ sagte Lee, welcher nun glücklich die Thüre geöffnet hatte. Er verabschiedete sich und verließ den König, welcher mit jämmerlich schlecht geordneten Kleidern an die Thüre geeilt war, um sie hinter ihm zu verschließen, und Albert bat Se. Majestät sie auf keinen Fall und Niemanden zu öffnen, wenn nicht er oder Rochecliffe von der Parthey wären, welche ihn dazu aufforderte.

Dann ging Albert um Doctor Rochecliffes Zimmer aufzusuchen, das nur ihm und dem getreuen Joliffe bekannt war, und das zu verschiedenen Zeiten den kräftigen Geistlichen zu verbergeu gedient hatte, wenn sein kühnes geschäftiges Temperament ihn in die weitläufigsten und gewagtesten Umtriebe für die Sache des Königs verwickelt hatte und er von der anderen Parthey sorgfältig verfolgt wurde. In der letztern Zeit hatten die Nachsuchungen nach ihm ganz aufgehört, da er sich vernünftiger Weise von dem Schauplatze der Intrigue zurückzog. Seit der Schlacht von Worcester aber war er wieder in Bewegung und zwar thätiger als jemals, und durch Freunde und Correspondenten und besondees durch den Bischoff von — hatte er Mittel gefunden, die Flucht des Königes nach Woodstock zu lenken, obgleich er diesem

nur erst am Tage seiner Ankunft eine sichere Aufnahme in dem alten Gebäude versprechen konnte.

Obgleich nun Albert Lee sowohl den kühnen Geist als die beständigen Hülfsquellen des geschäftigen und unternehmenden Geistlichen achtete, so fühlte er doch, daß er von diesem nicht in den Stand gesetzt worden war, die Fragen des Königs so deutlich zu beantworten, wie jemand, dem des Königs Sicherheit anvertraut ist, es hätte thun sollen. Er wollte sich also jetzt wo möglich persönlich mit der wichtigen Sache bekannt machen, wie es einem Manne ziemte, auf den ein großer Theil der Verantwortlichkeit wahrscheinlich fallen würde.

Selbst seine Ortskenntniß reichte kaum hin, das geheime Zimmer des Doctors zu finden, wenn ihm nicht ein wohlduftender Geruch von gebratenem Wildpret durch verschiedene geheime Gänge, durch Seiten- und Nebenwege und unnützen Treppen den Weg zum Allerheiligsten bezeichnet hätte, wo Jocolin Joliffe dem guten Doctor mit einem förmlichen Frühstück von Rebhühnern und Halbbier aufwartete, was der Doctor allen übrigen Speisen vorzog. Bevis saß neben ihm, wedelte und sah ihn freundlich an, von dem seltenen Geruch des Frühstücks bewegt, welches fast die natürliche Würde seiner Haltung unterdrückte.

Das Zimmer, in welchem sich der Doctor festgesetzt hatte, war eine kleine achteckige Stube mit sehr dicken Mauern, in denen sich verschiedene Ausgänge befanden, die nach allen Richtungen hin führten und mit verschiedenen Theilen des Gebäudes in Verbindung standen. Um ihn her lagen Bündel mit Waffen, und nahe bei ihm ein kleines Fäßchen, dem Anscheine nach mit Pulver angefüllt; mehrere Papiere in verschiedenen Paketen, und Schlüssel zu seinen Correspondenzen, welche mit Zeichen geführt wurden; auch zwei oder drei mit Hieroglyphen bedeckte Rollen, welche Albert für Nativitäts-Plane hielt, und verschiedene Modelle zu Maschinen. Es befanden sich auch in dem Zimmer Werkzeuge aller Art, Masken, Kleider

eine Blendlaterne und eine Anzahl anderer nicht zu beschreibender Dinge, die zu dem Handwerke eines kühnen Verschwornen in gefährlichen Zeiten gehörten. Endlich stand ein Becken mit Gold- und Silbermünzen aller Länder da, welches nachlässigerweise offen stand, als wäre es Doctor Rochecliffes letzte Sorge, obgleich seine Kleidung im Allgemeinen eine beschränkte Lage, wenn nicht gar wirkliche Armuth verrieth. Nahe bei dem Tische des Geistlichen lag eine Bibel, ein Gebetbuch und einige Aushängbogen, wie man sie im technischen Ausdruck nennt, welche frisch von der Presse zu kommen schienen. Ferner auf Handweite — ein spanischer Dolch, ein Pulverhorn, ein Carabiner und ein paar schöne Terzerolen. Mitten unter dieser vermischten Sammlung saß der Doctor, verzehrte sein Frühstück und schien von den Werkzeugen der Gefahr, welche neben ihm lagen ebensowenig beunruhigt, wie ein Handwerker, der an den Gefahren einer Pulvermühle gewöhnt ist.

„So junger Edelmann" sagte er, indem er aufstand und ihm die Hand reichte, „kommen Sie um brüderlich mein Frühstück mit mir zu theilen, oder um es durch unzeitige Fragen zu verderben, wie unser gestriges Abendessen?"

„Ich will von ganzem Herzen ein Knöchlein mit Ihnen abnagen," sagte Albert; „und wenn Sie es erlauben Doctor, werde ich Ihnen auch einige Fragen vorlegen, die nicht ganz unzeitig scheinen."

Er sprachs, setzte sich nieder und half dem Doctor ein paar Rebhühner und einige Schnepfen verzehren. Bevis, der mit großer Geduld und Schmeichelei seinen Platz behauptete, bekam seinen Theil von einem Kalbsknochen; denn er verschmähte die Wasservögel, wie die meisten Hunde von guter Raçe.

„Komm also her, Albert Lee," sagte der Doctor, indem er Messer und Gabel hinlegte, als Jocolin hinausgegangen war; „Du bist immer noch derselbe Bursche, wie zur Zeit, wo ich dein Lehrer war — war'st nie zufrieden, wenn ich Dir eine grammatikali=

sche Regel gab, sondern plagtest mich immer mit Fragen, warum die Regel so wäre und nicht anderst neugierig nach Dingen, die Du nicht verstehen konntest, so wie Bevis nach dem Hühnerknochen winzelte, den er doch nicht essen konnte."

„Ich hoffe Sie werden mich jetzt vernünftiger finden Doctor," sagte Albert „und zugleich werden Sie sich erinnern, daß ich nun nicht mehr sub ferula stehe, sondern Verhältnisse, wo ich das Recht nicht habe, nach dem ipse dixit irgend eines Mannes zu handeln, bis mein eigener Verstand überzeugt ist. Gewiß würde ich verdienen gehenkt, geköpft und geviertheilt zu werden, wenn durch einen Fehler von meiner Seite ein Unglück erfolgen sollte."

„Und deswegen auch, Albert wünschte ich, daß Du mir das Ganze anvertrautest, ohne viel zu fragen. Du sagst freilich, Du stündest nicht mehr sub ferula; aber bedenken Sie, daß während Sie im Felde kämpften, ich in meinem Studierzimmer Complotte entwarf, — daß ich die Verbindungen aller Freunde unseres Königs kenne, ja und sogar die Bewegungen seiner Feinde, so wie die Spinne jeden Faden ihres Netzes kennt. Denke an meine Erfahrung Freund. Es ist nicht ein Cavalier im Lande, der nicht von Rochecliffe dem Verschwörer gehört hat. Ich war ein thätiges Mitglied, in jeder Sache, die seit Anno zwei und vierzig versucht wurde — setzte Erklärungen auf — führte Correspondenzen — stand mit den Häuptern in Verbindung — warb Soldaten — bestellte Waffen, erhob Gelder und bezeichnete die Sammelplätze. Ich war bei dem westlichen Aufstand; früher bei der Bittschrift der City, bei der Verschwörung des Sir John Owen in Wales; kurz fast bei jedem Complotte für den König seit der Geschichte von Tomkins und Challoner."

„Aber blieben nicht alle diese Complotte ohne Erfolg," sagte Albert; „und wurden nicht Tomkins und Challoner gehängt, Herr Doctor?"

„Ja mein junger Freund," antwortete der Doc-

tor ernst „wie noch gar viele Andere mit denen ich in Verbindung handelte; aber bloß, weil sie meinem Rathe nicht blindlings folgten. Sie haben doch nie gehört, daß ich selbst gehängt worden bin."

„Kann auch noch kommen, mein lieber Doctor," sagte Albert, „der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht, wie mein Vater zu sagen pflegt. Aber auch ich habe einiges Vertrauen auf meine eigene Urtheilskraft, und so sehr ich auch die Kirche ehre, so werde ich mich doch nie einem blinden Gehorsam unterwerfen. Ich will Ihnen also kurz die Puncte nennen, über welche ich Aufklärung haben muß; es steht bei Ihnen, ob Sie sie geben, oder dem Könige sagen lassen wollen, daß Sie ihre Pläne nicht erklären werden; wenn er in diesem Falle meinem Rathe gemäß handelt, so verläßt er Woodstock und versucht ohne Zögerung die Küste zu erreichen."

„Nun gut du mißtrauisches Ungeheuer, stelle deine Fragen, und wenn sie der Art sind, daß ich sie beantworten kann, ohne das Zutrauen anderer Leute zu verletzen, so werde ich darauf erwiedern."

„Zuerst also, was ist das mit dieser Geister- Hexen- und Zaubergeschichte, und halten Sie es für sicher, daß Se. Majestät in einem Hause verweile, das wirklichen und vorgeblichen Besuchen unterworfen ist?"

„Sie müssen sich mit meiner Antwort in verbo sacerdotis begnügen. Der Umstand den Sie erwähnen, wird den Aufenthalt des Königes zu Woodstock nicht im Geringsten stören. Ich kann keine weitere Erklärung geben; aber dafür stehe ich mit meinem Halse."

„Also," sagte Lee, „müssen wir den Doctor zum Bürgen nehmen, daß der Teufel mit unserem erlauchten Herrscher dem Könige Frieden halten wird. — Nun streifte aber den größten Theil des gestrigen Tages (vielleicht schlief er gar hier) ein Bursche Namens Tomkins um das Haus herum — ein heftiger Independent und Secretär oder so etwas des Königs-mör-

derischen Hundes Desborough. Der Mann ist wohlbekannt — ein toller Schwärmer in religiösen Meinungen, aber in Privatgeschäften scharfsichtig, heuchlerisch und eigennützig wie nur einer von diesen Schurken.“

„Seyn Sie ganz ruhig, wir werden uns seines thörichten Fanatismus bemächtigen, um seine niedrige Heuchelei irre zu führen; ein Kind kann einen Eber leiten, wenn es Verstand genug hat, einen Strick an den Ring seiner Nase zu befestigen,“ erwiederte der Doctor.“

„Sie können getäuscht werden,“ sagte Albert; „unser Zeitalter hat viele Menschen dieser Art, deren Ansichten von der geistigen und zeitlichen Welt so verschieden sind, daß sie den Augen eines schielenden Mannes gleichen, wovon das eine, verdreht und verkehrt, nichts sieht als die Spitze seiner Nase, während das andere, statt denselben Fehler zu theilen, scharf und genau die Gegenstände unterscheidet, die sich seinem Blicke darbiethen.“

„Aber wir wollen ein Pflaster auf das bessere Auge legen.“ sagte der Doctor, „und ihm nur gestatten mit der unvollkommneren Hälfte um sich zu blicken. Sie müssen wissen, daß dieser Bursche immer die meisten und abscheulichsten Erscheinungen gehabt hat; in solchen Dingen hat er nicht den Muth einer Katze, wenn er schon ein tapferer Mann ist, sobald er fleischliche Gegner gegen sich hat. Ich habe ihn der Obhut des Jocolin Joliffe anvertraut, der ihn mit Sect und Geistergeschichten so betäubt, daß er unfähig ist, das zu beurtheilen, was geschieht, und sollten Sie selbst den König in seiner Gegenwart proclamiren.“

„Aber warum sollen wir denn den Burschen hier behalten?“

„Ach Herr, beruhigen Sie sich; — er liegt hier auf Wache, eine Art Abgesandter seiner würdigen Herrn, und wir sind vor jeder Aufdringlichkeit sicher, so lange sie von dem ehrlichen Tomkins Nachricht von Woodstock erhalten.“

„Ich kenne Jocolins Rechtlichkeit," sagte Albert; „und wenn er mir die Versicherung gibt, daß er diesen Burschen bewachen will, so will ich ihm das Zutrauen schenken. Er kennt freilich die Wichtigkeit der Sache nicht, aber da er weiß, daß mein Leben dabei im Spiele ist, so ists hinreichend, ihn wachsam zu erhalten. — Also gut — ich fahre fort: wie aber, wenn Markham Everard zu uns kömmt?"

„Wir haben sein Wort dafür, daß er es nicht thun wird," antwortete Rochecliffe, „sein Ehrenwort von seinem Freunde überbracht, — glauben Sie daß er es brechen wird? —"

„Ich halte ihn für unfähig, das zu thun," antwortete Albert; „und übrigens glaube ich, würde Markham keinen schlimmen Gebrauch davon machen, wenn auch etwas zu seiner Kenntniß gelangte. Doch bewahre uns Gott vor der Nothwendigkeit, in einer so theuren, wichtigen Sache jemanden trauen zu müssen, welcher je die Farbe des Parlamentes trug!"

„Amen," sagte der Doctor; „sind ihre Zweifel nun gelößt?"

„Ich habe immer noch eine Einrede," sagte Albert, „jenen unverschämten aufdringlichen Buben betreffend, der sich einen Royalisten nennt, sich gestern Abend in unsere Gesellschaft eindrängte, und das Herz meines Vaters durch die Erzählung des Sturmes von Brentford gewann, obgleich ich wetten will, daß der Schurke ihn nie sah."

„Sie verkennen ihn, theurer Albert — obgleich ich den Roger Wildrake in der letzten Zeit nur dem Namen nach kannte, so ist er doch ein Edelmann, der in dem Adelsinstitute erzogen ist, und sein Vermögen im Dienste des Königes verlor."

„Oder vielmehr im Dienste des Teufels," sagte Albert. „Er ist einer von denen Menschen, welche von der Frechheit ihrer militärischen Gewohnheiten zu müssigen, ausschweifenden Burschen herabgesunken sind, die das Land mit Rebellionen und Räubereien verpesten, in Winkelkneipen und Brantweinschenken

Streit anfangen, und die mit ihren schrecklichen Eiden, ihrer hitzigen Ergebenheit und ihrer betrunkenen Tapferkeit bei jedem anständigen Manne, schon den bloßen Namen eines Royalisten mit Abscheu bedecken."

„Ach," sagte der Doctor, „es ist nur zu wahr, was kann man anderst erwarten? Wenn die höheren, besseren Klassen niedergedrückt werden, und unerkenntlich mit den gemeineren Ständen vermischt, dann verlieren sie leicht das wahre Zeichen ihrer Würde in der allgemeinen Verwirrung der Moralität und der Sitten — so wie eine Handvoll Silberstücke entstellt und entfärbt wird, wenn man sie mit den gemeinen Kupfermünzen vermischt Selbst das edelste Metall, das wir Royalisten so gern nahe an unserem Herzen trügen, konnte einigem Abschleifen nicht entgehen. Aber mögen andere Zungen als die meinige darüber sprechen."

Albert Lee schwieg lange, nachdem er diese Mittheilung von Rochecliffe gehört hatte. — „Doctor," sagte er, „man gesteht es allgemein und selbst einige, welche glauben, daß sie bei Gelegenheiten zuweilen ein wenig zu geschäftig waren, andere Leute zu gefährlichen Handlungen zu verleiten." —

„Gott vergebe denen, welche eine so falsche Meinung von mir hegen," sagte der Doctor.

„— Daß Sie dennoch für den König mehr gethan und gelitten haben, als irgend ein Mann von Ihrem Stande."

„Da erweißt man mir nur Gerechtigkeit," sagte Doctor Rochecliffe, „bloße Gerechtigkeit."

„Ich bin also geneigt, Ihrer Meinung beizustimmen, wenn Sie nach genauer Ueberlegung es für sicher halten, daß wir in Woodstock bleiben sollen."

„Das ist jetzt nicht die Frage," erwiederte der Geistliche.

„Und was ist denn die Frage?" frug der junge Krieger.

„Ob man nicht noch einen sichereren Weg einschlagen

schlagen könnte. Es thut mir leid, bei dem jetzigen Standpuncte der Dinge die Sache nur vergleichungsweise behandeln zu können. Von vollkommner Sicherheit kann jetzt leider nirgends die Rede seyn. Nun aber sage ich, daß Woodstock für jetzt und bei dieser Bewachung der beste Platz ist, das theure Haupt zu verbergen."

„Genug, ich überlasse Ihnen die Frage, als einer Person, deren Kenntniß in so wichtigen Dingen der meinigen weit überlegen ist, Ihr Alter und Ihre Erfahrung gar nicht zu erwähnen."

„Sie thun wohl daran," antwortete Rochecliffe; „und hätten andere nur mit demselben Mißtrauen gegen ihre eigene Einsicht und mit demselben Zutrauen auf competente Männer gehandelt, so würde es besser um unsere Zeit stehen. Dann zieht sich der Verstand in seine Festung zurück und die Vernunft in ihre Citadelle. (Hier sah er mit einer selbst genügsamen Miene um sich.) Der Weise sieht den Sturm voraus und verbirgt sich."

„Doctor," sagte Albert, „möge unsere Vorsicht nur andern dienen, die wichtiger sind als wir. Erlauben Sie mir die Frage: haben Sie es wohl überlegt, ob es besser ist, daß unser wichtiges Unterpfand in Gesellschaft der Familie bleiben, oder sich in einen entfernteren Winkel des Hauses zurückziehen soll?"

„Hm! er wird am sichersten als Louis Kerneguy seyn, wenn er sich mehr bei Ihnen hält."

„Ich fürchte es wird nöthig seyn, daß ich ein wenig umherstreife und mich in einem entfernteren Theil der Gegend zeige, damit sie nicht noch eine höhere Person finden, wenn sie hierher kommen um mich zu suchen."

„Ich bitte unterbrechen Sie mich nicht — wenn er sich nahe bei Ihnen oder bei Ihrem Vater hält, und zwar in dem Zimmer des Victor Lee, oder doch wenigstens nicht weit davon; denn Sie wissen, daß er von dort aus leicht entfliehen kann, wenn die Gefahr sich nahen sollte. Das scheint mir für jetzt am besten

zu seyn. Ich hoffe heute oder höchstens morgen Nachrichten von dem Schiffe zu bekommen.“

Albert Lee wünschte dem thätigen aber eigensinnigen Mann guten Morgen; voll Verwunderung, wie diese Art von Intrigue das Element geworden zu seyn schien, in welchem der Doctor lebte ungeachtet dessen, was die Dichter von dem Schrecken erzählten, welcher zwischen dem Entwurf und der Ausführung einer Verschwörung liegen soll.

Als er von Doctor Rochecliffes Heiligthum zurückkehrte, begegnete er dem Jocolin, welcher ihn ängstlich suchte. „Der junge schottische Edelmann“ sagte er auf eine geheimnißvolle Weise, „ist aufgestanden, und als er mich vorbeigehen hörte, rief er mich in sein Zimmer.“

„Gut,“ erwiederte Albert, „ich will sogleich zu ihm gehen.“

„Er verlangte frische Wäsche und Kleider von mir. Nun aber, Sir, scheint er ein Mann zu seyn, der gewöhnt ist, daß man ihm gehorcht, also gab ich ihm ein Kleid, welches zufällig in der Garderobe im westlichen Thurme war, und auch etwas von Ihrer Wäsche. Angekleidet, befahl er mir, ihn zu Sir Henry Lee und meinem jungen Fräulein zu führen. Ich hätte gerne etwas davon gesagt Sir, daß er warten solle bis Sie zurückkehren, aber er zaußte mich gutmüthig an den Haaren (denn er scheint ganz besondere Launen zu haben,) und sagte „er wäre ein Gast des Mr. Albert Lee, und nicht sein Gefangener;“ — Also Herr, obgleich ich glaube, daß es Ihnen mißfallen könnte, wenn ich ihm die Mittel gebe, herumzustreichen und vielleicht von denen gesehen zu werden, die ihn nicht sehen sollten — was konnte ich sagen?“

„Du bist ein vernünftiger Mann, Jocolin, und verstehst immer vollkommen, was man Dir aufträgt. Ich fürchte dieser Jüngling wird sich von keinem von uns Beiden einreden lassen; aber wir müssen um so mehr für seine Sicherheit sorgen. Du hältst doch über den Soldaten Wache?“

„Vertrauen Sie ihn meiner Sorge — von dieser Seite brauchen Sie nichts zu fürchten. Aber ach Sir, ich wollte wir hätten den jungen Schotten wieder in seinen alten Kleidern; denn Ihr Reitkleid, das er jetzt trägt, gibt ihm ein ganz anderes Ansehen."

Nach der Weise zu schließen, mit welcher sich der getreue Diener ausdrückte, sah Albert wohl, daß er vermuthen mochte, wer der schottische Page in Wirklichkeit war, doch hielt er es nicht für angemessen, ihm eine so wichtige Sache anzuvertrauen, da er auf seine Treue gleich sicher rechnen konnte, gleichviel ob er ihm alles anvertraue, oder es seinen eigenen Vermuthungen überließe. Voll ängstlicher Gedanken ging er in das Zimmer des Victor Lee, von dem ihm Joliffe gesagt hatte, daß er dort alle versammelt finden würde. Das Gelächter das ihm entgegen schallte, als er sich der Thür näherte, machte einen so sonderbaren Mißton mit den zweifelhaften trübsinnigen Betrachtungen, in welchen sein eigener Geist vertieft war, daß er erschreckt zurückfuhr. Er trat ein und fand seinen Vater in vorzüglich guter Laune mit seinem jungen Begleiter, lachend und schwatzend. Der Anblick des Letztern war wirklich so sehr zu seinem Vortheil geändert, daß es kaum möglich schien, wie die Ruhe einer einzigen Nacht, Toilette und anständige Kleider in so kurzer Zeit so viel zu seinen Gunsten thun konnte. Doch konnte man es keineswegs bloß der Verschiedenheit der Kleider zuschreiben, obgleich auch diese ohne Zweifel das ihrige beitrugen. Keineswegs glänzend war das, was Louis Kerneguy (wir fahren fort ihn bei seinem angenommenen Namen zu nennen) nun trug. Es war bloß ein Reitkleid von grauem Tuche mit silbernen Borten, wie es damals die Landedelleute zu tragen pflegten; aber zufällig paßte es ihm sehr gut, und stand zu seiner dunkeln Farbe, besonders da er jetzt den Kopf aufrecht hielt und sich nicht allein wie ein wohlgezogener, sondern auch wie ein vollkommner ausgebildeter Edelmann betrug. Wenn er sich bewegte so

schien er etwas zu hinken, was die Folge einer Wunde zu seyn schien, und in diesen gefährlichen Zeiten eher eine anziehende als zurückstoßende Wirkung hervorbrachte.

Die Züge des Wanderers waren ebenso rauh wie früher, aber er hatte seine rothe Perücke (denn das war es, wie es sich jetzt zeigte) bei Seite gelegt und mit Jocolins Hülfe fiel jetzt sein schwarzes Haar in Locken herab, unter deren Schatten sein schönes schwarzes Auge leuchtete, und mit dem lebhaften obgleich nicht schönen Kopfe übereinstimmte. In der Unterredung hatte er die Härte der Aussprache bei Seite gelegt, welche er am vergangenen Abend so stark affectirte; und obgleich er fortfuhr ein wenig schottisch zu sprechen, um seinen Charakter als ein junger Edelmann dieser Nation aufrecht zu erhalten, so geschah es doch nicht mehr in einem solchen Grade, daß seine Sprache dadurch unkenntlich oder undeutlich wurde, sondern es war nur der nöthige Anstrich der vorzustellenden Rolle. Keine Person auf Erden verstand besser die Gesellschaft zu beurtheilen, in welcher sie sich befand; Verbannung hatte ihn mit dem Schatten und den Abwechselungen im Lichte des Lebens bekannt gemacht — sein Geist fügte sich den Umständen — er hatte jene Art der epikureischen Philosophie, die selbst in den größten Schwierigkeiten und Gefahren bei zufälliger Unterbrechung sich der Vergnügungen des Augenblicks bemächtigt — kurz er war in der Jugend und im Unglück, so wie späterhin in seiner königlichen Würde, ein fröhlicher aber hartherziger Wollüstling — weise, ausser wo seine Leidenschaften im Spiele waren, wohlthätig, ausser wenn Verschwendung ihn der Mittel beraubt hatte, oder Vorurtheil ihn daran verhinderte — seine Fehler, welche oft in Laster ausarteten, waren doch mit so viel Gutmüthigkeit vermischt, daß es der beleidigten Person unmöglich fiel, ihm das volle Bewußtseyn des Unrechts nachzutragen, das sie erlitten hatte.

schien er etwas zu hinken, was die Folge einer Wunde zu seyn schien, und in diesen gefährlichen Zeiten eher eine anziehende als zurückstoßende Wirkung hervorbrachte.

Die Züge des Wanderers waren ebenso rauh wie früher, aber er hatte seine rothe Perücke (denn das war es, wie es sich jetzt zeigte) bei Seite gelegt und mit Jocolins Hülfe fiel jetzt sein schwarzes Haar in Locken herab, unter deren Schatten sein schönes schwarzes Auge leuchtete, und mit dem lebhaften obgleich nicht schönen Kopfe übereinstimmte. In der Unterredung hatte er die Härte der Aussprache bei Seite gelegt, welche er am vergangenen Abend so stark affectirte; und obgleich er fortfuhr ein wenig schottisch zu sprechen, um seinen Charakter als ein junger Edelmann dieser Nation aufrecht zu erhalten, so geschah es doch nicht mehr in einem solchen Grade, daß seine Sprache dadurch unkenntlich oder undeutlich wurde, sondern es war nur der nöthige Anstrich der vorzustellenden Rolle. Keine Person auf Erden verstand besser die Gesellschaft zu beurtheilen, in welcher sie sich befand; Verbannung hatte ihn mit dem Schatten und den Abwechselungen im Lichte des Lebens bekannt gemacht — sein Geist fügte sich den Umständen — er hatte jene Art der epikureischen Philosophie, die selbst in den größten Schwierigkeiten und Gefahren bei zufälliger Unterbrechung sich der Vergnügungen des Augenblicks bemächtigt — kurz er war in der Jugend und im Unglück, so wie späterhin in seiner königlichen Würde, ein fröhlicher aber hartherziger Wollüstling — weise, ausser wo seine Leidenschaften im Spiele waren, wohlthätig, ausser wenn Verschwendung ihn der Mittel beraubt hatte, oder Vorurtheil ihn daran verhinderte — seine Fehler, welche oft in Laster ausarteten, waren doch mit so viel Gutmüthigkeit vermischt, daß es der beleidigten Person unmöglich fiel, ihm das volle Bewußtseyn des Unrechts nachzutragen, das sie erlitten hatte.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scott, Walter,

Woodstock oder der Ritter eine Erzählung aus dem Jahre sechszehn hundert ein und fünfzig

Bd.: 3

Stuttgart (1826)

P.o.angl. 358 k-5,1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10749222-6